

Tim Salditt

Nachruf auf Günter Schmahl

26. März 1936 – 14. August 2018

Wir gedenken unseres Kollegen Günter Schmahl, geboren am 26. März 1936 in Wilhelmshaven, und am 14. August letzten Jahres nach schwerer Krankheit verstorben. Günter Schmahl war Physiker, Astronom, und Pionier der Röntgenmikroskopie. Seit 1996 war er Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Wie kommt jemand, der als Astronom seine wissenschaftliche Karriere beginnt zur Mikroskopie?

Günter Schmahl arbeitete nach Studium und Promotion in Göttingen Mitte der sechziger Jahre an der Göttinger Sternwarte, und untersuchte Fraunhofer'sche Linien des Sonnenspektrums mit sogenannten Gitterspektrometern. Doch die für die Untersuchungen notwendige Auflösung erreichen die herkömmlichen mechanisch hergestellten Gitter nicht. Nach einer mit Kollegen beim Bridgespiel und wahrscheinlich gutem Wein verbrachten längeren Nacht, kommen sie eines Tages im Jahr 1967 spät morgens ins Labor und finden nicht recht in den Rhythmus ihrer Arbeit. Stattdessen geraten Günter Schmahl und Dietbert Rudolph in vertiefte und müßevolle Diskussion. Die Idee entsteht, mit der gerade neu entwickelten Laserstrahlung durch Überlagerung zweier aufgeweiteter Strahlen feine Interferenzmuster zu erzeugen und Fotoplatten zu belichten, um feinere Gitterstrukturen herzustellen für eine verbesserte Spektralanalyse. Das war die Geburtsstunde der Mikrostrukturierung durch holographische Belichtung. Nach Gittern wurden auch Kreisgitter hergestellt, mit winzigen, vorher nie erreichten Zonenbreiten. Damit ließen sich erstmals Linsen für Röntgenstrahlung verwirklichen. Röntgenstrahlen lassen sich ja mit herkömmlichen Linsen nicht fokussieren. Günter Schmahl war von dieser Entdeckung, eigentlich von dieser *Entwicklung* und der *Idee* einer neuen Art von Mikroskopie mit Röntgenstrahlung so erfasst, dass er sein ganzes Forschungsprogram von der Astronomie auf die Mikroskopie ausrichtete.

Häufig übrigens lassen sich in der Physik Teilgebiete ganz ähnlich auf sehr großen und sehr kleinen Skalen anwenden – die Optik ist da ein sehr gutes Beispiel. Es brauchte aber ein unglaubliches Durchhaltevermögen und auch Durchsetzungskraft, die ersten Pionierarbeiten in der Sternwarte durchzuführen.

1974 erfolgt die erste röntgenmikroskopische Aufnahme an einer Laborquelle hier in Göttingen, 1976 der erste Prototyp eines Röntgenmikroskops mit Synchrotronstrahlung bei DESY und dann zwei Jahre später die ersten Aufnahmen, welche die damalige Auflösung der Lichtmikroskopie übertrafen. Röntgenstrahlung hat ja durch ihre geringe Wellenlänge eine im Prinzip 1000mal höhere Auflösung als sichtbares Licht. Aber es dauerte es nochmal bis etwa 1992, bis Strukturen im Bereich unterhalb von 30nm sichtbar gemacht werden konnten. Ein weiter Weg von stetigen

Verbesserungen: die Herstellung der Linsen, die Instrumente im Eigenbau, die verbesserten Lichtquellen, der Wechsel vom Film zur CCD-Kamera – ein mühsamer Weg.

Schließlich die ersten Röntgenaufnahmen biologischer Zellen. Dabei erreichen Günter Schmahl und seine Mitarbeiter in den 80er und 90er Jahren, häufig in paralleler Arbeit zu den Arbeitsgruppen um Janos Kirz in Brookhaven und David Attwood in Berkeley, zahlreiche weitere Meilensteine: die Übertragung des Phasenkontrastes nach Zernike auf die Röntgenmikroskopie, die Verbindung von Röntgenmikroskopie und -spektroskopie, die Eindämmung von Strahlenschäden durch kryogene Probenumgebungen, und auch erste tomographischen Aufnahmen. Dies ermöglicht insbesondere die dreidimensionale Darstellung biologischer Zellen ohne Scheide- und Färbeverfahren, wie sie in der Elektronenmikroskopie notwendig sind. Schließlich gelingt zusammen mit Gisela Schütz auch die Entwicklung der dichroitischen Röntgenmikroskopie, die mit ihrem polarisationsbedingten Kontrast z.B. magnetische Domänen sichtbar machen kann.

Heute liegen aktuelle Forschungsentwicklungen der Röntgenmikroskopie in der Ausdehnung auf den harten Spektralbereich, in dem man größere Objekte, also z. B. nicht nur eine einzelne biologische Zelle, sondern ganze Gewebe durchdringen kann; in der Entwicklung von linsenlosen Verfahren zur Überwindung der Grenzen, die immer noch durch die Herstellung der Linsen gesetzt sind; in holographischen Verfahren mit quantitativen Kontrasten und Verbesserungen der tomographischen Rekonstruktionen, in der Entwicklung von Laborquellen und in der Mikroskopie bei extrem hohen räumlicher und zeitlicher Auflösung z. B. mittels ultra-kurzer Röntgenblitze. Daneben erfordern immer neue Anwendungsgebiete auch neue Varianten, Spezialisierungen und Anpassungen.

Günter Schmahl wurde für seine wegweisende Forschung vielfach ausgezeichnet: Er erhielt 1985 den Wissenschaftspreis des Landes Niedersachsen, der ihm dann auch die Gründung des Instituts für Röntgenphysik ermöglichte, 1992 die Röntgen-Plakette, 1995 den Röntgenpreis der Universität Würzburg, und zusammen mit Janos Kirz 2005 den Compton Award der Advanced Photon Source, Argonne National Laboratory.

Mit der größten Genugtuung muss ihn aber die weltweite Ausbreitung und Anwendung der Röntgenmikroskopie als leistungsfähiges und sehr vielseitiges analytisches Werkzeug erfüllt haben. Heute hat sich die Röntgenmikroskopie an allen Synchrotronstrahlungsquellen etabliert und kann mittlerweile auch immer besser an Laborquellen durchgeführt werden. Die Firma Zeiss bietet z.B. leistungsfähige kommerzielle Röntgenmikroskope an. In der biologischen Forschung, die Günter Schmahl immer besonders motiviert hat, greift man dann zur Röntgenmikroskopie, wenn die Fragestellung aus Gründen des Kontrastes, der Auflösung oder der Eindringtiefe nicht mit Licht- oder Elektronenmikroskopie beantwortet werden kann.

Besonders wichtig ist die Röntgenmikroskopie in der Materialforschung. Aktuelle Beispiele finden sich in der Batterieforschung, Photovoltaik und Katalyse. Dabei

kann die Röntgenmikroskopie auch durch ihre Kompatibilität mit komplexen Probenumgebungen einzigartige Einblicke geben. Umweltanalytik, Geologie, Archäologie und die Untersuchung von Kulturgütern sind weitere wichtige Anwendungsgebiete.

Seit der Gründung 1983 durch Günter Schmal, treffen sich Entwickler und Anwender der Röntgenmikroskopie alle zwei Jahre zur internationalen Fachtagung *X-ray Microscopy (XRM)*. Letztmalig 2018 im August, kurz nach seinem Tod. Günter Schmal hat noch auf seinem Sterbebett darum gebeten, dass sein Begräbnis erst nach Ende der Konferenz stattfinden sollte. So ist es denn auch unter großer Anteilnahme geschehen.

Wir sind dankbar für die besonderen Leistungen Günter Schmahls in unserem Feld. Mit seiner Vision und langjährigem Durchhaltevermögen verkörpert er ein besonderes Forschungsideal. Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Forschungsvorhaben der Akademie

Bei Namensangaben ohne nachstehende Ortsbezeichnung handelt es sich um Akademiemitglieder.

I. Forschungskommissionen

Die Göttinger Akademie und die NS-Zeit

Vorsitzender: D. Schumann

Daniel, Rexroth, Schappacher, E. Schumann, Schieder (Göttingen), Tangermann

Kontaktadresse: Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte, Kulturwissenschaftliches Zentrum, Heinrich-Düker-Weg 14, 37073 Göttingen, Tel. 0551-39-24409; 39-24643 (Sekretariat.), dschuma@uni-goettingen.de;
Homepage: <http://www.geschichte.uni-goettingen.de/schumann>

Arbeitsbericht: Aufgabe der Kommission ist es, die Geschichte der Göttinger Akademie vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur frühen Bundesrepublik zu erforschen und sich dabei besonders auf die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft zu konzentrieren. Damit will sie zum einen Versäumtes nachholen und zum anderen einen Beitrag zur neueren Wissenschaftsgeschichte leisten, indem sie dem besonderen Selbstverständnis der Akademie bzw. ihrer Mitglieder als wissenschaftliche Elite sowie dessen Kontinuität und Wandel im untersuchten Zeitraum nachgeht. 2016 konnte die Kommission erfolgreich Drittmittel zur Einstellung einer Projektmitarbeiterin im Rahmen des Programms PRO*Niedersachsen einwerben. Seit Februar 2017 bearbeitet Frau Dr. habil. Désirée Schauz das Projekt.

Im Berichtsjahr 2019 brachte sie die umfänglichen Quellenrecherchen zum Abschluss und begann damit, die Ergebnisse im Rahmen einer Monographie zu verschriftlichen. Neben Restbeständen der behördlichen Überlieferung zur Akademie für das späte Kaiserreich und die Weimer Jahre im Geheimen Staatsarchiv in Berlin und für die Nachkriegszeit im Niedersächsischen Landesarchiv, wo ein Großteil der relevanten Entnazifizierungsakten liegen, arbeitete Frau Schauz weitere Nachlässe und Korrespondenzen ehemaliger Akademiemitglieder wie des Historikers Karl Brandt, des Biochemikers Adolf Windaus und des Physikers Werner Heisenberg auf. Aus einer vertiefenden Fallstudie zur vergangenheitspolitischen Kommunikation von Adolf Windaus auf der Grundlage seiner Tagebücher und reichhaltigen Korrespondenzen entstand außerdem ein Beitrag, den Frau Schauz für einen 2020 erscheinenden Sammelband zur Vergangenheitspolitik im Kontext der Göttinger Universität schrieb. Der Band ist Ergebnis eines assoziierten Projektes, das von Prof. Dr.

Dirk Schumann gemeinsam mit der Göttinger Historikerin Prof. Dr. Petra Terhoeven geleitet wird. Während Windaus, anders als seine Akademiekollegen Hermann Rein und Rudolf Smend, in der Nachkriegszeit nicht mit öffentlichen Stellungnahmen hervortrat, war die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit und seine eigene Rolle in der Zeit für Windaus ein wichtiges Thema im Austausch mit vertriebenen Kollegen, zu denen der Chemiker nach 1945 schnell versuchte, wieder Kontakt aufzunehmen. Der Beitrag zeigt, dass Windaus, obwohl er selbst dem Nationalsozialismus von Anfang an kritisch gegenüberstand, zunächst ebenso den Narrativen des deutschen Opferdiskurses folgte. Sein Wille zu einer systematischen Auseinandersetzung mit der Gewalt der Nationalsozialisten und den Kriegsparteien im Zweiten Weltkrieg sowie seine Offenheit für die Diskussion mit Kollegen in England und den USA stießen schließlich jedoch ein Umdenken an. Windaus sprach sich für eine unbedingte Aufklärung der nationalsozialistischen Gewaltverbrechen in den Konzentrationslagern aus und kam zu dem Schluss, dass sich die unpolitischen Naturwissenschaftler durch ihr Versäumnis, zu Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft politisch Stellung zu nehmen, mitschuldig gemacht hatten.

D. Schumann

Demografischer Wandel

Vorsitzender: Busch

Bähr, Hasenfuß, Klasen, Koenig (Göttingen), Kroemer (Göttingen), Kühnel (Göttingen), Lemmermöhle (Göttingen), Ohr, Ostner (Göttingen), Schöne-Seifert, E. Schumann, D. Schumann, Spickhoff, Spiller, Steinfath, Tangermann

Kontaktadresse: Institut für Politikwissenschaft, Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-10611, andreas.busch@sowi.uni-goettingen.de (Prof. Dr. Andreas Busch)

Arbeitsbericht: Die Forschungskommission befasst sich, angesichts des sich in Deutschland erkennbar vollziehenden demografischen Wandels, der sich u.a. in ansteigender Lebenserwartung, niedrigen Geburtenraten, einer Zunahme von Haushalten mit geringer Personenzahl und einem steigenden Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund manifestiert, mit ausgewählten Fragen hinsichtlich der erwartbaren Folgen und möglicher antizipativer Reaktionen in Politik und Gesellschaft.

Die Kommission hatte in ihrer Sitzung vom 8. Dezember 2016 ein mittelfristiges Ende der Kommissionsarbeit beschlossen und – nach einer Diskussion der Optionen für das weitere Verfahren – in der Sitzung vom 29. Juni 2017 den Vorsitzenden um weitere Abklärung mit dem Präsidium der Akademie gebeten. Am 9. Februar 2018 berieten sich Vorsitzender und Präsidium und kamen gemeinsam zu dem

Schluss, dass die Forschungskommission „Demografischer Wandel“ die Ergebnisse ihrer Arbeit in einem eintägigen Symposium präsentieren solle, bei dem eine Mischung von externen und internen Vortragenden angestrebt wird. Zudem sollen die dort gehaltenen Vorträge nach Möglichkeit in einem Band dokumentiert und somit auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. An der Konzeption des Symposiums, das aufgrund von Corona erst im Jahr 2021 stattfinden wird, wird gegenwärtig unter der Federführung des Vorsitzenden gearbeitet.

A.Busch

Die Erforschung der Septuaginta

Vorsitzender: Kratz

Behlmer, Ceulemans (Leuven, NL), Hanhart (Göttingen), Mühlenberg, Nesselrath, Smend, Spieckermann (Göttingen), Wilk (Göttingen)

Kontaktadresse: Friedländer Weg 11, 37085 Göttingen, Tel. 0551/50429696, felix.albrecht@uni-goettingen.de (Felix Albrecht, Koordinator)
Homepage: <https://adw-goe.de/forschung/forschungskommissionen/edition-und-erforschung-der-septuaginta/>

Arbeitsbericht: Gegenstand der Kommission zur Edition und Erforschung der Septuaginta ist die griechische Übersetzung des hebräischen Alten Testaments, die sog. Septuaginta. Sie wurde der antiken Legende nach durch 72 Gelehrte in 72 Tagen, tatsächlich aber in mehreren Generationen verfertigt und gilt als eines der größten und einflussreichsten Werke der Weltliteratur. Die Kommission zur Edition und Erforschung der Septuaginta trat im Jahr 2016 als Forschungskommission der Göttinger Akademie der Wissenschaften in die Fußstapfen des Septuaginta-Unternehmens (1908–2015). Die Aufgabe des einstigen Septuaginta-Unternehmens bestand in der kritischen Edition der Septuaginta unter Verwertung der gesamten erreichbaren Überlieferung, d.h. der über die ganze Welt verstreuten griechischen Handschriften von den vorchristlichen Fragmenten bis ins 16. Jh. n. Chr., der Tochterübersetzungen (in lateinischer, syrischer, koptischer, äthiopischer, arabischer, armenischer und georgischer Sprache) und der Zitate der griechischen und lateinischen Kirchenschriftsteller. Die Aufgabe der Forschungskommission besteht nun darin, die wissenschaftliche Betreuung der aus dem alten Septuaginta-Unternehmen stammenden Editionsüberhänge zu gewährleisten. Die Mittel zur Finanzierung der hiermit verbundenen kleinen Arbeitsstelle (Koordination: Dr. Felix Albrecht) werden von der „Robert Hanhart-Stiftung zur Förderung der Septuaginta-Forschung“ und der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen getragen. Durch die Stelle des Koordinators, die nachhaltige Sicherung des wertvollen Material- und Bibliotheksbestandes des Göttinger Septuaginta-Unternehmens sowie nicht zuletzt

durch die räumliche Ausstattung der Arbeitsstelle sind alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen, dass die internationalen Bandherausgeber jene Hilfestellung erfahren, die sowohl für den Abschluss als auch für die Publikation ihrer Editionen unabdingbar ist.

Zum Jahresende 2019 stellt die Forschungskommission ihre Arbeit ein. Zukünftig wird die „Robert Hanhart-Stiftung zur Förderung der Septuaginta-Forschung“ unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Reinhard G. Kratz die Aufgaben der Forschungskommission übernehmen.

Editionen:

Im Jahr 2019 ist die Edition des Buches „Ecclesiastes“ (ed. P. J. Gentry, Louisville KY) im Druck erschienen, deren Vollendung mit großem Aufwand verbunden war. Damit liegen inzwischen 26 Bände der Göttinger Edition vor, die das Ziel verfolgt, durch kritische Sichtung der Überlieferung den ältesten erreichbaren Text wiederherzustellen. Das letzte noch ausstehende Drittel umfasst zehn Editionen und eine Neubearbeitung. Stand und Planung der laufenden Editionsarbeiten nehmen sich wie folgt aus: Die Edition „Maccabaeorum liber IV“ (ed. R. Hiebert, Langley, Kanada) liegt im Entwurf vor. Gleiches gilt für die Edition des Buches „Canticum“ (ed. E. Schulz-Flügel, Augsburg). In beiden Fällen arbeiten die Herausgeber derzeit an ihren textgeschichtlichen Einleitungen. Die editorischen Arbeiten an „Regnorum liber I“ (ed. A. Aejmelaeus, Helsinki, geplanter Abschluss 2021) und „Regnorum liber II“ (ed. T. Kauhanen, Helsinki, geplanter Abschluss 2022) wurden im Berichtsjahr planmäßig fortgeführt. Die Edition von „Regnorum libri III/IV“ (edd. P. A. Torijano/J. Treballe, Madrid) schreitet ebenfalls weiter voran. Gleiches gilt für die Edition des Buches „Iudices“ (ed. J. M. Cañas Reillo, Madrid, geplanter Abschluss 2021). Die Edition des Buches „Paralipomenon liber I“ (ed. T. Janz, Città del Vaticano) verzögert sich. Dem neuen Editionsplan zufolge ist mit einem Abschluss im Jahr 2023 zu rechnen. Die Neubearbeitung des Bandes „Duodecim prophetae“ (J. Ziegler) durch F. Albrecht (Göttingen) soll in Bälde publiziert werden. Über die Vergabe der Bücher „Prouerbia“ und „Iosue“ wurde bislang noch nicht abschließend befunden. Die Arbeiten an der typographischen Umsetzung der von R. Hanhart handschriftlich vorgelegten Textgeschichte zum Buche „Paralipomenon liber II“ wurden im Jahr 2019 planmäßig fortgeführt.

Kontakte:

Von Januar bis Februar forschte Frau Prof. Dr. Anna Kharanauli (Tiflis) als Humboldt-Stipendiatin zusammen mit Natia Mirotadze (Tiflis) in der Göttinger Arbeitsstelle. Im weiteren Verlauf des Jahres besuchten folgende Gastforscherinnen und Gastforscher zu Studienzwecken und Bibliotheksrecherchen die Göttinger Arbeitsstelle: Im Mai Joanna Bauer (Stavanger), im Juli Dr. Bonifatia Gesche (Mariendonk)

als Vertreterin des Sirach-Synopse-Projektes, von Juni bis September Prof. Dr. Olivier Munnich (Paris), der als Humboldt-Stipendiat an der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen weilte.

Im Berichtsjahr nahm Dr. Felix Albrecht an den forschungsrelevanten Kongressen IOSOT, EABS und SBL teil: Am 6. August referierte er auf dem XVIIth IOSOT Congress in Aberdeen unter dem Titel „The Psalms of Solomon: Linguistic Features and Textual History“ und am 12. August auf der EABS Conference in Warschau zum Thema: „Digging for correct meanings: Examples from ‚Wisdom of Solomon‘ (Sapientia Salomonis) and the ‚Testament of Solomon‘ (Testamentum Salomonis)“. Im November 2019 organisierte die Forschungskommission das zweite Mal in Folge in Zusammenarbeit mit dem Göttinger Akademievorhaben zur Digitalen Gesamtedition des Koptisch-Sahidischen Alten Testaments ein eigenes Panel zur Göttinger Septuaginta anlässlich des Annual Meetings der Society of Biblical Literature in San Diego, wobei Albrecht am 26. November unter dem Titel: „The Psalms of Solomon: Attributed to King Solomon, and Located in Palestinian Judaism“ vorrug.

Veröffentlichungen

Ecclesiastes, edidit Peter John Gentry. Vol. XI,2, Göttingen 2019.

Felix Albrecht: The Septuagint Minor Prophets. Greek Tradition and Textual Variation, in: C. Dogniez/ P. Le Moigne (Hgg.): Les Douze Prophètes dans la LXX. Protocoles et procédures dans la traduction grecque: stylistique, poétique et histoire, VT.S 180, Leiden 2019, S. 99–112.

Felix Albrecht: Eine Randbemerkung zur „Bibel des Niketas“ im Lichte der Textüberlieferung der Psalmen Salomonis, in: *Rivista di studi bizantini e neoellenici* N.S. 55 (2018), Rom 2019, S. 81–83.

Felix Albrecht: Psalmi Solomontici. Psalms of Solomon, in: Siegfried Kreuzer (Hg.): *Introduction to the Septuagint*, Waco 2019, S. 325–335.

Felix Albrecht: Art. Lucian of Antioch, in: *EBR* 17, Berlin u.a. 2019, Sp. 98–100.

Felix Albrecht: Art. Psalms 151–155, Greek/ Latin, in: *THB* 2, Leiden u.a. 2019, S. 293–295. 302–305.

R. G. Kratz

Die Funktion des Gesetzes in Geschichte und Gegenwart

Vorsitzende: E.Schumann

Alexy, Behrends, Uwe Diederichsen, Eichenhofer, Haferkamp (Köln), Henckel, Röthel (Hamburg), Schorkopf, Sellert, Spickhoff, Starck, Zimmermann

Kontaktadresse: Institut für Grundlagen des Rechts, Abteilung für Deutsche Rechtsgeschichte, Weender Landstr. 2, 37073 Göttingen, Tel. 0551-39-7444, e.schumann@jura.uni-goettingen.de (Prof. Dr. Eva Schumann)

Arbeitsbericht: Die 1984 von den juristischen Akademiemitgliedern gegründete Kommission sieht ihre Aufgabe darin, die Funktion des Gesetzes unter rechtshistorischen, rechtsphilosophischen, rechtsvergleichenden und rechtsdogmatischen Aspekten zu bearbeiten.

Im Jahr 2019 wurde der Tagungsband zu dem 2018 durchgeführten 18. Symposium „Gesetz und richterliche Macht“ zur Publikation vorbereitet. Der Band soll 2020 in den Abhandlungen veröffentlicht werden.

E. Schumann

Imperium und Barbaricum: Römische Expansion und Präsenz im rechtsrheinischen Germanien

Vorsitzender: Matijevič (Flensburg)

Becker (Wölfersheim), Bergemann (Göttingen), Grote (Göttingen), Haßmann (Hannover), Kuhlmann, Lehmann, Meyer (Berlin), Moosbauer (Straubing), Nesselrath, Ortisi (München), Rasbach (Frankfurt a.M.), Scheer, Steuer, von Schnurbein (Frankfurt a.M.), Wiegels (Buchenbach)

Kontaktadresse: Europa-Universität Flensburg, Professur für Alte Geschichte und Geschichtsdidaktik, Auf dem Campus 1, 24943 Flensburg, Tel. 0461-805 2245, Kresimir.Matijevic@uni-flensburg.de (Prof. Dr. Krešimir Matijevič)

Arbeitsbericht: Am 22. November 2019 fand die Kommissionssitzung statt, in deren Rahmen die neuen Ergebnisse des Jahres zu Fundstätten und Funden im rechtsrheinischen Raum unter besonderer Berücksichtigung Niedersachsens und angrenzender Gebiete diskutiert wurden: So werden in Kalkriese die bisherige Interpretation des sog. „Wallis“ und die Deutung selbst inzwischen in Frage gestellt. Am Harzhorn sind naturwissenschaftliche Methoden eingesetzt worden, die den Zustand von Kleinfunden erklären helfen. Für Hedemünden als Fundplatz wird festgestellt, dass dieser noch großes Potential für weitere Untersuchungen bietet.

Die Ergebnisse der von der Kommission im November 2018 durchgeführte Tagung werden aller Voraussicht nach 2020 publiziert werden können. Geplant ist die

Veröffentlichung in den Abhandlungen der Akademie. Ferner werden inhaltliche Überlegungen für eine weitere Konferenz in 2021/22 formuliert. Im Rahmen der Kommissionssitzung am 19./20. November 2020 wird Dr. Michael Zerjadtke (Universität Hamburg) von der Kommission zum öffentlichen Abendvortrag am 19. November eingeladen.

K. Matijević

Kommission Manichäische Studien

Vorsitzender: Röhrborn

Feldmeier, Heinrich (Göttingen), G. A. Lehmann, Özertural (Göttingen), Tamcke (Göttingen), van Tongerloo (Geel/Belgien), Wendtland (Göttingen)

Kontaktadresse: Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde, Heinrich-Dücker-Weg 14, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21220, Fax: 0551/39-21221, klaus.roehrborn@phil.uni-goettingen.de (Prof. Dr. Klaus Röhrborn)

Arbeitsbericht: Das Forschungsprojekt von Prof. Michael Knüppel und Prof. Alois van Tongerloo („Electi und Auditores. Göttingen als Zentrum der manichäischen Forschungen am Beginn des 20. Jahrhunderts“) konnte nicht abgeschlossen werden, weil Prof. Knüppel im Berichtszeitraum an einer chinesischen Universität tätig war.

Die beiden Editionsprojekte der Kommission wurden im Berichtszeitraum druckfertig gemacht: „Das manichäische Pothi-Buch – ein Literaturdenkmal aus dem Kontaktbereich zweier Weltreligionen“ von Michael Knüppel und „Der manichäisch-ugurische Beichttext Chuastuanif“ von Zekine Özertural.

Im Berichtszeitraum wurden zwei öffentliche Vorträge gehalten: von Dr. Özertural am 29. Januar 2019 vor den Turkologen der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz über „Probleme der Kulturgeschichte des manichäischen Staates der Uiguren in Zentralasien“ und von Prof. Knüppel am 18. Juli 2019 im Kulturwissenschaftlichen Zentrum der Universität Göttingen mit dem Thema: „Der Streit F. W. K. Müllers und A. Grünwedels um die erstmalige Identifizierung der zentralasiatischen Manichaica“.

Am 4. Dezember 2019 fand die 11. Sitzung der Kommission „Manichäische Studien“ statt.

K. Röhrborn

Kommission zur Erforschung der Kultur des Spätmittelalters

Vorsitzender: Rexroth

Bleumer (Göttingen), Föcking, Friedrich (Köln), Grubmüller, Günther (Göttingen), Hamm (Erlangen), Hasebrink (Freiburg/Brg.), Haye (Göttingen), Heidrich, Henkel, Hoenen (Basel), Imbach, Kaufmann, Kellner (München), König-Pralong (Paris), Leinsle (Regensburg), Luchterhandt (Göttingen), Manuwald (Göttingen), Michalski, Moeller, Müller-Oberhäuser (Münster), Noll (Göttingen), Oschema (Bochum), Reichert (Heidelberg), Reitemeier, Roling (Berlin), Schiewer (Freiburg), E. Schumann, Sellert, Trachsler (Zürich), Weltecke (Konstanz), Wulf (Göttingen)

Kontaktadresse: Prof. Dr. Frank Rexroth, Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte, Heinrich-Düker-Weg 14, 37073 Göttingen. Tel.: +49 (0)551-39-24669, Fax: +49 (0)551-39-21242, frexrot@gwdg.de
 Homepage: <http://www.uni-goettingen.de/de/69960.html>

Arbeitsbericht: Die Kommissionsarbeit konzentrierte sich 2019 auf die Vorbereitung der Tagungsserie für die Jahre 2020-2023: *Innovationsrhetoriken. Die Faszination des Neuen im 14. bis 16. Jahrhundert*. Diese wurde in der Kommissionssitzung am 21. November 2019 ausführlich diskutiert:

Zwar wird niemand mehr ernsthaft behaupten, dass sich am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit in den europäischen Kulturen – und über diese hinaus – *erstmal*s eine positive, Innovationen zugeneigte Haltung zum Neuen einstellte. Doch ist der Befund wohl noch gültig, dass sich in dieser Ära mindestens im latein-europäischen Raum eine neue Art, über das Neue zu reden, neue Bewertungen dieses Sachverhalts und – vermittelt über beides – eine veränderte Einstellung zur kulturellen Innovation wirksam wurde. In diesem Sinn hat man in der Vergangenheit von einem „Age of the New“ gesprochen. Empirische Befunde untermauern zunächst, dass die Wortfamilie um „Neuheit“ und „Innovation“ stark bemüht wird, wo Zeitgenossen über die Veränderung ihrer Lebenswelt reflektieren. Bücher werben damit, neues Wissen zu transportieren, Artefakte, Rohstoffe, aber auch Gedanken werden ausdrücklich mit dem Verweis auf ihre Neuheit beworben. Die moderne Forschung hat derartige Rhetorik zu Teilen übernommen und das Loblied der neuen, runderneuten Welt des Renaissance-Humanismus, der „Neuzeit“ oder der „Frühmoderne“ gesungen; oder sie fühlte sich zu Widerspruch veranlasst und stellte in kompensatorischer Absicht langgezogene Traditionslinien heraus, in der sich das vermeintlich Neue dann unschwer einordnen ließ.

Der Ansatz unserer Tagungen soll daher sein, zu vermitteln zwischen einer distanzierten Untersuchung der Strategien, wie jenes „Age of the New“ diskursiv hergestellt wurde, und Fallstudien, die an instruktiven Beispielen untersuchen, wie Neues in die Welt trat und dann sekundär narrativiert wurde.

Dies soll auf drei Ebenen geschehen. Daher werden wir WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen zu Referaten über folgende Themenkomplexe einladen:

(1) In welcher Weise trugen die großen Metanarrative des 19.-21. Jahrhunderts dazu bei, den Eindruck eines spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen „Age of the New“ entstehen zu lassen? Zu denken ist dabei insbesondere an:

- die Meistererzählung von der Renaissance,
- die Meistererzählung vom „Zeitalter der überseeischen Entdeckungen“
- die Meistererzählung von der „Scientific Revolution“.

(2) Wie wurde „das Neue“ im Schrifttum des 14. bis 16. Jahrhunderts inszeniert und bewertet und wie wurden mittels dieser Schriften schließlich die Grenzen des Sagbaren verschoben? Welche Rolle spielen für die zeitgenössischen Autoren dabei Vorstellungen von Kausalität und Zufall, von Agency und Genie, von Traditionsbewusstsein und der Abwendung von der Tradition?

(3) Anhand ausgewählter Beispiele für die Praxis kultureller Innovation in diesem Zeitraum soll gefragt werden: Wie findet und erfindet man Neues? Wer sind die Protagonisten dieses Prozesses, d.h. welches ist die personale Dimension jenes „Neuen“? Wie verändern sich hierüber die Entwürfe von Mensch und Gesellschaft, Welt und Gott? Und welche innovativen Texte, Schriftformen, Kunstwerke, Techniken usw. sind für diesen Prozess prägend?

Ausgehend von diesen Vorüberlegungen möchten wir unsere Tagungsserie folgendermaßen gliedern:

- 19./20.11.2020: Moderne Meistererzählungen (19.-21. Jahrhundert) vom Neuen; die zeitgenössische (14.-16. Jahrhundert) Herstellung des Neuheits-Paradigmas in Bild und Text;
- 18./19.11.2021: Protagonisten: die personale Dimension des Neuen;
- 17./18.11.2022: Neuentwürfe von Mensch und Gesellschaft, Welt und Gott
- 23./24.11.2023: Innovative Texte, Schriftformen, Kunstwerke und Techniken.

Wie in der Vergangenheit sollen die Göttinger Vorträge in zwei Tagungsbänden (2020/21 bzw. 2022/23) publiziert werden.

F. Rexroth

Origin of Life

Vorsitzender: Reitner

Bach (Bremen), Blumenberg (Hannover), Ulf Diederichsen, Duda (Göttingen), Fritz, Götz (Göttingen), Heller (Göttingen), Hoppert (Göttingen), Klenk (Braunschweig), Kramer (Göttingen), Meyer, Mißbach (Göttingen), Nasufoska (Göttingen), Reinhardt (Göttingen), Rincon-Thomas (Göttingen), Schäfer (Göttingen), Schönhammer, Thiel (Göttingen), van Zuilen (Paris)

Kontaktadresse: Georg-August-Universität Göttingen, Geowissenschaftliches Zentrum, GZG. Abt. Geobiologie und Museum für Geologie und Paläontologie,

Goldschmidtstraße 3, 37077 Göttingen, Tel.: 0551/39-7950, jreitne@gwdg.de (Prof. Dr. Joachim Reitner), Homepage: <http://oolife.adw-goe.de>

Arbeitsbericht: Die Forschungskommission „*Origin of Life*“ (FK OoL) erforscht und erörtert Fragestellungen bzgl. des Ursprungs des Lebens sowie der Habitabilität von Planeten. Sie versteht sich dabei als progressive Denkfabrik („*Think Tank*“), in der neue und kontroverse Ideen zur Entstehung des Lebens entwickelt werden können. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Betreuung und aktive Einbindung junger Wissenschaftler (Doktoranden/innen, Postdoktoranden/innen) in die aktive Kommissionsarbeit. Mitglieder der FK OoL forschen dabei am Puls der Zeit und beteiligen sich aktiv mit Projekten an internationalen Forschungsgrößen (z.B. in Rahmen des DFG Schwerpunktprogramms 1833 „*Building a Habitable Earth*“).

Gegenwärtige Forschungsarbeiten und zukünftige Aktivitäten

Ein wichtiger Schwerpunkt der Forschungskommission ist die systematische Analyse und geobiologische Interpretation biologischer und abiotischer organischer Signaturen in Gesteinen. Diese Arbeiten werden federführend von Joachim Reitner und Jan-Peter Duda durchgeführt. Ein wichtiges Resultat dieser Forschungsaktivitäten ist der Nachweis biologischer Moleküle in 3,5 Mrd. Jahre alten Gesteinen – der bisher früheste Nachweis einer direkten organisch-molekularen Biosignatur (Duda et al. 2018). Die identifizierten Moleküle waren über kovalente Heterobindungen in makromolekulares organisches Material (Kerogen) eingebunden und konnten daher nicht direkt mittels Standardverfahren wie z.B. Gaschromatographie-Massenspektrometrie (GC-MS) analysiert werden. Die Analyse solcher Kerogen-gebundenen Kohlenwasserstoffmoleküle erfordert die Anwendung innovativer Methoden wie beispielsweise katalytische Wasserstoffpyrolyse („HyPy“). HyPy erlaubt das kontrollierte, progressive Aufheizen einer Probe (bis zu 520°C) unter einer reduzierenden Wasserstoffatmosphäre (150 bar). Dabei werden kovalente Heterobindungen sukzessive in Abhängigkeit zu ihrer thermischen Stabilität aufgebrochen. Die auf diesem Wege freigesetzten organischen Moleküle werden umgehend aus der heißen Zone entfernt, wodurch artifizielle Alterationsprozesse vermieden werden – ein fundamentaler Unterschied zu anderen Techniken für die Zersetzung makromolekularen organischen Materials. Die isolierten Kohlenwasserstoffe können anschließend mittels GC-MS analysiert werden. Diese Analyse biologischer und abiotischer organischer Signaturen in Gesteinen wird auch in Zukunft im Rahmen der Kommissionsarbeit und von DFG Projekten weitergeführt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die experimentelle Synthese und anschließende *in vitro* Reifung von abiotischen und biologischen organischen Materialien. Diese Arbeiten werden maßgeblich von Volker Thiel und Helge Mißbach durchgeführt. Im Mittelpunkt steht vor allem die abiotische Synthese von Kohlenwasserstoffen mittels Fischer-Tropsch-Typ (FTT-) Reaktionen unter hydrothermalen Bedingungen. FTT-Reaktionen finden an bestimmten Gestein-Wasser Wechselwirkungszonen in der Erdkruste statt. Diese Prozesse werden auch als „Serpentinisierung“ bezeichnet

und umfassen die Generierung von freiem Wasserstoff, der in Anwesenheit mineralischer Katalysatoren mit CO_2 aus dem Erdmantel zu Methan reagiert. Experimente verdeutlichen das Potential dieser Prozesse, auch komplexere Kohlenwasserstoffe zu bilden, die biologischen Produkten ähneln und daher nur schwer identifizierbar sind (Mißbach et al. 2018). Mit Serpentinisierung verknüpfte FTT-Reaktionen waren auf der frühen Erde wahrscheinlich von großer Bedeutung. Gleichzeitig sind diese Prozesse auch für den extraterrestrischen Raum wichtig. So sind organische Moleküle, die in den sogenannten Eis-Geysiren des Saturnmondes Enceladus durch die Cassini Sonde gemessen wurden, vermutlich durch dortige Serpentinisierungsprozesse entstanden. Die Experimente sind daher auch von hoher Relevanz für planetare Forschung und z.B. Teil des ESA ExoMars 2020 Projektes. Der experimentelle Ansatz zur Modellierung von grundlegenden biogeochemischen Prozessen wird zukünftig stärker im Fokus der Kommissionsarbeit stehen.

Neben den organischen Signaturen werden auch mineralische und geochemische Biosignaturen in Gesteinen untersucht. Diese Studien werden vorrangig von Joachim Reitner und seinen Doktoranden (z.B. Wanli Xiang) durchgeführt und zielen insbesondere auf spezifische Mineralphasen und ihre isotopischen Zusammensetzung ab. Die betrachteten Isotopen-Systeme (C, O, N, S, Si, Ca, Sr) sind maßgeblich durch Stoffwechselprozesse und/oder Umweltbedingungen beeinflusst und daher von enormer Bedeutung, um die Wechselwirkung zwischen biologischen und abiotischen Prozessen zu rekonstruieren. Hier spielt auch die Analyse primärer Flüssig- und Gaseinschlüsse in Mineralen eine zentrale Rolle. Im Rahmen unserer Arbeiten konnten wir z.B. zeigen, dass mikrobielle Sulfatreduktion bereits vor mehr als 3,4 Mrd. Jahren weitverbreitet war (Duda et al. 2016), möglicherweise z.T. gekoppelt mit der ebenfalls mikrobiell kontrollierten anaeroben Oxidation von Methan (AOM). Diese Erkenntnisse sind sehr überraschend, da sie zeigen, dass das frühe Erdsystem bereits signifikant durch Organismen beeinflusst wurde. Es ist davon auszugehen, dass die biologisch beeinflusste Bildung von Karbonaten und organischem Material zu einer erheblichen Reduzierung klimarelevanter Gase (CO_2 , COS, CH_4) geführt hat. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass das globale Klima – ein wichtiger Faktor für die weitere Entfaltung des Lebens auf der Erde – maßgeblich durch biologische Prozesse moduliert wurde. Dies ist auch von enormer Bedeutung für die Suche nach möglichen Lebensspuren auf anderen Planeten und Monden des Sonnensystems.

Ein weiterer Schwerpunkt der FK OoL liegt in der präbiotischen Chemie. Hier steht vor allem die experimentelle Synthese energiereicher Verbindungen unter Bedingungen im Vordergrund, die nach gegenwärtigen Vorstellungen auf der präbiotischen Erde (d.h. vor ca. 4,0–4,4 Mrd. Jahren) geherrscht haben dürften. Diese Forschungen werden von Hans-Joachim Fritz, Franc Meyer und Ulf Diederichsen geleitet und beinhalten das erste offiziell in der Forschungskommission verankerte Promotionsprojekt (Doktorandin: Atida Nasufoska).

Symposien & Konferenzen

- Symposium „*The fundamental nature of Earth's earliest oceans – status quo & future perspectives*“ (06.–07.12.2019; Organisatoren: J.-P. Duda, J. Reitner, M. van Zuilen)



Teilnehmer des Symposiums „*The fundamental nature of Earth's earliest oceans*“ (06.–07.12.2019, Göttingen). 1: Sami Nabhan (Paris); 2: Mario Fischer-Gödde (Köln); 3: Dylan Wilmeth (Paris); 4: Johann Holdt (Göttingen); 5: Eric Runge (Göttingen); 6: Jan-Peter Duda (Göttingen); 7: Carsten Münker (Köln); 8: Siqi Wu (Göttingen/Wuhan); 9: Wolfgang Bach (Bremen); 10: Andreas Pack (Göttingen); 11: Liuyi Lu (Göttingen); 12: Volker Thiel (Göttingen); 13: Atida Nasufovska (Göttingen); 14: Joachim Reitner (Göttingen); 15: Mark van Zuilen (Paris/Göttingen); 16: Michael Hoppert (Göttingen); 17: Wanli Xiang (Göttingen); 18: Manuel Schad (Tübingen); 19: David Bajnai (Köln); 20: Yu Pei (Göttingen); 21: Christine Heim (Göttingen); 22: Daniel Herwartz (Köln); 23: Stefan Peters (Göttingen); Christian Marien (Köln). Nicht auf dem Foto (aktive Teilnehmer): Oliver Jäger, Helge Mißbach, Sukanya Sengupta (alle Göttingen), Manuel Reinhardt (Kalmar).

Öffentlichkeitsarbeit

- Symposium „*Ursprung des Lebens*“ (2020, Bad Honnef; Vortrag Joachim Reitner)
- Saturday Morning Science (2019, Göttingen; Vortrag Jan-Peter Duda)
- Göttinger Vereinigung naturforschender Freunde (2019, Göttingen; Vortrag Joachim Reitner)
- Geplant: Öffentliche Ringvorlesung „*Ursprünge*“ (WS 2020/21, Göttingen; klassenübergreifende Organisation durch Joachim Reitner, Jan-Peter Duda und Thomas Kaufmann)

Veröffentlichungen

Reinhardt, M., Goetz, W., Duda, J.-P., Heim, C., Reitner, J., & Thiel, V. (2019). Organic signatures in Pleistocene cherts from Lake Magadi (Kenya) – implications for early Earth hydrothermal deposits. *Biogeosciences*, 16(12), 2443–2465.

Reitner, J., van Zuilen, M., Rouillard, J., Duda, J.-P. (2020): Was sind die ältesten validen Lebensspuren auf unserem Planeten? „Bio“-Signaturen in den ältesten Gesteinen der Erde – eine kritische Betrachtung. In: Roessler, K. (Hrsg.): *Ursprung des Lebens*. Verlag Kurt Roessler (Bornheim) (ISBN: 978-3-935369-48-0).

Rincón-Tomás, B., Duda, J.-P., Somoza, L., González, F. J., Schneider, D., Medialdea, T., ... & Reitner, J. (2019). Cold-water corals and hydrocarbon-rich seepage in Pompeia Province (Gulf of Cádiz) – living on the edge. *Biogeosciences*, 16(7), 1607–1627.

J. Reitner

Synthese, Eigenschaften und Struktur neuer Materialien und Katalysatoren

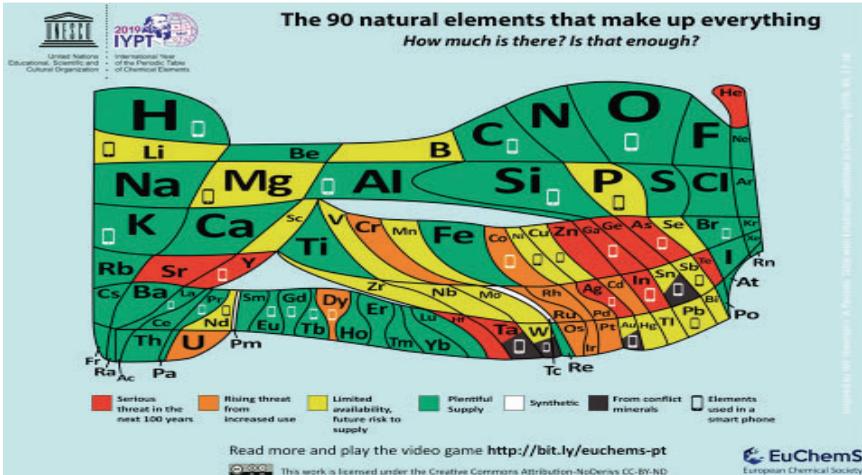
Vorsitzender: Roesky

Kirchheim, Müller (Bielefeld), Samwer, Stalke (Göttingen)

Kontaktadresse: Institut für Anorganische Chemie, Tammannstraße 4, 37077 Göttingen, Tel.: 0551/39-33001, Fax: 0551/39-33373, hroesky@gwdg.de (Prof. Dr. Herbert Roesky)

Arbeitsbericht: Im Jahr 2019 feiert die Chemie den 150sten Geburtstag des Periodensystems, welches die Grundlage für alle natürlichen und synthetischen Materialien ist. Eine interessante Darstellung des Periodensystems ist von der European Chemical Society aus diesem Anlass herausgegeben worden, die ich nachfolgend abgebildet habe, und alle natürlich vorkommenden Elemente enthält.

Daraus kann man ersehen, dass das Element Helium nur noch begrenzt in den nächsten 100 Jahren zur Verfügung steht. Helium wird heute zum Kühlen der Magnete für die Tomographie eingesetzt, welche in den Krankenhäusern zu einer der anerkanntesten Untersuchungsmethoden geworden ist. Hierfür gibt es bis heute keinen Ersatz. Wer vertraut ist mit der Elektromobilität kann beobachten, dass das Element Lithium für die Herstellung von Batterien ebenfalls begrenzt zur Verfügung steht und es fraglich erscheint, ob die Umrüstung für alle Fahrzeuge auf Elektromobilität von den Ressourcen her erfolgreich möglich ist. Ein weiteres Beispiel zeigt, dass man für ein Smartphone 31 chemische Elemente benötigt, die man bisher nur teilweise zurückgewinnen kann. Den Schluss für diese Bemerkungen kann jeder Leser selbst ziehen.



Wir beschäftigen uns hauptsächlich mit den Elementen Aluminium und Silicium, die in der Erdkruste mit 7% und 27% ubiquitär als häufigste Elemente neben Sauerstoff vorkommen, und deshalb nahezu unbegrenzt zur Verfügung stehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeiten nimmt den interstellaren Raum zum Vorbild, der sich in der Gasphase durch kleine zwei- und dreiatomige Verbindungen auszeichnet. In diesem Jahr haben wir das Bormonofluorid, BF, hergestellt, welches bei Raumtemperatur stabil ist, wenn man es mit zwei Lewis Basen abfängt. Das BF ist mit der bekannten CO-Verbindung iso-elektronisch. Diese Verbindung zeigt eine reversible Oxidation mit einem Elektron und die entsprechende Reduktion an. Wir versprechen uns vom BFeine interessante Folgechemie. Ein weiteres zweiatomiges Molekül, die Zusammensetzung PF (Phosphormonofluorid), konnten wir ebenfalls isolieren und charakterisieren. Auch in diesem Fall haben wir das PF mit Lewis Basen stabilisieren können. Die Verbindung wurde durch ^{19}F - und ^{31}P -NMR-Untersuchungen eindeutig charakterisiert.

Die wissenschaftlichen Arbeiten wurden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert.

H. Roesky

Wissenschaftsgeschichte der Aufklärung

Vorsitzender: Bödeker (Göttingen)

Föcking, Füssel (Göttingen), van Gelderen (Göttingen), Kaufmann, Laube (Göttingen), G. Lauer, R. Lauer, Ringleben, Schönhammer, Tangermann

Kontaktadresse: Thomas-Dehler-Weg 16, Tel.: 0551/23500, hansboedeker@web.de (Dr. Hans Erich Bödeker)

Arbeitsbericht: Die Kommission hat bei der Konzeptualisierung des Vortrags für einen Cluster „Wissenschaft der Aufklärung“ im Rahmen der Exzellenzinitiative engagiert mitgewirkt. Dessen innovativer Forschungsansatz verknüpft die kritische Selbstreflexion moderner Wissenschaft mit einer umfassenden historischen Erforschung der Entstehung, Ausprägung und Umbildung der universitären Wissenschaftskultur der Aufklärung, der Standards und Praktiken der Erzeugung und des Erwerbs von wissenschaftlichem Wissen, der Institutionen und Disziplinen der aufklärerischen Wissenschaftsorganisation und der Formen und Strategien der zeitgenössischen Wissensvermittlung.

H. E. Bödeker

II. Forschungsvorhabenim Akademienprogramm

Für die regelmäßige Begutachtung der Vorhaben ist seit 2000 die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zuständig.

Deutsche Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit

(Arbeitsstellen Göttingen und Greifswald)

Interakademische Kommission:

Vorsitzender: Schmid (Leipzig)

Leitungskommission:

Vorsitzender: Wagner (bis 23.06.2019) / Laut (kommissarisch bis 07.11.2019) / Burschel (Göttingen/Wolfenbüttel, ab 08.11.2019)

Albrecht (Hannover), Auge (Kiel), Mennecke (Bonn), Petke (Göttingen), Reitemeier, Rexroth, Roling (Berlin), Schröder (Hamburg), Spieß, Weilandt (Greifswald)

Kontaktadressen:

Arbeitsstelle Göttingen: Geiststr. 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21550, cwulf@gwdg.de (Dr. Christine Wulf)

Arbeitsstelle Greifswald: Historisches Institut der Universität Greifswald, Domstr. 9a, 17487 Greifswald, Tel. 03834 420-3342, cmagin@uni-greifswald.de (Dr. Christine Magin)

Homepage: <http://inschriften.adw-goe.de>

Arbeitsberichte: Das von sechs deutschen Akademien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien getragene Vorhaben hat die Sammlung und kommentierte Edition der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften im deutschen Sprachraum zur Aufgabe. Erfasst werden die im Original erhaltenen wie auch die nur mehr kopiael überlieferten Inschriften in lateinischer und in deutscher Sprache vom frühen Mittelalter bis zum Jahr 1650. Die von der Göttinger Akademie eingesetzte Leitungskommission hat die Aufsicht über zwei Arbeitsstellen: eine für Niedersachsen zuständige Arbeitsstelle in Göttingen und eine weitere, die an der Universität Greifswald angesiedelt ist und die Inschriften in Mecklenburg-Vorpommern erfasst. Bislang sind folgende Bestände aus Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern publiziert: die städtischen Bestände Göttingen, Osnabrück, Hameln, Hannover, Braunschweig I/II, Einbeck, Goslar, Hildesheim, Helmstedt, Lüneburg (3 Bde.), Greifswald und Stralsund sowie die Lüneburger Klöster Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen. Hinzu kommen die Landkreise Göttingen, Holzminden, Hildesheim, Northeim, Schaumburg und der Altkreis Osterode.

Die im gesamten Vorhaben veröffentlichten Bände stellen Materialien und Forschungsergebnisse für unterschiedliche Fachrichtungen bereit: Stadt- und Landesgeschichte, Kunst-, Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte, lateinische und deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Schriftgeschichte. Zudem bieten sie zahlreiche personen- und sachgeschichtliche Daten zu Auftraggebern, Künstlern und Werkstätten. Auf der Plattform DIO (Deutsche Inschriften Online) unter der URL <http://www.inschriften.net> werden die Bände auch digital bereitgestellt. Mit Ausnahme der zuletzt erschienenen Bände „Stadt Stralsund“, „Stadt Lüneburg“, „Landkreis Schaumburg“ und „Altkreis Osterode“ sind sämtliche Bände der Göttinger Reihe mit reichhaltigem Bildmaterial digital verfügbar.

Arbeitsstelle Göttingen

In Arbeit befindliche Einzelprojekte (Inschriftenbände)

Der von Jörg H. Lampe bearbeitete Band „Die Inschriften des Altkreises Osterode“ ist als Band 105 der Reihe „Die Deutschen Inschriften“ im Dezember 2019 erschienen. Der Band enthält 221 Inschriften und in einem Anhang 20 ausgewählte Graffiti aus der Einhornhöhle bei Scharzfeld. Er wurde am 5. Dezember 2019 in der Schlosskirche St. Jacobi in Osterode öffentlich vorgestellt. Die Bearbeitung der Inschriften des Landkreises Wolfenbüttel und der Stadt Salzgitter (Wulf) wurde fortgesetzt. Das Corpus umfasst zurzeit 611 Inschriften. Der Band wird voraussichtlich 2021 erscheinen. Die Bearbeitung der Inschriften in den Landkreisen um Lüneburg (Wehking) wurde fortgesetzt. Die Teilprojekte 1.b Landkreis Harburg (69 Inschriften) und 2.a Stadt Uelzen und Holdenstedt (68 Inschriften) sind abgeschlossen. Als nächstes Teilprojekt (2.b) werden die Inschriften der Dörfer im Landkreis Uelzen bearbeitet. Die Arbeit an den Inschriften des Landkreises Nienburg/Weser (Kagerer) wurde fortgesetzt. Das Projekt umfasst zurzeit 379 Inschriften. Einen zentralen Bestand innerhalb des Landkreises bietet das Kloster Loccum. Ab Januar 2020 werden die Inschriften des Landkreises Hameln-Pyrmont erfasst (Lampe).

Akademische Lehre, wissenschaftliche Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit

Akademische Lehre

Frau Wulf hat im WS 2018/19 gemeinsam mit Frau Dorn ein Seminar zum Thema „Inschrift – Handschrift – Buchdruck“ abgehalten; im WS 2019/20 folgte ein Seminar „Einführung in die Arbeit mit Originalquellen“, das sie gemeinsam mit Herrn Dr. Daniel Berger aus dem Akademieprojekt *Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters* veranstaltete. Frau Kagerer hatte im SS 2019 einen Lehrauftrag am Seminar für Klassische Philologie (Lateinische Stilübungen, Unterstufe I).

Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit

- Jörg Lampe, „Dialoge und Monologe – Über einige Inschriften aus dem Altkreis Osterode“ im Rahmen der Bandpräsentation in Osterode, 5.12.2019.

- Jörg Lampe, From preliminary collections to printed volumes and a digital resource – „How do the ‘Deutsche Inschriften’ operate?“; Center for Manuscript Studies an der Universität Hamburg, Study Day *Inscriptions*, 18.10.2019.
- Katharina Kagerer/Christine Wulf, „Versinschriften der Frühen Neuzeit im Corpus ‚Deutsche Inschriften‘ – Rückbesinnung auf antike Formen?“ im Rahmen der Internationalen Konferenz *Carmina Latina Epigraphica* (Berlin), 04.09.2019.
- Christine Wulf (gemeinsam mit Anna Neovesky, Digitale Akademie Mainz), „Inschriften im Bezugssystem des Raumes“ im Rahmen der Themenkonferenz *Epigraphik* in Berlin, 03.09.2019.
- Christine Wulf, „Deutsche Inschriften Online – der digitale Weg zu den Inschriften des Mittelalters“ im Rahmen der Themenkonferenz *Mittelalter im Fokus* in München, 12.09.2019.
- Christine Wulf, „Niederdeutsch als Inschriftensprache – Überlegungen zu einer benutzerorientierten Edition“ im Rahmen eines Workshops des Pro-Niedersachsen-Projekts *Wiedererzählen im Norden* (Seminar für Deutsche Philologie, Universität Göttingen), 29.06.2019.

Sonstiges

Die Arbeitsstelle Göttingen hat die diesjährige interakademische Mitarbeitertagung des Projekts „Deutsche Inschriften“ durchgeführt (11.–12.11.2019). Teilgenommen haben 35 Bandbearbeiter/innen aus sämtlichen zum Projekt gehörenden Arbeitsstellen und drei Kollegen aus dem Teilprojekt „Deutsche Inschriften Online“.

Arbeitsstelle Greifswald

In Arbeit befindliche Einzelprojekte (Inschriftenbände)

Die Erfassung der Inschriften der Stadt Rostock (Magin) wurde fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag auf dem Inventar der Kirche St. Marien und auf Recherchen im Stadtarchiv; eine belastbare Angabe zur Bestandsgröße ist noch nicht möglich. Die Bearbeitung der Inschriften der Stadt Wismar wurde fortgesetzt (Herold, seit 2019 auch Dorn). Von den ca. 820 Objekten sind ca. 340 (u.a. Vasa Sacra, Leuchter, Altartafel sowie 240 von 550 Grabplatten) kommentiert. Der Band soll 2020 fertiggestellt werden.

Weitere Projekte

Deutsche Inschriften Online (DIO) und Redaktionssystem *Epigraf*: Jürgen Herold koordiniert die Benutzung und Weiterentwicklung des Redaktionssystems *Epigraf* und ist mitverantwortlich für das DIO-Portal (<http://www.inschriften.net/>). Im Jahr 2019 erfolgte die Weiterentwicklung von *Epigraf* zu Version 4.1 mit zahlreichen neuen und verbesserten Funktionen. Darüber hinaus wurde ein Entwicklungsplan

für die Jahre 2020 bis 2022 aufgestellt mit dem Ziel, *Epigraf* in eine Virtuelle Forschungsumgebung zu überführen, die auch von anderen Inschrifteneditionsprojekten genutzt werden kann.

Akademische Lehre, wissenschaftliche Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit

Akademische Lehre

Frau Dorn hat im WS 2018/19 gemeinsam mit Frau Wulf ein Seminar zum Thema *Inscript – Handschrift – Buchdruck* abgehalten.

Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit

- Konzeption und Durchführung des interdisziplinären Studientags des Mittelalterzentrums der Universität Greifswald „Auf den Spuren des Mittelalters in der Stadt Greifswald und im Kloster Eldena“, 21.06.2019 (Magin).
- Vorträge auf dem Kolloquium *Mittelalterliche Geschichte* (Prof. von der Höh), Universität Rostock, 12.07.2019: I. „Womit beschäftigt sich die Arbeitsstelle Inschriften? – Epigrafik als wissenschaftliche Disziplin“, II. „Inschriften in St. Marien“ (Magin).
- „Deutsche Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“, Vortrag im Rahmen der Themenkonferenz *Epigraphik*, Berlin, 02.09.2019 (Dorn, Magin).
- „Epigraf. Redaktionssystem und virtuelle Forschungsumgebung für die Deutschen Inschriften“, Vortrag im Rahmen der Themenkonferenz *Epigraphik*, Berlin, 02.09.2019 (Herold).
- Führung im Rahmen des Jahrestreffens der Deutschlandstipendiat/innen der Universität Greifswald am 17.12.2019 durch den Dom St. Nikolai (Herold, Magin).

Weiteres aus beiden Arbeitsstellen

Beide Arbeitsstellen haben gemeinsam mit den an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften angesiedelten Projekten „Corpus Inscriptionum Latinarum“ und „Inscriptiones Graecae“ die von der Akademiunion initiierte Themenkonferenz *Epigraphik* durchgeführt (2.–6.9.2019). Die Veranstaltung bestand aus drei Teilen: 1. Interakademisches Diskussionsforum *Epigraphik. Perspektiven der Epigraphik vom Altertum bis zur Frühen Neuzeit*; 2. Fachspezifische, vorhaben- und fächerübergreifende Workshops zur Editorik und zum Einsatz digitaler Komponenten in der *Epigraphik (Epigraf und Ediarum)*; 3. Interakademisch-internationale Konferenz *Carmina Latina Epigraphica*.

Die Arbeitsstellen Göttingen (Kagerer, Wulf) und Greifswald (Dorn, Herold) haben gemeinsam mit dem Vorhaben „Germania Sacra“ (Projektkoordination) im Rahmen der Ausschreibung „Geistes- und Kulturwissenschaften – digital“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur erfolgreich einen Förderantrag eingereicht: „Wissens-Aggregator Mittelalter und Frühe Neuzeit (WIAG) – Strukturierung, Standardisierung und Bereitstellung von Forschungsdaten aus Sach-

und Schriftquellen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“. Das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren wird im Januar 2020 mit der Arbeit beginnen.

Die Mitarbeiter/innen beider Inschriften-Arbeitsstellen sind am kollaborativ entstehenden „Lehrbuch Epigraphik“, das von der Arbeitsstelle Bonn (NRW-Akademie Düsseldorf) herausgegeben wird, beteiligt.

Die für Göttingen und Greifswald zuständige Leitungskommission tagte am 06.11.2019. Auf dieser Sitzung wurde Peter Burschel (Universität Göttingen, Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte; Direktor der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel) zum Vorsitzenden der Leitungskommission gewählt und am 08.11.2019 durch das Plenum bestätigt.

Am 18.11.2019 fand in Leipzig die Sitzung der Interakademischen Kommission „Deutsche Inschriften“ statt. Auf dieser Sitzung wurde Klaus-Peter Wegera (NRW-Akademie Düsseldorf) zum neuen Vorsitzenden der Interakademischen Kommission gewählt.

Publikationen im Berichtszeitraum

Jürgen Herold, Hingabe an den Glauben. Zeugnisse von Frömmigkeit in pommerschen Inschriften vom Mittelalter zur Neuzeit, in: *Przegląd zachodniopomorski* 33, 2018, S. 33–52.

Jürgen Herold, Bestattungen in Greifswalder Kirchen, in: *Sepulkralkultur in Mittelalter und Neuzeit* (Greifswalder Beiträge zur Stadtgeschichte, Denkmalpflege, Stadtsanierung, Jahrgang 12, 2018, Sonderheft), S. 34–43.

Die Inschriften des Altkreises Osterode, bearbeitet von Jörg H. Lampe. Die Deutschen Inschriften Bd. 105. Wiesbaden 2019.

Katharina Kagerer, Höfische Repräsentation durch Inschriften – die Anfänge Bückeburgs als Residenzstadt, in: *Schaumburgische Mitteilungen* 2 (2019), S. 152–177.

Christine Magin, „Sie ertrug die Leere des einsamen Bettes“. Inschriften der Barther Marienkirche aus der Zeit Herzog Bogislaws XIII. von Pommern, in: *Rundblicke. Kirchenbibliotheken und Reformation im kulturellen Kontext*. 3. Barther Bibliotheksgespräch 15./16. September 2017, hg. von Joachim Stüben, Falk Eisermann, Schwerin 2019, S. 11–29.

Schriften und Bilder des Nordens. Niederdeutsche Medienkultur im späten Mittelalter, hg. von Monika Unzeitig, Christine Magin, Falk Eisermann, Stuttgart 2019 (*Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur*, Beiheft 28).

Digitale Gesamtedition und Übersetzung des koptisch-sahidischen Alten Testaments

Leitungskommission:

Vorsitzende: Behlmer

Boud'hors (Paris), Doehrn (Durham), Kratz, G. Lauer, Richter (Berlin)

Kontaktadresse: Friedländer Weg 11, 37085 Göttingen, Tel.:0551/504 2969 0, ffeder@gwdg.de (Dr. Frank Feder), <http://coptot.manuscriptroom.com/home>

Arbeitsbericht: Das Vorhaben widmet sich der virtuellen Rekonstruktion der Handschriften, der digitalen Edition der Handschriftenüberlieferung, sowie einer kritischen Edition und Übersetzung (in mehrere Sprachen) des koptischen Alten Testaments, einer der ältesten und am umfangreichsten erhaltenen Übersetzungen der griechischen Septuaginta (LXX), und dem monumentalsten Zeugnis der letzten Sprachstufe der ägyptischen Sprache. Die Arbeit erfolgt in der virtuellen Forschungsumgebung *Coptic Old Testament Virtual Manuscript Room* (<http://coptot.manuscriptroom.com>), in enger Kooperation mit allen wichtigen nationalen und internationalen Projekten und Initiativen zur koptischen Bibel, zur koptischen Lexikographie, zu digitalen Editionen koptischer Texte und zur Rekonstruktion des insgesamt stark fragmentierten koptischen literarischen Erbes.

1.1 Arbeitsphase 1a – Handschriftenkatalogisierung (2015-2017): Fortschreibung und Nacharbeiten

Die erste Projektphase, für die 3 Jahre (2015-2017) eingeplant waren und die als Arbeitsphase 1a im Projektantrag bezeichnet ist, konnte 2017 planmäßig beendet werden. Die Arbeitsaufgaben dieser Projektphase konzentrierten sich auf die flächendeckende digitale Handschriftenkatalogisierung und Erschließung sowie die Herstellung der Digitalisate für die nachfolgende Transkription. Die Sichtung, Ordnung und Evaluierung der von Vorgängerprojekten übernommenen umfangreichen Materialien, insbesondere der Mikrofilme und Fotoabzüge, konnte 2017 im Wesentlichen abgeschlossen werden.

Allerdings ergeben sich hier immer wieder Nacharbeiten, da die überwiegende Zahl der übernommenen Handschriftensurrogate zunächst bearbeitet, bzw. durch neue ersetzt werden muss. Aus diesem Grunde wird das Fotoarchiv fortlaufend durch Ankäufe, von Sammlungen und Museen dem Vorhaben direkt oder über Onlineveröffentlichung zur Verfügung gestellte, aber in erheblichem Maße auch durch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vorhabens selbst angefertigte Digitalisate, vor allem um hochauflösende Farbaufnahmen, erweitert. Die Arbeiten zur Pflege und Erweiterung des Fotoarchivs (CoptOT-Image Repository) müssen kontinuierlich weitergeführt werden. Hierzu zählen nicht nur die Beschaffung fehlender bzw. qualitativ besserer Abbildungen der AT-Zeugen, sondern auch die Ordnung

und korrekte Benennung der bereits im Bestand befindlichen Abbildungen. Mittlerweile sind für nahezu 90% der in der Inventarliste verzeichneten Textzeugen Fotos verfügbar. Das Fotoarchiv umfasst darüber hinaus auch zahlreiche Handschriftensurrogate literarischer und dokumentarischer Texte. Das Fotoarchiv des Vorhabens ist somit das weltweit umfangreichste für koptische biblische und literarische Texte.

Die Ergebnisse der Handschriftenkatalogisierung werden in einer internen Inventarliste erfasst und fortlaufend ergänzt und aktualisiert. Die Inventarliste ist zugleich ein wichtiges Archivierungs- wie Referenzverzeichnis für das Vorhaben über die gesamte Laufzeit. Bis Ende 2018 sind 44 neue Handschrifteneinträge dazugekommen. Es handelt sich zumeist um neu entdeckte bzw. neu zugewiesene Fragmente. Die Datenbank umfasst gegenwärtig 5553 Folios (aus mehreren Fragmenten bestehende Blätter gelten als ein Folio; die Zahl dürfte aber höher sein, da eventuell Doppelblätter als ein Folio gezählt wurden). Hinzu kommen zahlreiche Neuzuweisungen bereits erfasster Folios und Fragmente zu bereits bekannten Handschriften. Zusätzlich erbrachte allein die Identifikation und Inventarisierung einiger der zahlreichen noch nicht identifizierten Fragmente der Sammlung in Ann Arbor (USA) im November ca. 55 neue biblische Textzeugen (AT und NT + Liturgica).

Ebenso werden separate Inventarlisten zu sekundären Textzeugen, wie Ostraka (z. Zt.: 213 Einträge) oder zu sonstigen Quellen wie dokumentarische oder Amulett-Papyri (zumeist Psalmen), epigraphische Quellen etc. (z. Zt. 78 Einträge) sowie zu den in den anderen koptischen Dialekten erhaltenen Bibeltexten geführt. Die Liste der Ostraka und anderen sekundären Textzeugen wird dankenswerterweise von Suzana Hodak auch nach Beendigung ihrer Beschäftigung am Vorhaben fortgeführt. Die Institutionenliste der Sammlungen und Museen weltweit, die koptische Handschriften besitzen, ist auf 110 angewachsen, was einmal mehr den immensen Arbeitsaufwand zur Rekonstruktion der Handschriften verdeutlicht. Darin sind einige Privatsammlungen (vor allem in den USA) noch gar nicht enthalten, die koptische Bibelhandschriften besitzen, aber leider auch weiterverkaufen. 66 Sammlungen weltweit haben koptische AT-Handschriften und Lektionare, davon besitzen 30 Sammlungen AT-Handschriften des Weißen Klosters.

Der Göttinger VMR dient als Handschriftenrepositorium sowie Editionsplattform für das koptische Alte und Neue Testament. Die Aufnahme der Handschriften erfolgt in enger Kooperation und Abstimmung mit den Kolleginnen und Kollegen vom *Institut für Neutestamentliche Textforschung* (INTF) in Münster. Obwohl erst Inhalt der Arbeitsaufgaben der folgenden Arbeitsphasen, wurden schon in Arbeitsphase 1a Handschriftenfotos in den VMR hochgeladen, indiziert und transkribiert, um die Funktionalitäten des VMR zu testen und nach Bedarf anzupassen bzw. auszubauen. Gemeinsam mit Siegfried Richter und den Kollegen vom INTF in Münster wird eine laufend aktualisierte neue Gesamtliste der koptischen Bibelhandschriften (*List of Coptic Biblical Manuscripts* – LCBM) für das AT und NT geführt. Diese neue und integrative Handschriftennummerierung wird die schon in vielen Fällen durch die Arbeit des Vorhabens überholte Nummerierung des Handschriftenkataloges *Biblia*

Coptica von Karlheinz Schüssler sukzessive ersetzen. Vor allem die Trainees des Vorhabens erstellen auch eine Liste biblischer Zitate in der christlich-koptischen Literatur.

1.2 Arbeitsphase 1b – Transkription, Annotation und diplomatische Edition ausgewählter Textzeugen (2018-2019)

Das Vorhaben befindet sich seit 2018 in Projektphase 1b (2018-2019). Als neue Arbeitsaufgabe ist damit Transkription und Annotation der Textzeugen und die Erstellung diplomatischer Editionen hinzugekommen. Die im Projektantrag vorgesehene „Überarbeitung bereits in Teilen in Manuskriptform bzw. in Vorarbeiten vorliegender Editionen zu *Jer*, *Lam*, *Bar*, *EpJer*, *Ez* zu einer Modelledition“ kann für die Bücher *Jer*, *Lam*, *Bar*, *EpJer* im geplanten Umfang erfolgen. Darüber hinaus hat sich aus mehreren Gründen eine Schwerpunktverlagerung ergeben: Eine Anregung der Gutachter/innen der Eingangsevaluierung des Projektes von 2017 aufgreifend, die als Folge der Evaluierung verbindlich in den Arbeitsplan aufgenommen wurde, wird eine Editionsprobe unter Auswertung möglichst aller verfügbaren Textzeugen (auch der Bilinguen) für Ps 90 (Ps 91 MT) vorbereitet. Eine erste Testversion der automatischen Kollation mit *CollateX* wurde bei der Sitzung der Leitungskommission am 24.06.2019 demonstriert.

Da sich die Überlieferungssituation des Buches *Jes* durch einen Handschriftenneufund in Theben West (Cairo, Coptic Museum, Inv.-Nr. 13446) weiter verbessert hat, für den Alin Suci und Frank Feder die Publikationsrechte von den polnischen Ausgräbern übertragen bekommen haben, hat sich eine Verlagerung des Schwerpunktes der neuen Projektphase auf die Prophetenbücher *Jes* und *Jer* (bzw. des *Corpus Jeremiae*) angeboten. Dies ist auch aus arbeitsökonomischen Gründen vorteilhaft, da für das Buch Ezechiel eine Über- und abschließende Bearbeitung von Vorarbeiten aus dem früher in Halle beheimateten Projekt „Koptische Septuaginta“ durch den seinerzeitigen Editor Jürgen Horn vorausgesetzt worden war, die er jedoch nicht mehr leisten kann. Die weitere Bearbeitung von *Ez* wird daher projektintern zu einem späteren Zeitpunkt nach Abschluss der Modelleditionen erfolgen. Die Bücher *Jer* und *Ez* sind für die Erprobung der automatischen Kollation überdies nur bedingt aussagekräftig, da lediglich sporadisch eine Parallelüberlieferung vorliegt. Schon aus diesem Grunde bietet sich eine Fokussierung der Arbeit auf das in zahlreicheren Handschriften bezeugte Buch *Jes* an.

Die systematische Transkription und diplomatische Edition der Handschriften des Pentateuch, der Prophetenbücher und des Psalters war bereits 2018 teilweise begonnen worden und wird jetzt planmäßig vorangetrieben. Die Transkription der nahezu vollständigen Handschriften der Morgan Library & Museum New York (sa 2006: *Lev*, *Num* und *Dtn*; sa 2007: 1-2 Rg; sa 2008: *Jes*) ist für die Bücher des Pentateuch bereits weit fortgeschritten und wird demnächst abgeschlossen. Ebenso wird der Londoner Psalter (sa 2031), die älteste vollständige sahidische Handschrift der Psalmen, bald in diplomatischer Edition vorliegen. Des Weiteren sind die *Jes*-Handschriften sa 2004, sa 2027, sa 2028, sa 2072, sa 2113, sa 2124, sa 2129, und sa 2139

bereits vollständig transkribiert und könnten, wenn die Rechteinhaber der Veröffentlichung der Handschriftensurrogate zustimmen, im VMR online veröffentlicht werden.

1.3 Kollationierungen vor Ort

Aufgrund der extremen Zerstreung der erhaltenen koptischen Handschriften über Sammlungen praktisch der ganzen Welt ist diese Arbeitsaufgabe auch mit ungewöhnlich hohem Aufwand verbunden und muss über die Projektlaufzeit immer wieder aktualisiert werden. Auch im Berichtszeitraum war daher ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit zur Erfassung und Katalogisierung der Handschriften der Kontakt zu und die Arbeit in den Museen und Sammlungen selbst. Dies dient nicht nur der Kontrolle und Kollation der bereits erfassten Handschriften, sondern vor allem auch der Erschließung noch unbekanntem Materials. Zudem werden die Besuche in den Sammlungen dazu genutzt, Verhandlungen mit den Verantwortlichen wegen der Fotorechte bzw. über die Anfertigung von Digitalisaten zu führen. Die wachsende Zahl von Neuentdeckungen bestätigt die Notwendigkeit, möglichst viele Sammlungen direkt aufzusuchen.

Folgende Sammlungen wurden im Berichtszeitraum besucht:

- 26.11.2018 und seit 2019 monatliche Arbeitsbesuche im Ägyptischen Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin zur Identifizierung uninventarierter Fragmente koptischer Handschriften mit der Restauratorin Myriam Krutzsch und den KOHD-Mitarbeiter/innen der AdW Göttingen (Feder)
- 15.02.–28.02.2019, Kairo, Coptic Museum und IFAO (Atanassova)
- 25.02.–01.03.2019, Paris, Sorbonne EPHE/IRHT und BNF (Rosenau)
- 25.03.–29.03.2019, Turin, Museo Egizio (Feder)
- 27.05.–31.05.2019, London, British Library (Kotsifou)
- 18.11.–22.11.2019, Ann Arbor (USA), University of Michigan Library (Atanassova, Suciú)

1.4 Erweiterung der Arbeitsumgebung

Um die Transkription und Auszeichnung von Handschriften zur Erstellung diplomatischer Editionen und einer Modelledition systematisch beginnen zu können und weitere Arbeitsschritte, auch künftiger Projektphasen, planen, testen und integrieren zu können, wurde die Entwicklung und Anpassung der virtuellen Arbeitsumgebung (*Virtual Manuscript Room/VMR*) an die Erfordernisse des Koptischen AT kontinuierlich vorangetrieben.

Die Komponenten des VMR umfassen eine Handschriftendatenbank mit flexibel erweiterbaren Metadatenfeldern und umfangreichen Suchfunktionen, ein Bildbetrachtungs- und Bildannotationswerkzeug, ein Modul für die Darstellung der Transkriptionen, ein Indizierungswerkzeug für die Inhaltsaufnahme einer Handschriftenseite, einen leistungsfähigen webbasierten Transkriptionseditor, der ein TEI

XML-standardkonformes Datenformat verwendet, ein Werkzeug für die Konsolidierung der Doppeltranskription, eine Kollations-Engine basierend auf *CollateX*, einen Editor für die Erstellung des textkritischen Apparates, und eine offene und dokumentierte Programmierschnittstelle (API), die den Datenaustausch über Webservices (REST-like) mit Kooperationspartnern ermöglicht.

Seit der ersten Projektphase werden die Mitarbeiter/innen gezielt in der Arbeit mit dem VMR geschult und fortlaufend in die neuen Komponenten eingeführt. Ulrich Schmid und Malte Rosenau haben in Diskussion und Abstimmung mit allen Mitarbeiter/innen die *Transcription Guidelines CoptOT* (erste Version 2019) erstellt, die als Annotationsrichtlinie für die Arbeit mit dem *Online Transcription Editor* (OTE) des VMR dient. Diese Richtlinie, die natürlich kontinuierlich erweitert und verbessert wird, garantiert, zusammen mit den Regeln für die Worttrennung (*Word Separation*), eine einheitliche und damit automatisch auswertbare Transkription und Annotation der Textzeugen.

Die Zerstreung der Handschriftenblätter erfordert ein spezielles Datenmodell (Dokument/Seite/Fragment) u.a. zur Darstellung der besitzenden Institution für jedes einzelne Fragment. Als besonders wichtig erwiesen sich variable Versschemata für die Handschriftentexte im VMR. Neben einer Anpassung an die Verszählung der biblischen Bücher in der Septuaginta-Handausgabe (Rahlfs-Hanhart), die vom Projekt für die späteren Editionen zugrunde gelegt wird, ermöglicht diese auch frei konfigurierbare Kapitel- und Verszählungen zur digitalen Verarbeitung koptischer Literaturwerke (z. B. Schenute, Besa, etc.), die wegen ihrer zahlreichen Bibelzitate ausgewertet werden müssen.

Das Vorhaben verfügt über Unicodetranskriptionen nahezu aller umfangreicheren publizierten Texte der Bücher des sahidischen AT, die teils von den eigenen Hilfskräften, teils von den Projektmitarbeitern selbst und teils von Kooperationspartnern erstellt worden sind. Diese dienen als Basistexte (*Basetexts*) für die Transkription der Handschriften im VMR und als Ausgangstext für die Edition. An deren Vervollständigung und Korrektur wird zur Zeit intensiv gearbeitet (für die Bücher *Ex*, *Num*, *Dtn*, *Jos*, *Jud*, *Ruth*, *Ps*, *Eccl*, *Cant*, *Sir*, *Dodekapropheten*, *Jes*, *Jer*, *Bar*, *Lam*, *EpJer*, *Ez* ist die Revision bereits abgeschlossen). Dazu wurde ein spezielles Werkzeug für die Bearbeitung des Basistextes mit einer zugehörigen Exportschnittstelle entwickelt, über die der Basistext auch Bibelportalen und Partnerprojekten jederzeit zur Verfügung gestellt werden kann, z.B. *Coptic Scriptorium* (<http://copticcriptorium.org>), wo eine automatische linguistische Annotation und morphologische Segmentierung der Texte über die NLP-Pipeline der ANNIS Datenbank dieses Projekts erfolgt. Nach Abschluss der Erfassung und einem Korrekturdurchgang bildet der Textbestand praktisch die erhaltenen Textteile des sahidischen AT ab. Zudem werden auch Transkriptionen von AT-Texten in anderen Dialekten gesammelt. Die Projekthilfskraft Lina Elhage-Mensching erstellte schließlich eine arabische Transkription von koptisch-arabischen Handschriften, die z.B. Partnerprojekten zur arabischen Bibelübersetzung zur Verfügung gestellt werden könnte.

Auf der Website des Vorhabens ist eine laufend wachsende Bibliographie zur koptischen Bibel abrufbar (mit der Möglichkeit zum Herunterladen von PDFs älterer, gemeinfreier Literatur), die die Integration bibliographischer Daten aus *Zotero*-Datenbanken erlaubt (<http://coptot.manuscriptroom.com/bibliography>). Die Website-Komponente des Online-Datenbankportals ist um mehrere Komponenten erweitert und zum Informationsportal über das Vorhaben und neuere allgemein interessierende Entwicklungen im Fach ausgebaut worden. Individuelle und Partnerblogs berichten über aktuelle Entwicklungen und Ereignisse im Vorhaben und darüber hinaus (<http://coptot.manuscriptroom.com/blog>). Die Blogbeiträge enthalten zunehmend wissenschaftliche Kurzberichte über interessante Ergebnisse und Erfolge bei der Rekonstruktion von Handschriftenblättern. Ein elektronischer Newsletter mit aktuellen Informationen zur Projektarbeit und neuen Entwicklungen auf dem Gebiet der koptischen Bibel und Literatur wird ab Dezember 2019 zweimal jährlich herausgegeben werden.

2. Präsentation und Dissemination

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vorhabens nahmen und nehmen regelmäßig an nationalen und internationalen Fachtagungen sowie an Workshops innerhalb der *Digital Humanities* teil, um die Projektarbeit vorzustellen und mit der Fachwelt sowohl Fragen der textkritischen Edition als auch Herausforderungen und Entwicklungen der digitalen Publikations- und Editionsformate zu erörtern.

- *Texts in Contexts: Situating Early Christian Writings in the History and Development of Early Christianity*, Faculty of Theology and Religious Studies, KU Leuven (05.–07.12, 2018) (Suciu mit Vortrag).
- Probevorlesungen im Rahmen des Besetzungsverfahrens der W2-Professur für Koptologie an der Universität Münster (17.01.2019; Hodak, Suciu als Mitbewerber/innen der Auswahlliste für die Besetzung der Stelle).
- Institut für Afrikanistik und Ägyptologie, Universität zu Köln (23.01.2019): „Digitalisierung des koptischen Kulturerbes: Herausforderungen und Chancen“ (Eingeladener Vortrag Behlmer).
- Jährlicher Studientag des Berliner Arbeitskreises für koptisch-gnostische Schriften (Berlin, 02.03.2019) Thema: *ms Berolinus Gnosticus 8502* (Hauptvortrag, Plisch).
- Symposium *Coptic Literature* (09.–14.02.2019) St. Mark Foundation, Deir Anba Bishoy Monastery, Wadi Natrun (Ägypten) (Atanassova, Hodak mit Vortrag).
- St. Athanasius College, University of Divinity, Melbourne (02.04.2019): „The Digital (re)Creation of the Coptic Old Testament“ (Eingeladener Vortrag Behlmer).
- *Je vous salue Joseph*, International colloquium on Joseph the Carpenter, Collège de France (Paris, 17.05.–18.05.2019) (Suciu mit Vortrag: „The Figure of Joseph in Coptic Literature“).

- Internationaler Workshop, Wien, ÖAW/Institut für Kulturgeschichte der Antike (20.05–23.05.2019): *Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme/Oberägypten (6.–10. Jh. n. Chr.) – Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste* (Hodak mit Vortrag).
- KOHD-Tag 2019, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Archäologisches Zentrum (Berlin, 26.06.2019; Rosenau mit Vortrag).
- DH-doctoral day: *Computerizing Handwritings: Current Approaches on Historical Documents*, organized by the *Digital Humanities Lab and d-scribes* project (Basel, 27.06.2019; Schmid mit Vortrag).
- 23rd International Conference der *International Organization for the study of the Old Testament* und der *International Organisation for Septuagint and Cognate Studies* (IOSCS) (Aberdeen, 04.–09.08.2019) (Albrecht, Feder mit Vortrag).
- Teilnahme am Workshop zum geplanten Projekt *Bible Online Synopsis* (BOS) zur Verifizierung von Kooperationsmöglichkeiten, Theologicum (Seminar für AT der Universität Göttingen, Universität Helsinki, AdW Göttingen (Qumran Wörterbuch, KoptAT (Göttingen 11.–13.11.2019) (Albrecht, Feder, Rosenau).
- Annual Meeting der *Society of Biblical Literature* (23.11.–26.11.2019, San Diego (USA) (Albrecht, Feder, Griffiths, Rosenau, Schmid mit Vorträgen).

3. Kooperationen

Das Vorhaben ist in zahlreiche Kooperationsbeziehungen und gemeinsame Projekte eingebunden (vgl. <http://coptot.manuscriptroom.com/project-partners>), die für die Editionstätigkeit wichtige Synergien auf den Gebieten der digitalen Textanalyse, der Auswertung der Zitatenerlieferung, der Rekonstruktion der Handschriftentradition und bei der Entwicklung von gemeinsamen Standards für die Transkription und Annotation von Handschriften erzeugen.

Der Kooperationspartner ERC-Projekt „PATHs“ (Università La Sapienza, Rom: <http://paths.uniroma1.it>) erschließt die gesamte rekonstruierbare Handschriftenüberlieferung der koptischen Literatur nach Herkunftsorten über ein geographisches Informationssystem. Dies wird in Zukunft die Identifizierung von Fragmenten und neuen Funden erleichtern und die Rekonstruktion der Überlieferungstradition verbessern. Aus Anlass der Veröffentlichung der ersten Onlineversion der Projektdatenbank veranstaltete PATHs vom 25.–27.02.2019 eine internationale Tagung: *Coptic Literature in Context - The Contexts of Coptic Literature: Late Antique Egypt in a Dialogue between Literature, Archeology and Digital Humanities*, an der sich das Vorhaben mit Vorträgen aktiv beteiligt hat (<http://coptot.manuscriptroom.com/blog/-/blogs/coptic-literature-in-context-path-conference-in-rome>).

Am 03.05.2019 fand ein Arbeitstreffen in Münster mit den Kooperationspartnern des INTF Münster (Siegfried G. Richter, Katharina Schröder), der *Koptischen Version des Johannesevangeliums* Wien (Hans Förster, Matthias Schulz) und der *ECM-Edition der Apokalypse des Johannes* Wuppertal (Christian Askeland) zur Planung und Koordinierung der Handschriftenzählung und der Aufnahme der NT-Handschriften in den Göttinger VMR statt.

Seit 2018 sind Ronny Vollandt, LMU München und das Projekt *Biblia Arabica: The Bible in Arabic among Jews, Christians and Muslims* (<http://biblia-arabica.com>) offiziell Projektpartner des Vorhabens. Ein erster gegenseitiger Austausch fand in einem gemeinsamen Workshop vom 20.–22.09.2019 in Göttingen statt: *Coptic and Arabic Bible and Biblical Manuscripts: Interrelations and Commonalities*.

Weitere Kooperationen wurden durch Gastaufenthalte in- und ausländischer Wissenschaftler auf- und ausgebaut, im Berichtszeitraum z.B.: Antonia St. Demiana (14.01.–23.02.2019, Macquarie University Sydney; Arbeiten am Buch Leviticus), Matthias Schulz (18.09.–19.09.2019, FWF-Projekt zur Edition des sahidischen Johannes-evangeliums, Universität Wien).

4. Nachwuchsförderung, Qualifikation und Lehre

Das Nachwuchsförderungskonzept des Vorhabens sah laut Antrag zwei Doktorandenstellen (50%) oder eine Postdocstelle (100%) vor. Gegenwärtig sind die beiden Doktorandenstellen noch mit Felix Albrecht und Malte Rosenau besetzt. Nach dem Wechsel von Felix Albrecht als Arbeitsstellenleiter zu einem neuen Akademievorhaben an der AdW Göttingen („Edition des griechischen Psalters“) kann eine der Qualifikationsstellen ab 01.01.2020 aufgrund von Mittelkürzungen im Landeshaushalt nicht wiederbesetzt werden. Dies wird die nachhaltige Nachwuchsförderung zumindest mittelfristig einschränken.

Die Traineeestelle zur Mitarbeit und Weiterqualifikation innerhalb des Vorhabens (z.B. während der Promotionsphase) konnte ab 01.01.2010 für ein Jahr noch einmal neu besetzt werden (mit Julien Delhez). Die bisherige Stelleninhaberin, Joanna Hypszer, hatte bereits mit Unterstützung des Vorhabens ein koptologisches Promotionsprojekt zum Skriptorium von Toutou im Fajum begonnen. Seit März 2019 ist sie mit diesem Thema Promotionsstipendiatin an der Theologischen Fakultät der Universität Oslo in der Research Group *Coptic Texts and Manuscripts*, wo sie von Hugo Lundhaug betreut wird. Die Mitarbeiter/innen des Vorhabens unterstützen ihre Promotion auch weiterhin und fungieren als Mitbetreuer.

Jan-Malte Ziegenbein hat seine Masterarbeit an der Universität Göttingen mit dem Thema „Die koptische Überlieferung des Danielbuches und seiner Zusätze“ (Gutachter/innen: Heike Behlmer und Frank Feder), bei der er von den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern beraten und betreut wurde, erfolgreich abgeschlossen und strebt – ebenfalls im Zusammenhang mit der Arbeit des Vorhabens – eine Promotion im Bereich koptologischer Handschriftenforschung an.

Lina Elhage-Mensching hat ihre Masterarbeit „Arabic Homilies, Glosses, and Marginalia in the Sahidic Holy Week Lectionaries“ (Gutachterinnen: Heike Behlmer und Diliana Atanassova) an der Universität Göttingen ebenfalls erfolgreich abgeschlossen. Sie war bis zu ihrem Studienabschluss im Oktober 2018 als wiss. Hilfskraft am Vorhaben tätig. Ihre in Arbeit befindliche Dissertation hat ebenfalls die koptische Liturgie zum Gegenstand, und ihre Promotion wird in enger Zusammenarbeit mit dem Vorhaben durchgeführt werden.

Die stud. Hilfskraft Eva Kremer-Brinkmann hat ihren B.A. mit der Arbeit „Eine kritische Analyse der weiblichen Titel $\text{ⲉⲓ.t nⲉⲛⲓ} \text{ⲕⲓ.m.t nⲉⲛⲓ} \text{(wr.t)}$ und die politisch-gesellschaftliche Stellung königlicher Frauen in der Zeit Ramses' II.“ sehr erfolgreich abgeschlossen und erhielt für ihre BA-Arbeit den Fakultätspreis der Philosophischen Fakultät.

Die Mitarbeiter des Vorhabens haben sich im Wintersemester 2018/19 (Hodak, Kohl, Kotsifou) und im Sommersemester 2019 (Feder) in der selbständigen und gemeinschaftlichen Durchführung curricularer Lehrveranstaltungen am Seminar für Ägyptologie und Koptologie der Universität Göttingen engagiert, und tun das auch weiterhin im WS 2019/20 (Feder, Kotsifou).

H. Behlmer

Publikationen im Berichtszeitraum

Felix Albrecht, *Psalmi Salomonis* (Septuaginta Vetus Testamentum Graecum, auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum vol. XII, pars 3; Göttingen, 2018).

Felix Albrecht, The Septuagint Minor Prophets: Greek Tradition and Textual Variation, in: C. Dogniez and P. Le Moigne (eds.), *Les Douze Prophètes dans la LXX: Protocoles et Procédures dans la Traduction Grecque, Stilistique, Poétique et Histoire*, Vetus Testamentum Supplements 180 (Leiden & Boston: Brill, 2019), 99-112.

Felix Albrecht, Greek (Psalms 151-155), in: F. Feder and M. Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2C: 12 Psalms 151-155, 12.3 Greek (Leiden & Boston: Brill, 2019), 293a–295b.

Felix Albrecht, Latin (Psalms 151-155), in: F. Feder and M. Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2C: 12 Psalms 151-155, 12.5 Latin (Leiden & Boston: Brill, 2019), 302a–305a.

Heike Behlmer, Schenute, in: *Reallexikon für Antike und Christentum* XXIX, 2019, 823-836.

Miyagawa, So, Kirill Bulert, Marco Büchler und Heike Behlmer (2019). Optical character recognition of typeset Coptic text with neural networks. *Digital Scholarship in the Humanities*, Volume 34, Issue Supplement_1, i135–i141. DOI: <https://doi.org/10.1093/lc/fqz.023>

Miyagawa, So, Amir Zeldes, Marco Büchler, Heike Behlmer und Troy Griffiths, Building Linguistically and Intertextually Tagged Coptic Corpora with Open Source Tools. *Proceedings of the 8th Conference of Japanese Association for Digital Humanities*, Sep 2018, 139-141.

Heike Behlmer, „Ein ängstliches und zaghaftes Wesen, seine Schriften farblos und nichtssagend ...“: in: M. Tamcke (Hg.), *Profile gelebter Theologie im Orient* (Wiesbaden: Harrassowitz, 2018), 19-32.

Frank Feder, Ancient and Coptic Egypt, in: J. Considine (ed.), *The Cambridge World History of Lexicography* (Cambridge: Cambridge University Press, 2019), 36-50.

Frank Feder and Matthias Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2B & 2C (Leiden & Boston: Brill, 2019).

- Frank Feder, Coptic (1 Baruch), in: F. Feder and M. Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2B: 2 Baruch/Jeremiah, 2.1 1 Baruch, 2.1.6 Coptic (Leiden & Boston: Brill, 2019), 24a–26b.
- Frank Feder, Coptic (Letter of Jeremiah), in: F. Feder and M. Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2B: 2 Baruch/Jeremiah, 2.4 Letter of Jeremiah, 2.4.6 Coptic (Leiden & Boston: Brill, 2019), 99a–101b.
- Frank Feder, Coptic (Excursus: Other Enochic Literature), in: F. Feder and M. Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2B: 5 Enoch, 5.7 Excursus: Other Enochic Literature, 5.7.2. 2 Enoch, 5.7.2.1 Coptic (Leiden & Boston: Brill, 2019), 370a–371a.
- Frank Feder, Coptic (Prayer of Manasseh), in: F. Feder and M. Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2C: 11 Prayer of Manasseh, 11.7 Coptic (Leiden & Boston: Brill, 2019), 259.
- Frank Feder, Coptic (Psalms 151-155), in: F. Feder and M. Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2C: 12 Psalms 151-155, 12.7 Coptic (Leiden & Boston: Brill, 2019), 312a–314a.
- Theresa Kohl und Julien Delhez, Aufgetaucht: Ein weiteres Uschebti für den Gottesvater Psammetich, *Göttinger Miszellen* 257 (2019), 37-40.
- Uwe-Karsten Plisch, Art.: Korintherbrief, Dritter (erstellt Januar 2019) in: WibiLex [<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/51923/>].
- Uwe-Karsten Plisch, Art.: Korintherbrief, Dritter (erstellt Mai 2019) in: WibiLex [<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200706/>].
- Uwe-Karsten Plisch, Art.: Gebet des Apostels Paulus (erstellt Juli 2019) in: WibiLex [<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200737/>].
- Uwe-Karsten Plisch, Art.: Mark, Secret Gospel of, in: *Encyclopedia of the Bible and its Reception* 17 (2019), 962-964.
- Uwe-Karsten Plisch, Rez. zu: P. Nagel, Codex apocryphus gnosticus Novi Testamenti, Band 1: *Evangelien und Apostelgeschichten aus den Schriften von Nag Hammadi und verwandten Kodizes, Koptisch und Deutsch* (WUNT 326; Tübingen, 2014), *Theologische Literaturzeitung* 144 (2019), 309-312.
- Uwe-Karsten Plisch, Sophia und ihre Schwestern: Norea, Protennoia, Brontē, in: Outi Lehtipuu/Silke Petersen (Hgg.), *Antike christliche Apokryphen. Marginalisierte Texte des frühen Christentums* (Die Bibel und die Frauen. Eine exegetisch-kulturgeschichtliche Enzyklopädie Bd. 3.2; Stuttgart: Kohlhammer 2020), 54-63.
- Peter Nagel, *Das Deuteronomium sabisch nach Ms. BL Or. 7594 mit den Varianten des Papyrus Bodmer 18 und der Handschrift M 566 der Pierpont Morgan Library* (erscheint 2020)
- Alin Suci, A Bohairic Fragment of the *Acts of Matthew in the City of the Priests* and other Coptic Fragments from the Genizah of the Umayyad Mosque in Damascus, *Le Muséon* 131 (2018), 251-277.

Alin Suciu, A Quotation from 6 Ezra in the *Sermo asceticus* of Stephen the Theban, *Apocrypha* 29 (2018), 59-67.

Alin Suciu, A Bohairic Fragment of the *Acts of Matthew in the City of the Priests* and other Coptic Fragments from the Genizah of the Umayyad Mosque in Damascus, *Le Muséon* 131 (2018), 251-277.

Alin Suciu and Amsalu Tefera, The Ethiopic Version of Stephen the Theban's *Sermo asceticus*, *Le Muséon* 132 (2019), 475-507.

Alin Suciu, Coptic Vestiges of Basil of Caesarea's *Asceticon Magnum* (CPG 2875), *Vigiliae Christianae* 73 (2019), 359-384.

Alin Suciu, A Coptic Text Attributed to John of Jerusalem: The Authorship of the *Encomium in Stephanum Protomartyris* (BHO 1093; *CANT* 302; *Clavis Coptica* 0985) Revisited, *Analecta Bollandiana* 137 (2019), 58-62.

Alin Suciu, Textual History of *Jeremiah's Prophecy to Pashur*, in: F. Feder and M. Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2B: 2 Baruch/Jeremiah, 2.5 Jeremiah's Prophecy to Pashur, 2.5.1 Textual History of *Jeremiah's Prophecy to Pashur* (Leiden & Boston: Brill, 2019), 112a–113b.

Alin Suciu, Coptic, in: F. Feder and M. Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2B: 2 Baruch/Jeremiah, 2.5 Jeremiah's Prophecy to Pashur, 2.5.3 Coptic (Leiden & Boston: Brill, 2019), 117a–119b.

Alin Suciu, Textual History of the *History of the Captivity in Babylon*, in: F. Feder and M. Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2B: 2 Baruch/Jeremiah, 2.6 *History of the Captivity in Babylon*, 2.6.1 Textual History of the *History of the Captivity in Babylon* (Leiden & Boston: Brill, 2019), 122a–124a.

Alin Suciu, Coptic, in: F. Feder and M. Henze (eds.), *Textual History of the Bible. The Deuterocanonical Scriptures*, Vol. 2B: 2 Baruch/Jeremiah, 2.6 *History of the Captivity in Babylon*, 2.6.2 Coptic (Leiden & Boston: Brill, 2019), 124b–127a.

Das Vorhaben ist weiterhin mit zahlreichen Beiträgen (Albrecht, Feder, Suciu) und Expertise an dem modernsten und umfangreichsten Handbuchprojekt zur Bibel des Alten Testaments unserer Zeit, *The Textual History of the Bible*, beteiligt (<http://www.brill.com/products/series/textual-history-bible>). Frank Feder ist Mit-herausgeber von Band 2 *Deuterocanonical Scriptures*.

Heike Behlmer ist Mitglied des Editorial Board von *Digital Biblical Studies* (Herausgeber: Claire Clivaz und David Hamidović; <http://www.brill.com/products/series/digital-biblical-studie>).

Schriftenreihe Texte und Studien zur Koptischen Bibel (TSKB), hg. von Heike Behlmer, Frank Feder und Siegfried Richter, in Vorbereitung

Edition und Bearbeitung byzantinischer Rechtsquellen

Leitungskommission:

Vorsitzender: Simon

Kaiser (Freiburg), Mühlenberg, Papagianni (Athen), Rapp (Wien), Reinsch (Berlin), Schreiner, Stolte

Kontaktadressen:

Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte, Hansaallee 41, D-60323 Frankfurt am Main, Tel.: 069-78978-143, Fax: 069-78978-169, brandes@rg.mpg.de (Prof. Dr. Wolfram Brandes; Arbeitsstellenleiter);

Goethe-Universität, Historisches Seminar, Norbert-Wollheim-Platz 1, D-60629 Frankfurt am Main, Tel.: 069 798-32960, kirmaksimovic@gmail.com (Dr. habil. Kirill Maksimovič), Mitsiou@em.uni-frankfurt.de (Dr. Ekaterini Mitsiou).

Arbeitsbericht: Die Publikationstätigkeit der Arbeitsstelle wurde grundlegend umgestellt. Nach langjähriger fruchtbarer Zusammenarbeit mit der als Verlag fungierenden Löwenklau-Gesellschaft erscheinen die Ergebnisse der Tätigkeit der Frankfurter Arbeitsstelle jetzt (ab 2019) im Verlag Walter de Gruyter (unter dem Titel *Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte. Neue Folge*).

Die Arbeiten an der Edition des Aristenos-Kommentars zur „Synopsis canonum“ sind abgeschlossen. Die kritische Edition des Textes erschien in den *Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte. Neue Folge, Band 1* (hg. von D. Simon).

Nach der Beendigung dieses langfristigen Vorhabens wurde nunmehr die Edition einer Bearbeitung des *Nomokanon*s in 14 Titeln mit dem Kommentar des Theodoros Balsamon in Angriff genommen. Der Text ist anonym und wurde in der bisherigen Forschung fast völlig ignoriert. Eine Edition liegt bisher nicht vor. Er wird nach dem codex unicus Sin. gr. 1117 (14. Jh.) herausgegeben. Die Arbeit ist für die rechtsgeschichtliche Byzantinistik insofern von großem Belang, da einmal in dieser anonymen *Nomokanon*-Bearbeitung sich wichtige Hinweise zur Rezeption der großen mittelbyzantinischen Rechtskodifikation (der sog. Basiliken) finden; und auf der anderen Seite weist der anonyme Verfasser ein dermaßen elaboriertes juristisches Wissen auf, dass man von einer kongenialen Fortsetzung der juristischen Traditionen eines Theodoros Balsamons auch nach dem 12. Jahrhundert sprechen darf.

Dieter Simon und Roderich Reinsch (mit Unterstützung von Frau Lorena Atzeri) setzten ihr Projekt „Edition und Übersetzung der richterlichen Entscheidungen des Eustathios Rhomaïos, der sog. Peira“ in engster Kooperation mit der Frankfurter Arbeitsstelle fort. Text und Übersetzung sind fertig und die Arbeiten an einem Kommentar nähern sich dem Ende. Voraussichtlich kann der Band noch 2020 in den *Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte. Neue Folge* als Band 4 erscheinen.

Die Edition der sog. *Eisagoge*, eines um 900 entstandenen Rechtsbuchs in 40 Titeln wurde von Martin Vučetić erfolgreich fortgesetzt. In Zusammenarbeit mit Timo Christian wurde eine deutsche Gesamtübersetzung (die erste ihrer Art) der *Eisagoge* erarbeitet. Die Übersetzung wurde inzwischen revidiert (Vergleich des Textes mit den Quellen, der Parallelüberlieferung und deren Scholien; auch mit bereits vorliegenden Übersetzungen in anderen europäischen Sprachen). Die Arbeit an dieser (erstmaligen) kritischen Ausgabe nähert sich dem Ende. Es ist geplant, sie im Jahre 2021 zu publizieren (als Band 5 der *Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte. Neue Folge*). Momentan wird die sehr komplizierte handschriftliche Überlieferung des Prooimions (erneut) untersucht.

Die Arbeiten an einem weiteren Editionsprojekt, das bis Ende 2020 beendet werden soll, der kritischen Ausgabe sog. *Synopsis Minor* (Ekaterini Mitsiou) wurden intensiv fortgesetzt.

Die redaktionellen Arbeiten (Wolfram Brandes) an einem neuen Band der *Fontes Minores* (Band XIII; *Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte. Neue Folge*, Band 3) sind weit fortgeschritten. Er soll Ende 2020 erscheinen. Gleiches gilt für die Publikation der Beiträge zu der von der Arbeitsstelle 2017 organisierten Tagung (*Konkzilien und kanonisches Recht in Spätantike und frühem Mittelalter. Aspekte konkziliarer Entscheidungsfindung*) die als Band 2 der *Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte. Neue Folge* Anfang 2020 erscheinen wird (Redaktion und Registerarbeiten sind abgeschlossen; druckfertiges Manuskript ist beim Verlag).

D. Simon

Publikationen im Berichtszeitraum

Alexios Aristenos, Kommentar zur „Synopsis canonum“, herausgegeben von Eleftheria Sp. Papagianni, Spyros N. Troianos, Ludwig Burgmann und Kirill Maksimovič (Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte. Neue Folge, Band 1). Berlin / Boston (de Gruyter) 2019, XLVI, 272 Seiten.

Wolfram Brandes (zusammen mit John Haldon) Byzantium ca. 600-1000, in: Brill's History and Culture of Byzantium. New Pauly, ed. by Falko Daim. English Edition by John Noël Dillon. Translated by Duncan Alexander Smart (Brill's New Pauly Supplements, 10). Leiden / Boston (Brill) 2019, 28-59.

Wolfram Brandes, Basic features of government (7th-15th centuries), in: Brill's History and Culture of Byzantium. New Pauly, ed. by Falko Daim. English Edition by John Noël Dillon. Translated by Duncan Alexander Smart (Brill's New Pauly Supplements, 10). Leiden / Boston 2019 (Brill), 220-229.

Wolfram Brandes (zusammen mit John Haldon) State budget, in: Brill's History and Culture of Byzantium. New Pauly, ed. by Falko Daim. English Edition by John Noël Dillon. Translated by Duncan Alexander Smart (Brill's New Pauly Supplements, 10). Leiden / Boston 2019 (Brill), 229-233.

Erschließung der Akten des kaiserlichen Reichshofrats

Leitungskommission:

Vorsitzende: E. Schumann

Amend-Traut (Würzburg), Cordes (Frankfurt/Main), Just (Wien), Oestmann (Münster), Olechowski (Wien), Sellert

Kontaktadresse: Institut für Rechtsgeschichte, Rechtsphilosophie und Rechtsvergleichung, Abt. für Deutsche Rechtsgeschichte, Weender Landstraße 2, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-7444, Fax: 0551/39-13776, e.schumann@jura.uni-goettingen.de (Prof. Dr. Eva Schumann), <http://www.reichshofratsakten.de>, <http://www.reichshofratsakten.uni-goettingen.de>

Arbeitsbericht: Das seit 2007 unter der Projektleitung von Wolfgang Sellert (in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Staatsarchiv) bestehende Forschungsprojekt zur Erschließung der Judicialia des Kaiserlichen Reichshofrats (ausführlich zu Umfang und Zielsetzungen des Projekts: Sellert, Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen 2009, S. 506–509) ist im Berichtsjahr sehr gut vorangekommen. Das Projekt findet nach wie vor in zahlreichen Rezensionen hohe Anerkennung. Am 17. Juni 2019 wurde es auf dem 40. Akademientag *Der Klang Europas* in Mainz auf der sog. Projektstraße von den Projektmitarbeitern Ulrich Rasche und Tobias Schenk sowie dem Projektleiter mit einem Ausstellungsstand präsentiert, der das lebhafteste Interesse vieler Besucher fand.

Im Jahr 2019 erschien Band 5 aus der Serie II „Antiqua“ (Die Akten des Kaiserlichen Reichshofrats, Serie II: Antiqua, Bd. 5: Karton 425-516, bearb. von Ulrich Rasche, hrsg. von Wolfgang Sellert). Die Erschließungsarbeit der beiden Projektmitarbeiter Ulrich Rasche und Tobias Schenk konzentrierte sich in diesem Jahr auf die Arbeit an den Bänden 6 bis 7 aus der Serie II „Antiqua“: Band 6 soll Ende 2020 erscheinen. Eine kostenpflichtige digitale Version der Bände bietet der Verlag unter der Adresse <http://www.RHRdigital.de> an. Die Daten der bislang publizierten zehn Erschließungsbände sind inzwischen im Archivsystem des Österreichischen Staatsarchivs vollständig online gestellt. Außerdem sind PDF-Dateien aller Erschließungsbände auf dem Akademieserver *res doctae* abrufbar.

Die Arbeitssitzung mit den Projektmitarbeitern fand unter der Leitung von Wolfgang Sellert am 20. Dezember 2019 in Göttingen statt.

Eva Schumann

Publikationen im Berichtszeitraum

Susanne Gmoser, Ulrich Rasche: Archivalische Quellen zur Praxis des kaiserlichen Rechts der ‘Ersten Bitten’ (Jus primarium precum) im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, in: Zwischen Archiv und Heraldik. Festschrift für Michael Göbl (Sonderschrift der Heraldisch-Genalogischen Gesellschaft „Adler“), Wien 2019, S. 165-190.

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch

Leitungskommission

Vorsitzender: Reichmann (Göttingen)

Vilmos-Agel (Kassel), Bär (Vechta), Kaufmann, Loetz (Zürich), Münkler (Dresden), Riecke (Heidelberg), Solms (Halle)

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21527, anja.lobenstein-reichmann@mail.uni-goettingen.de (Prof. Dr. Anja Lobenstein-Reichmann)

Arbeitsbericht: Das *Frühneuhochdeutsche Wörterbuch* (FWB) ist eines der großen Sprachstufenwörterbücher des Deutschen und behandelt den gesamten Wortschatz des hochdeutschen Sprachgebietes des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit (ca. 1350 bis ca. 1650). Nahezu 80 Prozent des Werkes (11 rund 1000seitige Bände sind inzwischen abgeschlossen. Der Schwerpunkt der Arbeit lag auch im Berichtsjahr in der Verarbeitung des vorhandenen Quellenmaterials zu genuin kulturhistorischen, auf die Semantik hin ausgerichteten Wörterbuchartikeln. Stellvertretend sei für das Jahr 2019 auf die neu erschienenen Artikel *ernst*, *ersuchen*, *evangelium*, *ewigkeit*, *oft*, *opfer*, *ordnung* verwiesen. Die Arbeitsstelle hat im Jahre 2019 (wie schon in den Vorjahren) ihre im Zeitplan vorgesehenen Ziele erreicht. Der kontinuierliche Fortgang der Arbeiten, die innere Homogenität des Projektes, seine auf einem neuartigen lexikographischen Beschreibungsprogramm beruhende Qualität konnten voll aufrechterhalten sowie um einige Aspekte erweitert werden.

Aufgrund der konzeptionellen Basis des Wörterbuches wurde nun auch die Weiterentwicklung der digitalen Fassung des Wörterbuches (FWB-Online) ermöglicht. Die diesbezügliche Vision lautet: Die gesamte Information des FWB ist so zu fassen, dass mit der Digitalisierung auch ein lexikographischer Mehrwert entsteht, genauer: Die kompletten Inhalte aller seiner ein rundes Dutzend ausmachenden Beschreibungspositionen sind auf ihre fachlich-lexikographische, darüber hinaus auf ihre kulturgeschichtliche und nochmals darüber hinaus auf ihre geschichtstheoretische Relevanz bzw. die historischen Interessen der Geschichtsforschung zu prüfen und mit digitalen Möglichkeiten gezielt abrufbar und vor allem auch sichtbar zu machen.

Folgende Schwerpunkte liegen nun ausgearbeitet vor (vgl. dazu auch die beigegefügte Abbildungen):

- a) Nach dem Zeitinteresse der Historiker: eine Zeitleiste für jeden einzelnen Bedeutungsansatz jedes Stichwortes,
- b) eine Karte für die Belegdichte jedes einzelnen Bedeutungsansatzes pro Teilraum,
- c) ein sog. Tortendiagramm für die Belegdichte jedes einzelnen Bedeutungsansatzes pro Textsorte.

Homepage des Projektes aufzusuchen: (<https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/fruehneuhochdeutsches-woerterbuch>).

Für das Berichtsjahr sind zudem zu erwähnen:

- a) das *Landlex*-Kolloquium, das vom 22. Bis 26. Mai 2019 mit finanzieller Unterstützung der DFG und der Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit Wiebke Blank, Prof. Dr. Stefan Schierholz (beide Universität Erlangen, EMLex-Europäischer Master für Lexikographie) in der Geiststraße stattgefunden hat;
- b) ein Wortbildungsworkshop, der vom 13. bis 14. Januar 2020 ebenfalls in der Geiststraße unter Mitwirkung von Experten aus Erlangen, Halle, Kopenhagen und Vechta stattfand;
- c) die Kooperation mit dem European Master of Lexicography im Erasmus Mundus Programm (2019 in Rom durch Anja Lobenstein-Reichmann).

Im Berichtszeitraum 2019 wurden zwei Lieferungen publiziert:

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch (2019): *erlustigung – exwasser*. Bearbeitet von der Arbeitsstelle Frühneuhochdeutsches Wörterbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. De Gruyter Berlin/Boston (= Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Lieferung 5. 8).

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch (2019): *objurgation – oꝛꝛek*. Bearbeitet von Oskar Reichmann. De Gruyter Berlin/Boston (= Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Lieferung 9. 9).

Für FWB-Online wurden außerdem freigeschaltet:

Für FWB-online wurden im November 2019 die Wörterbuchstrecken *dorten - drost, gesicht – gewonheit, heimkunft - hexerei und tortengebäk - trost*, d.h. die Lieferungen 5. 3, 6. 4 und 7.4 freigeschaltet.

Gelehrte Journale und Zeitungen als Netzwerke des Wissens im Zeitalter der Aufklärung

Leitungskommission:

Vorsitzender: Kaufmann

Stellv. Vorsitzender: G. Lauer

Fabian (München), Fieseler (Göttingen), Habel (Göttingen), Horstmann (Göttingen), Schneider (Leipzig)

Kontaktadressen:

Arbeitsstelle Göttingen: Geiststraße 10, D-37073 Göttingen, Tel. 0551-39-21555, sdietze@gwdg.de (Dr. Dietzel); Tel. 0551-39-21554, akuhk@gwdg.de (Dr. Kuhk), <https://www.sub.uni-goettingen.de/projekte-forschung/projektetails/projekt-gelehrte-journale-und-zeitungen-der-aufklaerung/>

Arbeitsstelle Leipzig: Universitätsbibliothek Leipzig, Beethovenstr. 6, 04107 Leipzig, Tel.: 0341-9730568, katrin.loeffler@mail.uni-goettingen.de (Dr. habil. Löffler); <https://www.ub.uni-leipzig.de/forschungsbibliothek/projekte/projekte-chronologisch-alle/gelehrte-journale/>

Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek München, Ludwigstr. 16, 80539 München, Tel. 089-28638-2608, eilhammer@bsb-muenchen.de (Dr. Eilhammer); <https://www.bsb-muenchen.de/ueber-uns/projekte/gelehrte-journale-und-zeitungen-als-netzwerke-des-wissens-im-zeitalter-der-aufklaerung/>

Website des Projekts: <https://gelehrte-journale.de/>
 Projektinformation auf der Website der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen: <https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/gjz18/>

Arbeitsbericht: Das Projekt erschließt in Kooperation mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Universitätsbibliothek Leipzig und der Bayerischen Staatsbibliothek München insgesamt 128 deutschsprachige fächerübergreifende polyhistorische Zeitschriften und macht damit die Entstehung und die Strukturen der aufgeklärten Wissensgesellschaft sichtbar. Die dabei entstehenden Datensätze wurden mit den Daten der Vorgängerprojekte – „Index deutschsprachiger Zeitschriften“ (IdZ 18) und „Systematischer Index zu deutschsprachigen Rezensionenzeitschriften des 18. Jahrhunderts“ (IdRZ 18) – in einer Datenbank zusammengeführt. Dadurch wird ein Zugang zu den Inhalten von insges. 323 Zeitschriften (ca. 2.800 Bände mit ca. 1.200.000 Seiten) ermöglicht.

Im Sinne einer Langzeitarchivierung und der perspektivischen Vernetzbarkeit ist die Datenbank in die Datenverwaltung des Bibliothekswesens (Gemeinsamer Bibliotheksverbund GBV) eingebunden und bietet in der Datenaufnahme Schnittstellen zur Zeitschriftendatenbank (ZDB) und dem Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts (VD 18). Neben der Verlinkung auf die Digitalisate der einzelnen Zeitschriftenartikel finden sich innerhalb der bibliographischen Dokumentation auch die Verknüpfungen zu den jeweiligen Katalogeinträgen der Bibliotheksverbände und zu vorhandenen Digitalisaten der rezensierten Werke.

Zur Optimierung der Arbeitspraxis, besseren Vernetzung der Mitarbeiter und Auswertung von Nutzerumfragen fand ein interner Workshop in Schönwag/Bayern (9.-11. September 2019) mit allen Arbeitsstellen statt, an welchem als Gast auch Dr. Markus Müller (LMU München) teilnahm.

Auch 2019 wurde das Projekt im Rahmen von Tagungsbeiträgen und Präsentationen dem wissenschaftlichen Publikum und einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt: Im Januar boten Reinhard Spiekermann, Angela Kuhk und Jenny Standke bei der Göttinger *Nacht des Wissens* Einblicke in die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Forschungsdatenbank. Mit dem Beitrag „Wider die ‚heftigen Expressionen‘. Gelehrte und Streitkultur im Diskurs der Gelehrten Journale“ von Katrin Löffler

war das Projekt im Juni auf der Tagung „Gelehrsamkeiten im Streit. Text- und Lebenspraktiken im langen 18. Jahrhundert“ in Salzburg vertreten. Im November nahm Katrin Löffler am Workshop: „Christian Felix Weiße Werke im europäischen Kontext: Kinder- und Jugendliteratur, Kulturtransfer und populäre Aufklärung“ teil. In ihrem Beitrag befasste sie sich mit Weiße Kinder- und Jugendliteratur im Kontext der Gelehrten Journale. In Gotha besuchte Katrin Löffler im Dezember den Workshop „Universität und Residenz, Wissenschaft und Sammlung, Göttingen und Gotha. Eine Beziehungsgeschichte“.

Nachdem das Projekt im September 2018 zu einer internationalen Tagung in Leipzig eingeladen hatte, mit dem Ziel, Einblicke in die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Forschungsdatenbank zu bieten, wird der Tagungsband: „Wissen in Bewegung. Gelehrte Journale, Debatten und der Buchhandel der Aufklärung“ (hrsg. von Katrin Löffler unter Mitarbeit von Flemming Schock) im Frühjahr 2020 erscheinen. Enthalten sind Beiträge zu unterschiedlichen Forschungsfragen im Bereich Mediengeschichte und Rezeptionsforschung.

Im Bereich der Projekt-IT wurden in der ersten Jahreshälfte 2019 diverse kleinere Teilprojekte abgeschlossen. Dringend notwendige Upgrades der technischen Infrastruktur wurden finalisiert, wodurch die Projekt-Website und Suchmaschine mit deutlich geringerem Aufwand gewartet und aktualisiert werden können. Die Nutzung eines neuen Ticket-Systems für IT- und Design-Aufgaben bewirkte eine Verbesserung der Aufgabenstrukturierung und Dokumentation. Ferner können hierdurch mehr Transparenz gewährleistet und der Austausch innerhalb des Projektteams erleichtert werden. Unter Berücksichtigung des gesammelten Nutzerfeedbacks wurde die Darstellung von Suchergebnissen angepasst, und somit die Content-Usability der Website weiter optimiert. Mit Blick auf die Benutzung der Forschungsdatenbank wurde auch die automatische Nutzungserfassung technisch verbessert. Seit dem dritten Quartal stehen dem Projekt zahlreiche Personen- und Körperschaftsnormdaten in der Primärdatenbank zur Verfügung. Mit der Integration neuer Datensatztypen wurde auch das Indexschema erweitert. Damit die Normdatensätze auch zukünftig updatefähig bleiben, werden gemeinsam mit dem Primärdatenhalter, der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes, Datensatzaktualisierungen geplant. Für 2020 sind abermals Software-Upgrades erforderlich sowie Erweiterungen des Funktionsumfangs des Online-Angebots in Planung.

Arbeitsstelle Göttingen

Folgende Zeitschriften konnten von der Arbeitsstelle im Berichtsjahr erschlossen werden:

Critische Nachrichten. Greifswald 1750–54. (1752–54)

Dänisches Journal. Kopenhagen 1767–70. (1767–70)

Gelehrte Fama. Leipzig 1711–18. (1713–15)

Gothaische gelehrte Zeitungen. Gotha 1774–1804. (1778–79, 1781–82)

Jenaische Zeitungen von gelehrten Sachen. Jena 1765–86. (1772, 1784–86)

Arbeitsstelle Leipzig

Folgende Zeitschriften konnten von der Arbeitsstelle im Berichtsjahr erschlossen werden:

Hamburgische Berichte von neuen Gelehrten Sachen. Hamburg 1732–58. (1753–57)

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen. Leipzig 1715–84. (1761–64)

Arbeitsstelle München

Folgende Zeitschriften konnten von der Arbeitsstelle im Berichtsjahr erschlossen werden:

Compendium historiae litterariae novissimae, oder Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten. Erlangen 1746–69. (1756, 1766, 1768–69)

Frankfurter gelehrte Anzeigen. Frankfurt a.M. 1772–90. (1783–84)

Jenaische Zeitungen von gelehrten Sachen. Jena 1765–86. (1778–79)

Wöchentliche Nachrichten von Gelehrten Sachen. Regensburg 1743–83. (1753, 1766–67)

Die Leitungskommission tagte am 21. November 2019 in Göttingen.

Thomas Kaufmann

Publikationen im Berichtszeitraum

Flemming Schock: *Extraits et commentaires. La réception des périodiques français dans la presse savante allemande au début du XVIIIe siècle* (traduit par Claire Gantet), in: Claire Gantet, Martin Meumann (Hrsg.): *Les échanges savants franco-allemands au XVIIIe siècle. Transferts, circulations et réseaux*, Rennes 2019, S. 101–118.

Katrin Löffler (Hrsg. unter Mitarbeit von Flemming Schock): *Wissen in Bewegung. Gelehrte Journale, Debatten und der Buchhandel der Aufklärung*. (Beiträge zur Kommunikationsgeschichte), Stuttgart (voraussichtliches Erscheinungsdatum: Frühjahr 2020).

Germania Sacra

Leitungskommission:

Vorsitzende: Röckelein/Rexroth

Black-Veldtrup (Münster), Flachenecker (Würzburg), Heimann (Potsdam), Henkel, Monnet (Frankfurt/Main), Muschiol (Bonn)

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21560, Fax: 0551/39-21562, germania-sacra@gwdg.de, <http://www.germania-sacra.de>

Arbeitsbericht: Das Forschungsprojekt *Germania Sacra* hat zur Aufgabe, die Quellen der Kirche des Alten Reiches zu erschließen, das überlieferte Material aufzubereiten und in Handbuchformat zu publizieren. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich über die gesamte Vormoderne, von den Anfängen der Bistümer im 3./4. Jahrhundert bis zu deren Auflösung in der Reformation bzw. im Zeitalter der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Das Vorhaben konzentriert sich auf die Bearbeitung der Bistümer und der Domstifte des Alten Reiches auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik.

Die Publikationen der *Germania Sacra* werden traditionell im Printformat publiziert und sind nach einer Schutzfrist von drei Jahren als digitale Ausgaben online verfügbar. Das Online-Portal der *Germania Sacra* bietet darüber hinaus ein Digitales Personenregister und die Datenbank „Klöster und Stifte des Alten Reiches“. Zurzeit hat die *Germania Sacra* 38 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Berichtszeitraum konnten Frank Engel, M.A., für die Bearbeitung des Kölner Domstifts von 1370 bis 1480 und Johannes Krämer, M.A., für die Bearbeitung der Viten der Konstanzer Bischöfe von 1434 bis 1532 gewonnen und vertraglich gebunden werden.

Das jährlich stattfindende Kolloquium für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter veranstaltete die Arbeitsstelle am 22./23. Februar 2019 in Naumburg. Den gut besuchten öffentlichen Abendvortrag im Oberlandesgericht Naumburg hielt Senior Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Gerhard Fouquet (Kiel) zum Thema „Bischofswahlen im 14. Jahrhundert – Kontingenz oder Management des Risikos“. Aus dem Kreis der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter referierten Dr. Waldemar Königshaus (Domstift Lebus), Dr. Christian Hoffmann (Domstift Bremen) und Dr. Uwe Braumann (Domstift Konstanz), als Gastreferent sprach der Direktor der Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz, Dr. Holger Kunde, zur heutigen Situation des Domstifts Naumburg.

Im Jahr 2019 hat die *Germania Sacra* zwei Sammelbände in der Reihe *Studien zur Germania Sacra. Neue Folge* veröffentlicht (siehe unten). Für die Hauptreihe ist der Band von Winfried Romberg zu den Würzburger Bischöfen von 1746 bis 1802 in Druckvorbereitung und die Untersuchung des Naumburger Domstifts von Matthias Ludwig in redaktioneller Bearbeitung. In der Reihe *Studien zur Germania Sacra. Neue Folge* wird 2020 voraussichtlich ein Band von Peter Rückert mit dem Titel „Benediktinerabtei Gottesau. Studien zu ihrer Geschichte und den benediktinischen Reformen im deutschen Südwesten“ erscheinen.

Im Berichtszeitraum wurden die digitalen Angebote des Projekts weiter ausgebaut. Das digitale Personenregister (<http://personendatenbank.germania-sacra.de>) wurde 2019 kontinuierlich erweitert und enthält inzwischen mehr als 76.000 Datensätze. Die Datenbank „Klöster und Stifte des Alten Reiches“ (<http://klosterdatenbank.germania-sacra.de>) verzeichnet mittlerweile mehr als 3.800 geistliche Einrichtungen.

Mit einem gemeinsamen Antrag haben die beiden Göttinger Akademieprojekte *Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit* und die *Germania Sacra*

erfolgreich Fördermittel in Höhe von knapp 500.000 € für ein innovatives Forschungsprojekt im Bereich der Digital Humanities eingeworben. Mit der Ende 2018 ausgeschriebenen Digitalisierungsinitiative „Geistes- und Kulturwissenschaften – digital“ unterstützt das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus den Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung das Forschungsprojekt „Wissens-Aggregator Mittelalter und Frühe Neuzeit (WIAG) – Strukturierung, Standardisierung und Bereitstellung von Forschungsdaten aus Sach- und Schriftquellen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“. Die Laufzeit des Projektes beginnt am 1. Januar 2020 und endet am 31. Dezember 2022 (wiag.adw-goe.de).

Die Arbeitsstelle *Germania Sacra* unterstützt auch weiterhin das Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Georg-August-Universität Göttingen in der universitären Lehre.

H. Röckelein/F. Rexroth

Publikationen im Berichtszeitraum

Gabriela Signori (Hgg.), Inselklöster – Klosterinseln. Topographie und Toponymie einer monastischen Formation (Studien zur Germania Sacra. Neue Folge 9), Berlin/Boston 2019.

Andreas Bührer/Stephan Bruhn (Hg.), Jenseits des Königshofs. Bischöfe und ihre Diözesen im nachkarolingischen ostfränkisch-deutschen Reich (850–1100) (Studien zur Germania Sacra. Neue Folge 10), Berlin/Boston 2019.

Goethe-Wörterbuch

(Arbeitsstelle Hamburg)

Interakademische Kommission:

Leitungskommission:

Vorsitzender: Aurnhammer (Freiburg;)

Bär (Vechta; bis Nov. 2019), Bierwisch (Berlin), Henkel, Osterkamp (Berlin), Raible (Freiburg;)

Kontaktadresse: Überseering 35, Postfach 15, 22297 Hamburg, Tel.: 040-42838-2756, christiane.schlaps@uni-hamburg.de (Dr. Christiane Schlaps), <https://www.slm.uni-hamburg.de/germanistik/forschung/arbeitsstellen-zentren/goethe-woerterbuch.html>

Arbeitsbericht: Das seit 1966 erscheinende *Goethe-Wörterbuch* (GWB) dokumentiert als größtes semasiologisches Autorenwörterbuch der Germanistik den Wortschatz Johann Wolfgang Goethes in über 90.000 Stichwörtern und gestützt auf circa 3,3 Mio. Belegexzerpte. In alphabetisch angeordneten Wortartikeln wird der spezi-

fische Individualstil Goethes, wie er sich in der Überlieferung eines extrem weitgefächerten Textsorten- und Bereichsspektrums zeigt, in Wortbedeutung und -gebrauch mittels genauer hierarchischer Gliederungsstruktur sowie reichhaltiger Zitat- und Stellenbelegdarbietung herausgearbeitet.

Im Berichtszeitraum erschien zum Bandabschluss die Lieferung VI.12 (*Porträtähnlichkeit– Promenade*). Frau Dr. Mederake ging im Februar in den Mutterschutz und ist seit Mitte Mai in Elternzeit. Frau Dr. Elsner kehrte im Februar aus der Elternzeit zurück in die Arbeitsstelle, ihre Arbeitszeit ist reduziert auf 50 %.

Die Arbeiten an den Buchstaben S und T wurden fortgesetzt. Die GWb-eigene Synonymen-Datenbank wurde von externem Dienstleister auf den aktuellen technischen Stand gebracht (Servererneuerung mit Überführung in PHP 7 und Softwareüberarbeitung). Ebenfalls nötig wurde – wegen Anschaffung und Inbetriebnahme neuer Rechner – die Aktualisierung der projektinternen Arbeitsoberfläche; sie wurde von Frau Dr. Vorderstemann geleistet, die für die Betreuung der Arbeitsoberfläche zuständig ist.

Frau Dr. Vorderstemann und Frau Rühle haben an der von der Akademie veranstalteten *Einführung in die Digital Humanities* teilgenommen.

Angesichts der moderaten zeitlichen Möglichkeiten war die Arbeitsstelle in angemessenem Umfang auf Tagungen und in Publikationen vertreten.

J. Bär

Publikationen im Berichtszeitraum

Goethe Wörterbuch. Hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Bd. 6, Lfg. 12 (*Porträtähnlichkeit– Promenade*). Stuttgart: Kohlhammer 2018.

Dreisbach, Elke: [Rez.:] Aus Goethes Autographensammlung. Hrsg. vom Goethe- und Schiller-Archiv und vom Freien Deutschen Hochstift. Hamburg: Maximilian-Gesellschaft; Göttingen: Wallstein 2017. In: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 255.2, 2018, 419–421.

Vorderstemann, Karin: Komik. In: Faust-Handbuch. Konstellationen – Diskurse – Medien. Hrsg. von Carsten Rohde/Thorsten Valk/Mathias Mayer. Stuttgart/Weimar: Metzler 2018, 137–144.

Zu weiteren Publikationen und wissenschaftlichen Aktivitäten der Arbeitsstelle s. <https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/goethe-woerterbuch/> unter „MitarbeiterInnen“ sowie „News“.

Johann Friedrich Blumenbach – Online

Leitungskommission:

Vorsitzender: G. Lauer

Stellv. Vorsitzender: Horstmann (Göttingen; bis Dezember 2019)

Brandt (Jena; ab 13.12.2019), Fieseler (Göttingen; ab 13.12.2019), Joost, Mazzolini, Reitner, Rupke, Schmutz (Zürich), Schönhammer, Schorn-Schütte (Frankfurt)

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21565, Fax: 0551/39-21567, hweber@gwdg.de (Dr. Heiko Weber), <http://www.blumenbach-online.de>

Arbeitsbericht: Gegenstand des Editionsprojektes *Johann Friedrich Blumenbach – Online* sind die Publikationen und naturhistorischen Sammlungen Johann Friedrich Blumenbachs (1752–1840), der u.a. als Begründer der modernen Anthropologie von wissenschaftshistorischer Bedeutung ist. Die Edition erschließt und digitalisiert die Texte und die erhaltenen Sammlungsobjekte. Sie indiziert und kommentiert die Materialien und stellt sie als Quellen zur Entstehung der modernen Naturwissenschaften in einem Fach- und Themenportal für die geistes- und naturwissenschaftliche Forschung zur Verfügung.

Inzwischen liegen von fast allen bisher ermittelten Publikationen von Johann Friedrich Blumenbach (1.063 Publikationen) Bilddigitalisate und bis auf wenige Publikationen digitale Transkriptionen als Volltexte vor (mehr als 58.000 Textseiten). Für die als Tiefenerschließung bezeichnete, arbeitsintensive Anreicherung der Texte mit kodierten Zusatzinformationen wird die Auszeichnungssprache TEI-XML verwendet (P 5, BP-Level 3 bzw. Level 5). Bisher wurden 198 Publikationen von Johann Friedrich Blumenbach in TEI-XML (P 5, BP-Level 5) kodiert und 1.704 Personen, 79 Organisationen und 1.153 Literaturverweise in XML-TEI Kontextdateien tiefenerschlossen.

Die Erfassung von fachwissenschaftlichen und wissenschaftshistorischen Daten und Metadaten zu den naturhistorischen Sammlungsobjekten Blumenbachs, die in den Sammlungen der Universität Göttingen und anderen Museen und Sammlungen (auch außerhalb von Göttingen) erhalten sind, wurde fortgesetzt. Bisher sind mehr als 3.400 Objekte in einer Datenbank erfasst und zum Teil mit fachwissenschaftlichen und wissenschaftshistorischen Angaben tiefenerschlossen. Von den Objekten wurden mehr als 110.000 Digitalisate in 2-D und mehr als 450 Digitalisate in 3-D (Rotationsanimationen) erstellt. Fotos und Forschungsdaten zu den Sammlungsobjekten werden mithilfe einer MySQL-Datenbank verwaltet und erfasst. Für diese Datenbank wurde 2019 eine neue und leistungsfähigere Benutzeroberfläche in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung (GWDG) entwickelt, sowie erstmals eine darauf aufbauende Ansichtsoberfläche (Viewer). Diese Ansichtsoberfläche ermöglicht es, ab 2020 auch Bildmaterial und

Datensätze zu Sammlungsobjekten (vorläufig in Auswahl) online zur Verfügung zu stellen.

Große Teile der bisherigen Ergebnisse der Projektarbeit sind bereits für die Forschung über die Website des Projekts (<http://www.blumenbach-online.de>) zugänglich. Dort stehen zu allen Publikationen Blumenbachs (mit wenigen Ausnahmen) die Bilddigitalisate und vorläufige HTML-Versionen (ohne die oben erwähnten kodierten Zusatzinformationen) zur Verfügung. Außerdem bietet die Homepage weitere digitale Materialien zu Blumenbachs Forschungen und zu seiner Biographie: Regesten zu Blumenbachs Korrespondenz im Zeitraum von 1774 bis 1840; Verzeichnis der von Blumenbach 1776 bis 1839 in den *Göttingischen Gelehrten Anzeigen* angekündigten Vorlesungen; die bisher bekannten studentischen Mitschriften von Vorlesungen Blumenbachs; Quellen zu Blumenbachs Schädelammlung und zu seiner privaten Bibliothek; Itinerar Blumenbachs; Verzeichnis zeitgenössischer Rezensionen der Monographien Blumenbachs; Bibliographie der Forschungsliteratur zu Blumenbach.

Als rein digitales Projekt benötigt *Johann Friedrich Blumenbach – Online* eine Perspektive für die Online-Nutzbarkeit der erarbeiteten Materialien nach dem Ende der Projektlaufzeit. Dies geht über eine bloße einmalige Archivierung von Dateien bei Projektende hinaus. Es erfordert die kontinuierliche Anpassung der (in einem Portal zusammengefassten) digitalen Instrumente zur Nutzung der Materialien an die sich wandelnden technologischen Bedingungen der nächsten Jahrzehnte. Das Projekt hat deshalb im Jahr 2019 intensiv die hierfür in Göttingen vorhandenen Lösungen evaluiert. Die – auch für andere Akademieprojekte relevanten – Ergebnisse wurden der Akademie der Wissenschaften mitgeteilt.

Vier Vorträge von Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern aus dem Jahr 2018 wurden zu Publikationen über die Verfahren der Texterschließung im Projekt und über Aspekte der Blumenbach-Forschung ausgearbeitet und zur Veröffentlichung angenommen (siehe Publikationen).

Im Jahr 2019 beteiligte sich das Projekt mit einem Vortrag über „Beziehungen zwischen Göttingen und Gotha im Spiegel Johann Friedrich Blumenbachs und seiner naturhistorischen Sammlungsobjekte“ an dem Workshop *Universität und Residenz, Wissenschaft und Sammlung, Göttingen und Gotha. Eine Beziehungsgeschichte* (Forschungszentrum Gotha, 11.–12. Dezember 2019). Außerdem unterstützte das Projekt auswärtige Wissenschaftler bei deren Forschungen zu Johann Friedrich Blumenbach und hat erreicht, dass der wissenschaftliche Nachlass des Herausgebers der Korrespondenz Blumenbachs, Dr. Norbert Klatt, der Akademie der Wissenschaften übergeben wird.

Das Projekt kooperiert ebenfalls weiterhin mit der Zentralen Kustodie der Universität Göttingen. Im Rahmen eines Workshops der Initiative „Kulturhistorische Sammlungen als digitaler Wissensspeicher für Forschung, Lehre und öffentliche Vermittlung“ (KultSam) der Leibniz-Gemeinschaft, mit dem Thema *Objekt-basierte Digital Humanities* wurden unter anderem Strategien zur Visualisierung von digitalisierten Objekten diskutiert.

Für das Jahr 2020 wurde eine Tagung zum Thema *Johann Friedrich Blumenbach's Bildungstrieb (1789): »What is life?« in science, philosophy and politics around 1800* (23.–24. April 2020) konzipiert und ein Antrag auf Förderung bei der Fritz Thyssen Stiftung gestellt. Blumenbachs Konzept des Bildungstriebes war sowohl für die Lebenswissenschaften wie für die Idee der Bildung in den Geisteswissenschaften und Künsten maßgeblich, und Blumenbachs Schüler wie die Brüder Humboldt oder auch Goethe prägen bis heute unsere Bildungsvorstellung. Mit der Entscheidung für diese Thematik wird dem Projektauftrag entsprochen, der auf die Begründung der Anthropologie verengten Wahrnehmung Blumenbachs entgegenzuwirken. Diese Tagung wird durch die Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

Eine Sitzung der Leitungskommission des Projekts fand am 29. Mai 2019 statt.

G. Lauer

Publikationen im Berichtszeitraum

Böker, Wolfgang: Zum Briefwechsel Johann Friedrich Blumenbachs. In: Engel, Karsten (Hg.): *Wissenschaft in Korrespondenzen. Göttinger Wissenschaftsgeschichte in Briefen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, S. 157–179.

Böker, Wolfgang: Zur Geschichte der Schädelammlung Johann Friedrich Blumenbachs. In: *Annals of the History and Philosophy of Biology* 23 (2018), S. 3–29.

Kroke, Claudia: Johann Friedrich Blumenbach – Online: Welten verbinden. In *(Un)documented – Was bleibt vom Dokument in der Edition*. (Im Druck)

Schäfer, Nadine: Workshop „Quadratisch – praktisch – unbekannt. Geschnittene Steine in Kunst- und Naturalienkabinetten“. Gotha, 5.–7.9.2018. (Im Druck)

Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland

Leitungskommission:

Vorsitzender: Seidensticker

Behlmer, Hartmann (München), Laut, Niklas (Köln), Rauch (Berlin), Röhrborn (bis Dezember 2019), Schwieger (Bonn), Wagner (Gießen; bis Dezember 2019), Werner (Marburg)

Kontaktadresse: KOHD, c/o Prof. Dr. Tilman Seidensticker, Institut für Orientalistik, Indogermanistik, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Löbdergraben 24a, 07737 Jena, Tel.: 03641-944 865, Fax: 03641-944 852, tilman.seidensticker@uni-jena.de

Arbeitsbericht: Im Folgenden werden nur diejenigen Teilprojekte vorgestellt, für die zurzeit hauptamtliche Bearbeiter vorhanden sind.

1. Arbeitsstelle Berlin I

„Koptische Handschriften“ (Leitung Frau Prof. Dr. H. Behlmer, Göttingen)

„*Koptische Handschriften*“ <XXI>

Die MitarbeiterInnen der Arbeitsstelle Berlin – Koptische Handschriften bearbeiten fragmentarische koptische Papyri/Pergamente/Papierhandschriften/Ostraka aus der Papyrussammlung Berlin. Anzahl der bearbeiteten Handschriften im Berichtszeitraum: 148, im Einzelnen: Johannes L. Hagen: 47 Stücke (Pergamente); Dr. Andrea Hasznos: 60 Stücke (Papyri, Pergamente, Ostraka); Dr. Ute Pietruschka: 41 Stücke (Papierhandschriften, Pergamente); Eva Brozowsky: Restaurierung von 17 Objekten/Arbeitsfotos von 194 Objekten.

2. Arbeitsstelle Berlin II

„Alttürkische Handschriften“ (Leitung Prof. Dr. Jens Peter Laut, Göttingen)

„*Alttürkische Handschriften*“ <XIII,9ff.>

Frau Dr. Simone-Christiane Raschmann hat im Berichtszeitraum 131 Datenbank-einträge in KOHD Digital mit der Beschreibung von 112 Fragmenten erstellt. Die Fragmente gehören zum Bestand der Berliner Turfansammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in der Staatsbibliothek zu Berlin und zum Bestand des Museums für Asiatische Kunst (Kunstsammlung Süd-, Südost- und Zentralasien). Es handelt sich vorwiegend um Katalogbeschreibungen unbearbeiteter Textfragmente sowie um die Erfassung von bisher nicht katalogisierten Fragmenten aus kürzlich erschienenen Publikationen. Einzelne Fragmente konnten neu als Bruchstücke von Werken/Textgruppen identifiziert werden, für die bereits (thematisch angelegte) Katalogbände veröffentlicht sind. Diese Einträge sind entsprechend als Nachträge gekennzeichnet. Inhaltlich handelt es sich bei den bearbeiteten Fragmenten im Wesentlichen um Bruchstücke buddhistischer und manichäischer Texte sowie um nicht-religiöse Dokumente.

Die ehemalige Mitarbeiterin Frau Dr. Zekine Özertural hat bis September 2019 die Hälfte des Katalogbandes Alttürkische Handschriften Teil 4 (bis zur Katalog-Nr. 218) korrigiert. Nach Erledigung der restlichen Korrekturen wird sie zum Schluss die Konkordanzen erstellen. Die Verzeichnisse der Abkürzungen und der Siglen sowie die Einleitung sind bereits druckfertig. Eine Fertigstellung bis Ende 2019 ist somit zu erwarten.

3. Arbeitsstellen Bonn und Köln

„Tibetische Handschriften“ (Leitung Prof. Dr. P. Schwieger, Bonn), „Dravidische Handschriften“ (Leitung Frau Prof. Dr. Ulrike Niklas, Köln)

„*Tibetische Handschriften*“ <XI>

PD Dr. Karl-Heinz Everding hat 169 Einträge für die Datenbank KOHD Digital aus dem Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin erstellt, zum Großteil mit dem Status ‚in Arbeit‘

„Dravidische Handschriften“ <II>

Neu katalogisiert wurden 44 Manuskripte der Signatur Cod. tam. der Bayerischen Staatsbibliothek München, davon 39 von Frau Dr. Claudia Weber, 5 vor Ort von Frau Prof. Niklas.

4. Arbeitsstelle Marburg

„Neupersische Handschriften“ (Leitung Prof. Dr. Ch. Werner, Marburg)

„Neupersische Handschriften“ <XIV>

Frau Dr. Christiane Reck und Herr Arham Moradi, M.A., haben im Berichtszeitraum 120 Handschriften der Staatsbibliothek zu Berlin in die Datenbank KOHD Digital mit ‚Ersteingabe abgeschlossen‘ eingetragen. Davon waren 70 Einzelhandschriften und 50 Sammelhandschriften mit 198 enthaltenen Werken, daneben auch arabische und osmanisch-türkische Teile. Die Handschriften enthielten Werke zu einem breiten inhaltlichen Spektrum. Arham Moradi hat 33 persische Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg gesichtet. Die Katalogisierung dieser Bestände ist für das Jahr 2019/20 vorgesehen.

5. Arbeitsstelle Göttingen

„Sanskrit-Handschriften“ (Leitung Prof. Dr. J.-U. Hartmann, München), „Khmer-Thai-Handschriften“ (Leitung Frau Prof. Dr. Ulrike Niklas, Köln)

„Sanskrit-Handschriften“ <II>

Seit Januar 2018 sind PD Dr. Andreas Bock-Raming und Dr. Jin-il Chung mit der Bearbeitung der ca. 170 unkatalogisierten Sanskrit-Handschriften der Sammlung Cod.Ms.Sanscr.Vish der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen befasst. Bis Ende Juli 2019 sind 144 Handschriften in die Datenbank KOHD Digital eingearbeitet worden. Die Eingabe der restlichen Handschriften, die bedingt durch Restaurationsmaßnahmen noch nicht katalogisiert worden sind, wird bis zum Jahresende abgeschlossen sein. Anfang August haben die beiden Mitarbeiter damit angefangen, die Sanskrit-Handschriften der Sammlung Cod.sanscr. der Bayerischen Staatsbibliothek München in die Datenbank KOHD Digital einzuarbeiten.

„Khmer-Thai-Handschriften“ <XXXVI>

Im Laufe des Jahres wurden von Frau Hélène Suppya Nut 24 Manuskripte der Staatsbibliothek zu Berlin neu bearbeitet, wobei zum Teil noch nicht alle Einzeltexte erfasst wurden. Damit wurden insgesamt 108 Manuskripte in die Datenbank KOHD Digital eingepflegt.

6. Arbeitsstelle Hamburg

„Tibetische Handschriften“ (Leitung Prof. Dr. P. Schwieger, Bonn), „Arabische Handschriften“ (Leitung Prof. Dr. T. Seidensticker, Jena)

„Tibetische Handschriften“ <XI>

Im Berichtszeitraum wurden von Frau Saadet Arslan, M.A., und Herrn K. N. Gurung, Ph.D. 182 Handschriften, die aus dem Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin stammen, bearbeitet und in die Datenbank KOHD Digital eingegeben. Die bearbeiteten Handschriften entsprechen 55 Signaturen. Bei den drei Signaturen Hs. or. 3922.3, Hs. or. 3922.4 und Hs. or. 3922.5 handelt es sich um größere Druck-Konvolute, unter denen zahlreiche Einzeldokumente subsumiert sind. So enthält die Signatur Hs. or. 3922.3 insgesamt 30 Einzeltexte, Hs. or. 3922.4 ebenfalls und Hs. or. 3922.5 insgesamt 22 Texte. Diese 82 Texte wurden bis Ende des Jahres 2018 bearbeitet und unter dem Status „Ersteingabe komplett“ in der Datenbank freigegeben; die restlichen Dokumente folgten Ende Juli 2019.

„Arabische Handschriften“ <XVII>

Im Berichtszeitraum haben Frau Dr. Frederike-Wiebke Daub und Frau Beate Wiesmüller, M.A., insgesamt 294 Handschriften mit mehr als 635 Werken bearbeitet und in die Datenbank KOHD Digital aufgenommen. 232 Handschriften mit 504 Werken sind aus dem Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin und gehören zu den Signaturengruppen Ms. or. oct. und Ms. or. quart. Bei den verbleibenden 62 Handschriften mit über 131 Werken handelt es sich um die zuvor noch unkatalogisierten Arabica-Bestände der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, die jetzt vollständig katalogisiert sind.

7. Arbeitsstelle Jena

Leitung des Gesamtprojekts, „Arabische Handschriften“ (Leitung Prof. Dr. T. Seidensticker, Jena)

„Arabische Handschriften“ <XVII>

Im Berichtszeitraum wurden von PD Dr. Florian Sobieroj Handschriften der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen sowie der Staatsbibliothek zu Berlin katalogisiert. Unter den 146 katalogisierten arabischen Handschriften (Sammlung Barudi) mit 180 gezählten Werken befanden sich zahlreiche bisweilen schwer identifizierbare Fragmente sowie einige Konvolute; es wurden auch drei persische Handschriften sowie eine türkische Handschrift mitkatalogisiert. Des Weiteren wurden 54 arabische Manuskripte der Staatsbibliothek zu Berlin mit 111 Werken katalogisiert. Insgesamt hat Sobieroj im Bearbeitungszeitraum 199 Handschriften mit 291 Werken bearbeitet. Sämtliche Katalogisate wurden in die Datenbank KOHD Digital eingepflegt (Status „Ersteingabe komplett“).

Evaluation

Im Rahmen der Projektevaluation 2019 fand am 6./7. Juni 2019 in Göttingen die Begehung durch die Gutachter Frau Prof. Dr. Nalini Balbir/Sorbonne nouvelle, Prof. Dr. Konrad Hirschler/FU Berlin und Prof. Dr. Ludwig Paul/Uni Hamburg

statt. Der grundsätzlich positive Bericht der Gutachter liegt inzwischen vor, er ist im September 2019 zusammen mit weiteren Unterlagen an die Wissenschaftliche Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften weitergeleitet worden.

Tilman Seidensticker

Publikationen im Berichtszeitraum

Seit dem letzten Jahresbericht sind im Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland (im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen herausgegeben von Tilman Seidensticker; Franz Steiner Verlag Stuttgart) folgende Bände erschienen:

XI, 21 Tibetische Handschriften und Blockdrucke Teil 21: Tibetische Buchdeckel und religiöses Schrifttum tibetisch-buddhistischer Schulen, vorwiegend der rNying-ma-Schule. Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, beschrieben von Karl-Heinz Everding, 2019.

XVII B, 13 Arabische Handschriften Teil 13: Kurzbeschreibungen arabischer Handschriften der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, beschrieben von Rosemarie Quiring-Zoche unter Mitarbeit von Beate Wiesmüller, 2019

Ein laufend aktualisiertes Gesamtverzeichnis der erschienenen Bände ist auf der Homepage des Projekts zu finden (<http://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/kohd/>).

Seit 2016 wird überwiegend in zwei Datenbanken katalogisiert, die Anfang 2019 online gegangen sind: KOHD Digital (<https://orient-mss.kohd.adw-goe.de>) und für die koptischen Handschriften KOHD Coptica (<https://coptica.kohd.adw-goe.de>). T. Seidensticker

Karl-Jaspers-Gesamtausgabe

Interakademische Kommission

Vorsitz: Höffe (Tübingen)

Bickmann (Köln), Budde (Oldenburg), Häfner (Heidelberg), Koch (Heidelberg), Ledderose (Heidelberg), Pieper (Rheinfelden), Rietschel (Mannheim), Ringleben, Schulz (Osnabrück), Sellin (Heidelberg), Steinfath, Theißen (Heidelberg), Wolfrum (Heidelberg)

Kontaktadresse:

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Karl-Jaspers-Haus, Unter den Eichen 22, 26122 Oldenburg, Tel.: 0441/36142391

Prof. Dr. Reinhard Schulz, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fakultät 4 Human- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Philosophie, Ammerländer Heerstr. 114–118, 26129 Oldenburg, Tel.: 0441/798-4402, reinhard.schulz@uni-oldenburg.de

Arbeitsbericht: Nachdem 2019 Einleitung und Stellenkommentar zur *Psychologie der Weltanschauungen* fertiggestellt wurden, lag der Schwerpunkt der Arbeiten in den ersten Monaten des Jahres auf der Prüfung und Korrektur der Druckfahnen. Der Band (KJG I/6) erschien im Juni 2019. Während der zwischenzeitlichen Einarbeitungsphasen der Bandkorrekturen wurden bereits Lemmata für die Stellenkommentare eingefügt. Darüber hinaus wurde insbesondere der Einfluss Sören Kierkegaards auf Jaspers' existenzphilosophisches Konzept analysiert, zeitgenössische Rezensionen des Werkes eingesehen sowie Hinweise aus den Briefwechseln mit Jaspers' Schwager Ernst Mayer aus dem Nachlass, mit Martin Heidegger, Hannah Arendt, seinem Verleger Ferdinand Springer, mit der Familie und anderen Zeitgenossen zur Entstehung des Werkes ausgewertet, deren Rekonstruktion angesichts des langen Publikationsmatoriums zwischen der *Psychologie der Weltanschauungen* 1919 und dem systematischen Anschlusswerk *Philosophie* aus dem Jahre 1932 eine erhebliche Herausforderung für die Kommentierung darstellt. Band 1/7 soll 2021 erscheinen.

Vorträge und Moderationen:

„Karl Jaspers als Philosoph.“ Vortrag von Annemarie Pieper (Basel) und Gespräch mit Rudolph zur Lippe (Berlin) und Reinhard Schulz (Oldenburg). *Karl Jaspers im Horizont der Wissenschaften*. Interdisziplinäre Vortragsreihe aus Anlass seines 50. Todestages, Karl Jaspers-Haus, Oldenburg, 22. Februar 2019.

4. Sitzung der interakademischen Kommission der Heidelberger und der Göttinger Akademie der Wissenschaften für die KJG, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, 8. April 2019.

„100 Jahre *Psychologie der Weltanschauungen*.“ Buchvorstellung und Diskussion mit Oliver Immel (Göttingen) und Reinhard Schulz (Oldenburg). Karl Jaspers-Haus, Oldenburg, 15 Oktober 2019.

Karl Jaspers, Hannah Arendt und Heinrich Barth. Zur Aktualität der Freiheitslehre Augustins. Mitveranstalter Reinhard Schulz (Oldenburg) bei einer Kooperation der Forschungsstelle Hannah Arendt-Zentrum, Heinrich Barth Forschungsstelle Basel, Institut für Philosophie (Oldenburg) und Kueser Akademie für europäische Geistesgeschichte. Karl Jaspers-Haus, Oldenburg, 1.-3. November 2019.

„Das Denken zum Tanzen bringen ...“ Gedenkveranstaltung für Rudolf zur Lippe. Reinhard Schulz, Cornelia Opatz (Oldenburg) und Pascual Jordan (Berlin). Karl Jaspers-Haus, Oldenburg, 5. November 2019.

Oliver Immel (Göttingen) „Vom ‚Wagnis, in den unbetretbaren Grund menschlicher Selbstgewißheit zu dringen‘. Zur Entwicklung des Jaspers'schen Philosophiebegriffs.“ Tagung *Karl Jaspers in Heidelberg – Leben und Denken*. Universitätsarchiv Heidelberg, 7.-8. November 2019.

Reinhard Schulz (Oldenburg) Leiblichkeit und Geschichte bei Karl Jaspers. Tagung *Karl Jaspers in Heidelberg – Leben und Denken*. Universitätsarchiv Heidelberg 7.-8. November 2019.

Workshops

Workshop der interakademischen Forschungsstelle: *De familia nihil nisi bene*, gehalten von Georg Hartmann und Bernd Weidmann, 8. April 2019.

Publikationen im Berichtszeitraum

Oliver Immel (Hrsg.): Karl Jaspers Gesamtausgabe Band I/6, Psychologie der Weltanschauungen, Basel 2019.

Oliver Immel (Hrsg., mit Anna Donise, Ivan Rotella): Studi jaspersiani:

Psicologia delle visioni del mondo 1919-2019, volume VII, Napoli, Salerno 2019.

Oliver Immel: Vom „Wagnis, in den unbetretbaren Grund menschlicher Selbstgewißheit zu dringen“. Zur Genese des Jaspers'schen Philosophiebegriffs, in: ders., Anna Donise, Ivan Rotella (Hrsg.): Studi jaspersiani:

Psicologia delle visioni del mondo 1919-2019, volume VII, Napoli, Salerno 2019,

Reinhard Schulz: Praktiken der Normativität und Normativität der Praktiken. In: Alexander Max Bauer/Malte Ingo Meyerhofer (Hrsg.): Philosophie zwischen Sein und Sollen. Normative Theorie und empirische Forschung im Spannungsfeld, Berlin/Boston 2019, S. 139-158.

Reinhard Schulz: Wie über ‚Möglichkeitswissenschaft‘ reden? In: Lars Hochmann/Silja Graupe/Thomas Korbun/Stephan Panther und Uwe Schneidewind (Hrsg.): Möglichkeitswissenschaften. Ökonomie mit Möglichkeitssinn, Marburg 2019, S. 563-581.

Leibniz-Edition

(Arbeitsstellen Hannover und Münster)

Interakademische Kommission:

Leitungskommission:

Vorsitzender: Stolzenberg

Dingel (Mainz), Falkenburg (Dortmund), Knobloch (Berlin), Leinkauf (Münster), Mittelstraß (Konstanz), Patterson, Peckhaus (Paderborn), Radelet-de Grave (Louvain-la-Neuve/Belgien)

Kontaktadressen:

Arbeitsstelle Hannover: Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek / Niedersächsische Landesbibliothek, Leibniz-Archiv, Waterloostraße 8, 30169 Hannover, Tel.: 0511/1267-327, Fax: 0511/1267-202, michael.kempe@gwlb.de (Prof. Dr. Michael Kempe), <http://www.gwlb.de/Leibniz/Leibnizarchiv/Einfuehrung>

Arbeitsstelle Münster: Leibniz-Forschungsstelle-Münster, Robert-Koch-Straße 40, 48149 Münster, Tel.: 0251-83329-25, Fax: 0251-83329-31, stemeo@uni-muenster.de (PD Dr. Stephan Meier-Oeser), <http://www.uni-muenster.de/Leibniz/>, gemeinsame Homepage: <http://www.leibniz-edition.de>

Arbeitsberichte:

Arbeitsstelle Hannover

Die Leibniz-Ausgabe wird von der Göttinger Akademie und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gemeinsam herausgegeben. Die Leibniz-Forschungsstelle Hannover (Leibniz-Archiv) gehört zur Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Die Leibniz-Ausgabe ist in acht Reihen unterteilt. Die Hannoveraner Editionsstelle arbeitet an den Reihen I (Allgemeiner, politischer und historischer Briefwechsel), III (Mathematischer, naturwissenschaftlicher und technischer Briefwechsel) und VII (Mathematische Schriften). Jeder Band umfasst in der Regel 800 bis 1000 Seiten.

Im Berichtszeitraum wurde der Bd. VII, 7 (Kurven, *Constructio aequationum, Méthode de l'universalité* 1673-1676) publiziert.

Aufgeschaltet wurde eine neue Internetfassung von Bd. I, 27 (Januar 1707 bis Dezember 1707). Ebenso wurden erste Onlinefassungen von Bd. III, 10 (Juli bis voraussichtlich 1707) und VII, 9 (*Varia mathematica*, Nachträge 1672-1676) veröffentlicht. Hinzu kommen neue Fassungen von Transkriptions-Bänden der Jahre 1713 bis 1715. Aus Reihe III wurden zwei neue Stücke als Nachträge online gestellt. Mit der Bearbeitung von Bd. I, 28 (ab Januar 1708) und Bd. VII, 9 (*Grundlagen der Geometrie, Analysis situs* 1677-1687) wurde begonnen.

Reihe VII wird durch eine Traineeestelle und eine 50%ige Verstärkungsstelle unterstützt. Ferner trägt die Kooperation mit dem französischen ANR-Projekt „*Mathesis*“, über die im letzten Jahrbuch berichtet wurde, erste Früchte: Im September 2019 konnte ein gemeinsamer Preprint mit bislang unveröffentlichten Leibniz-Stücken zur Mathematik im Internet publiziert werden. Darüber hinaus arbeitet Dr. Vincenzo De Risi (CNRS Paris) wie geplant an Bd. VII, 9 mit.

Die Personen- und Korrespondenz-Datenbank der Leibniz-Edition („*Leibniz-Connection*“, <https://leibniz.uni-goettingen.de/>) wurde durch flankierende Supportmaßnahmen weiterentwickelt. Insbesondere wurde im Juni 2019 der Export von Datensätzen im XML-Format für den öffentlichen Bereich eingerichtet, um auf diese Weise der Anforderung nach der Bereitstellung maschinenlesbarer Normdaten nachzukommen.

Im öffentlich zugänglichen Bereich der Datenbank sind derzeit (Stand: 9.10.19) 15.415 Datensätze zu Personen und Korrespondenten sowie 14.758 Datensätze zu Briefen aufgeschaltet, im editionsinternen (d.h. nur den vier Arbeitsstellen der Leibniz-Edition zugänglichen) Bereich stehen (Stand: 9.10.19) insgesamt 24.477 Datensätze zu Personen und Korrespondenten sowie 15.904 Datensätze zu Briefen zur

Verfügung. Der Fortschritt der Arbeit mit der Datenbank und der Mehrwert an anspruchsvollen Forschungsdaten zeigen sich z.B. darin, dass die Anzahl öffentlich sichtbarer Datensätze nicht nur durch die Hinzugabe von Daten neuer Bände, sondern auch durch die redaktionelle Bearbeitung bislang nur editionsintern zugänglicher Rohdaten kontinuierlich anwächst und zugleich umgekehrt die Zahl der nur den Arbeitsstellen zugänglichen Daten stetig sinkt. Zum Vergleich: am 14. Oktober 2016 waren 6.164 Datensätze zu Personen und Korrespondenten öffentlich zugänglich, im editionsinternen Bereich standen zur selben Zeit insgesamt 26.424 Datensätze zu Personen und Korrespondenten zur Verfügung.

Im Rahmen der Kooperation mit der SUB Göttingen ist für das Briefportal Leibniz ([www. http://leibniz-briefportal.adw-goe.de/start](http://leibniz-briefportal.adw-goe.de/start)) die Einspielung weiterer Briefwechsel aus der Reihe III in Vorbereitung.

M. Kempe

Arbeitsstelle Münster

Die Leibniz-Forschungsstelle (LFS) ist eine der vier in Münster, Hannover, Potsdam und Berlin angesiedelten Arbeitsstellen, die das Gesamtwerk von Leibniz erschließen und in der Leibniz-Akademieausgabe historisch-kritisch edieren. Sie wird im Rahmen des Akademienprogramms von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen in Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster betreut. Ihre Aufgabe besteht in der Edition und Erforschung der philosophischen Schriften (Reihe VI der Leibniz Akademie-Ausgabe) sowie des philosophischen Teils der 2007 von der UNESCO in das Weltokumentenerbe aufgenommenen Korrespondenz von Leibniz (Reihe II der Leibniz Akademie-Ausgabe).

In 2019 konzentrierten sich die Arbeiten vor allem auf die Fertigstellung des vierten Bandes der Reihe der philosophischen Briefe, der die philosophische Korrespondenz der Jahre 1701 bis einschließlich 1707 enthält.

Die Edition der Texte erfolgt im Prinzip in chronologischer Reihenfolge. In den Bänden II,1-II,3 liegt die philosophische Korrespondenz bis einschließlich 1700 vor. Die Bände VI,1-VI,4 enthalten die philosophischen Schriften bis einschließlich Juni 1690. Abweichend von der chronologischen Ordnung erschien bereits 1962 Band VI,6, der Leibniz' Auseinandersetzung mit John Locke, insbesondere mit dessen „Essay concerning Human Understanding“, aus den Jahren 1703-1705 enthält. Für die noch zu überbrückende Zeit von Juli 1690 bis 1703 ist mit VI,5 ein drei Teilbände umfassender Band der philosophischen Schriften zu erwarten. Anders als Band VI,4, der 1999 in drei Textbänden und einem Registerband erschien, werden die Teilbände von VI,5 jeweils die entsprechenden Register enthalten und können daher separat als in sich geschlossene Einheiten sukzessiv im Druck erscheinen. Die interne Gliederung der Bände erfolgt gemäß den schon für Band VI,4 maßgeblichen Fachgruppen, so dass gegenwärtig schwerpunktmäßig die Themenbereiche *scientia generalis* und *Metaphysica* bearbeitet werden. Die konzeptionellen und technischen Vorbereitungen für deren Edition wurden im Jahr 2019 mit dem Ausbau von Text- und Wasserzeichendatenbanken sowie der Erweiterung eines Corpus der Rohtexte

der aufzunehmenden Werke und Stücke weiter vorangetrieben. Darüber hinaus wurden weitere Briefe und Stücke der beiden gegenwärtig von der LFS bearbeiteten Bände II,4 und VI,5, deren Bearbeitung hinsichtlich der Textgestaltung als abgeschlossen gelten kann, in Form einer Vorausedition auf der gemeinsamen Webseite der Leibniz-Edition (www.leibnizedition.de) ins Internet gestellt und damit der internationalen Forschung zugänglich gemacht. Der Textbestand von Band II,4, der die philosophische Korrespondenz der Jahre 1701 bis einschließlich 1707 enthält, steht mit sämtlichen Apparaten und Registern komplett im Internet. Im Februar 2020 wird er an den Verlag übergeben

Neben der editorischen Arbeit führt die LFS Münster umfangreiche Digitalisierungsmaßnahmen durch. Gearbeitet wird u.a. an der Retrodigitalisierung sämtlicher noch nicht im Internet verfügbarer älterer Bände der Akademie-Ausgabe, die in einem aufwendigen OCR-Verfahren bearbeitet werden, damit auch diese sukzessiv als volltextdurchsuchbare PDF-Dateien online verfügbar gemacht und mit den bereits vorhandenen Datenbanken verknüpft werden können. In 2018 wurden insgesamt vier Bände der Reihen I und VI fertiggestellt. Band VI,6, der die *Nouveaux Essais* enthält, steht zum Download über die Portalseite der Leibniz-Edition bereit. Darüber hinaus unterstützt die LFS Münster auswärtige Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die vor Ort die Bibliothek und das Archiv als Arbeitsinstrumente nutzen. Im Jahr 2018 wurden Forscher und Forscherinnen aus Italien, Spanien, Lettland und den Niederlanden bei ihren Arbeiten zur Philosophie von Leibniz technisch betreut.

S. Meier-Oeser

Mittelhochdeutsches Wörterbuch

(Arbeitsstelle Göttingen)

Interakademische Kommission:

Vorsitzender: Grubmüller / Haustein (seit 14.06.2019)

Gärtner (Trier), Grubmüller, Haustein, Henkel, Klein (Bonn), Sahn (Göttingen), Schmid, E. Schumann, Solms (Halle/Saale)

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21575, uhdpmhdw@gwdg.de (Dr. Gerhard Diehl), <http://www.uni-goettingen.de/de/92908.html>

Arbeitsbericht: Das Vorhaben *Mittelhochdeutsches Wörterbuch* bietet eine umfassende lexikographische Bearbeitung des mittelhochdeutschen Wortbestandes in den zeitlichen Grenzen von 1050 bis 1350. Seine Quellenbasis bildet ein Corpus von philologisch gesicherten Texten aller Textsorten der Periode. Auf der Grundlage des Quellencorpus wurde ein maschinenlesbares Textarchiv angelegt und aus diesem durch computergestützte Exzerpierung ein Belegarchiv erstellt, welches das

Basismaterial für die Ausarbeitung des Wörterbuches bereitstellt. Das Wörterbuch bietet erstmals einen die ganze Periode zeitlich und räumlich gleichmäßig berücksichtigenden Überblick über die Verwendungsbedingungen und die Bedeutungsentwicklung des mittelhochdeutschen Wortbestandes und kann daher als zuverlässiges Hilfsmittel für die Erforschung der deutschen Sprache des Mittelalters und für das Verstehen und die philologische Erschließung mittelhochdeutscher Texte dienen. Das Vorhaben wird von der Göttinger Akademie und der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur gemeinsam getragen und von drei Arbeitsstellen in Göttingen und Mainz/Trier durchgeführt.

Die dreieinhalb Göttinger Mitarbeitendenstellen zur redaktionellen Artikelarbeit werden (überw. in Teilzeit) besetzt durch Dr. G. Diehl (Arbeitsstellenleitung), Dr. S. Baumgarte, Dr. J. Richter, N. Hansen, M.A., und J. Wemhöner, M.A.

Die anteilige Finanzierung der von beiden Akademien gemeinsam getragenen EDV-Mitarbeiterstelle in Trier (U. Recker-Hamm, M.A.) wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt. Frau Recker-Hamm betreute im Berichtsjahr weiterhin die anspruchsvolle IT des Gesamtprojekts sowie das Online-Angebot des MWB. Das neue XML-basierte Artikelredaktionssystem entwickelt und programmiert sie gemeinsam mit Patrick Brookshire, M.A., der seit 01.05.2019 eine befristete Teilzeitstelle innehat, die an der Digitalen Akademie Mainz angesiedelt ist und ebenfalls anteilig von beiden Akademien finanziert wird.

Um das Erscheinen des 2. Bandes zu beschleunigen, unterstützt die Arbeitsstelle seit September 2018 den Mainzer Projektteil durch die Übernahme der hälftigen Bearbeitung der Lfgg. 16 und 17 mit den Streckenabschnitten *kindesschaen – coconidium* sowie *lanke – leverstoc*. Die redaktionellen Arbeiten an Lfg. 16 konnten im Frühsommer abgeschlossen werden. Der Göttinger Anteil an Lfg. 17 weist mit Lemmata wie z.B. *lant, laster, lāzen, lēben, legen, leie, leit, lēren, lēsen* eine Reihe hochfrequenter und in der Darstellung ihrer Bedeutungs- und Verwendungsweisen komplexer Lemmata auf. So wird sich der Abschluss der Bearbeitung von Lfg. 17 geringfügig über das Jahresende hinaus verzögern.

Unter den in Lfg. 16 bearbeiteten Lemmata hat sich – um wieder an einem Beispiel Einblick in unsere Arbeit zu geben – das Lemma *knote* swM. (nhd. *Knoten*) als besonders interessant erwiesen. Wie auch das nhd. Wort *Knoten* bezeichnet mhd. *knote* zunächst einerseits rundlich verdickte, überwiegend organische Strukturen, etwa an Pflanzen oder am (menschlichen) Körper, und andererseits den Knoten als etwas Geknüpftes oder Verknötetes, also eine festgezogene Schlinge an einer Schnur, einem Seil o.ä.

Für diese zweite Bedeutungsvariante ergab das Belegmaterial darüber hinaus eine überraschende Fülle übertragener Verwendungsweisen. So begegnen beispielsweise Genitiv-Verbindungen wie *des leides knote*, *dines jamers knote* oder *der sünden knote*. Die Wendung *einen knoten stricken* kann, je nach Kontext, sowohl positiv verstanden werden im Sinne von „eine (gedankliche) Verbindung zu jmdm./etw. herstellen“ oder „Dinge/Menschen zueinander in Beziehung setzen“ als auch – negativ konnotiert – in der Bedeutung „etw. erschweren“ oder „(jmdm.) Schwierigkeiten bereiten“.

Häufig findet sich *kenote* in Bezug auf das Verfassen von Texten sowie deren Auslegung. Hier reicht das Bedeutungsspektrum ebenfalls von „Verbindung, Zusammenhang“ oder „Wendung“ bis hin zu „Rätsel, Geheimnis, Schwierigkeit“. Nicht selten erscheint *kenote* zudem als bloßes Reimwort – etwa auf *gote* oder (*zwelf*)*bote* – mit kaum mehr auszumachender Eigenbedeutung. Ausgehend von den Darstellungen in den älteren Wörterbüchern war diese Differenziertheit der Verwendungsweisen unerwartet.

Im Rahmen der Mitarbeit am eHumanities-Verbundprojekt „Zentrum für digitale historische Lexikographie“ (ZHistLex – Projektende September 2019), dessen Projektpartner das MWB seit Herbst 2016 ist, konnte die im zurückliegenden Jahr begonnene Ergänzung und Systematisierung der Metadaten des projekteigenen Quellenverzeichnisses weitgehend abgeschlossen werden. Erweitert um bibliographische Normdaten schafft sie erste Grundlagen für anspruchsvolle wörterbuchübergreifende Abfragen im Bereich der Quellenbestände und einen projektüberschreitenden Zugriff auf elektronische Volltexte. Ziel dieses in Kooperation mit der Nieders. SUB durchgeführten Teilprojekts ist die Zusammenführung der Quellenverzeichnisse der beteiligten Wörterbücher und der elektronischen Textarchive.

Auch in diesem Jahr haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsstelle verschiedene wissenschaftliche Veranstaltungen organisiert bzw. mit eigenen Beiträgen an Tagungen teilgenommen.

Von besonderer Bedeutung war eine u.a. gemeinsam mit der Göttinger Arbeitsstelle „Wortgeschichte *digital*“, einem Teilprojekt des Zentrums für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL), organisierte Tagung der Akademienunion im Rahmen von „40 Jahre Akademienprogramm“. Unter dem Titel *Historische Lexikographie: Potentiale, Perspektiven. Zur Zukunft der deutschen Wörterbücher in den Akademien der Wissenschaften* wurde vom 16.–18.9.2019 neben klassischen lexikographischen Themen insbesondere über neuartige Darstellungsformate und Arbeitsformen im digitalen Zeitalter gesprochen.

Die Tagung war gekennzeichnet durch einen engen fachlichen Austausch zwischen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und weiteren Verantwortlichen aus Projekten des Akademienprogramms, anderen von den Akademien betreuten lexikographischen Projekten und Vertreterinnen und Vertretern der universitären Forschung aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Feldern sowie weiterer wissenschaftlicher und kultureller Einrichtungen: Mittelhochdeutsches Wörterbuch (MWB); Frühneuhochdeutsches Wörterbuch (FWB); Goethe-Wörterbuch (GWB); Zentrum für digitale Lexikographie (ZDL); Zentrum für Historische Lexikographie (ZHistLex); Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS); Althochdeutsches Wörterbuch (AWB); Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen (EWA); Deutsches Rechtswörterbuch (DRW); Bayerisches Wörterbuch (BWB); Referat für IT und Digital Humanities der BADW; Institut für deutsche Sprache Mannheim (IDS); universitäre Forschung und Lehre: Jochen Bär (Vechta), Heinrich Detering (Göttingen), Thomas Gloning (Gießen / ZHistLex), Ulrike Haß (Duisburg-Essen), Stefan Schierholz (Erlangen).

Neben fachspezifischen Vorträgen und Diskussionen öffneten der Beitrag des Göttinger Literaturwissenschaftlers Heinrich Detering sowie die abendliche Lesung der Büchner-Preisträgerin Felicitas Hoppe und ihr anschließendes Gespräch mit dem Akademiepräsidenten die Tagung auch für ein breiteres Publikum. Das Referat der Kasseler Kulturdezernentin und Gründungsdirektorin der „GRIMMWELT“ Susanne Völker schlug zusammen mit der Exkursion nach Kassel zum Abschluss der Tagung eine zusätzliche Brücke in den Bereich der öffentlichen Vermittlung wissenschaftlicher Projektarbeit. Die während der Tagung gehaltenen Vorträge werden 2020 in einem Tagungsband der Reihe *Lexicographica* (Series maior) erscheinen. Der Band wird auch die während der Tagung verfassten „Göttinger Thesen zur Historischen Lexikographie im Rahmen der Akademieforschung“ enthalten. Bereits öffentlich zugänglich ist das Video der Abendveranstaltung mit Felicitas Hoppe auf dem akademieeigenen YouTube-Kanal (www.youtube.com/watch?v=EW5qF7IxJ-4).

Daneben war die Arbeitsstelle Mitveranstalterin des Workshops *Auf den Spuren der deutschen Sprachgeschichte und Literatur in Mitteldeußchland*, welcher im Rahmen der Kooperation der Universität Göttingen und der Universität Gent in Göttingen stattfand (10.–12.04.).

Zwei Mitarbeiter haben das Projekt bei der Tagung der Gesellschaft für angewandte Linguistik (Halle 17.–20.09.) mit Vorträgen über Quellengrundlagen und Belegarchiv vorgestellt.

Neuland betrat die Arbeitsstelle mit der Teilnahme am Aktionstag *Wissenswert – Science goes City*, veranstaltet von Universität, Akademie und dem Verein ProCity der Göttinger Gewerbetreibenden. In Partnerschaft mit dem Geschäft „Spieleburg“ konnte sich an einem Samstag im Oktober eine interessierte Öffentlichkeit im Ladenlokal bei uns auch auf spielerische Weise über mittelalterliche Spiele, mittelalterlichen Lehnwortschatz und die Arbeit des MWB informieren.

Für Seminare und auswärtige Besucher wurden mehrere Führungen durch die Arbeitsstelle angeboten bzw. auch auf Anfrage Materialien zur Verfügung gestellt.

Im Berichtsjahr hat Prof. Dr. Klaus Grubmüller den Vorsitz der Leitungskommission des MWB an Prof. Dr. Jens Haustein (Jena) übergeben. Dieser wurde in der Kommissionssitzung am 22.05.2019 von den Kommissionsmitgliedern einstimmig als neuer Kommissionsvorsitzender vorgeschlagen und von der Philologisch-Historischen Klasse in ihrer Sitzung vom 14.06.2019 bestätigt.

Das im Vorjahr begonnene Evaluationsverfahren (Begehung am 12./13.09.2018 in Mainz) wurde im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen.

J. Haustein / G. Diehl

Publikationen im Berichtszeitraum

Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen herausgegeben von

Kurt Gärtner, Klaus Grubmüller und Jens Haustein. Mitbegründet von Karl Stackmann. Zweiter Band. Lieferung 5 *bankrät – bin tuon*. Bearbeitet in den Arbeitsstellen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz an der Universitäten Trier und Mainz von Niels Bohnert, Birgit Herbers, Ralf Plate und Jingning Tao. EDV-Arbeiten: Ute Recker-Hamm (Arbeitsstelle Trier), Stuttgart 2019.

Volker Harm, Anja Lobenstein-Reichmann, Gerhard Diehl (Hgg.): Wortwelten. Lexikographie, Historische Semantik und Kulturwissenschaft (Lexicographica. Series Maior 155), Berlin/Boston 2019.

Bernhard Luxner: *gruntvriunt* und *houbetvriant* – Augmentativbildungen im Mittelhochdeutschen, in: Harm et. al. (Hgg): Wortwelten, S. 139–176.

Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe – Onomastik im europäischen Raum

Leitungskommission:

Vorsitzender: Reitemeier (bis Juli 2019); danach kommissarisch Laut Aufgebauer (Göttingen), Debus (Kiel; bis Juli 2019), Junghanns (Göttingen; bis Juli 2019), Tophinke (Paderborn; bis Juli 2019), Udolph

Kontaktadresse: Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster, Tel.: 0251-8331464, Fax: 0251-8331466, kirstin.casemir@ortsnamen.net (Dr. Kirstin Casemir), <http://www.ortsnamen.net>

Arbeitsbericht: Das Vorhaben soll kreisweise sämtliche bis zu 1600 in schriftlichen Quellen erwähnten Ortsnamen Niedersachsens, Bremens und Westfalens unter Einschluss der Wüstungen onomastisch aufbereiten. Das umfasst eine Belegsammlung, die die Überlieferung des einzelnen Ortsnamens über die Jahrhunderte spiegelt, eine Zusammenfassung der bisher erschienenen Literatur zur Deutung des Namens sowie als Schwerpunkt eine systematisch gegliederte Deutung des Namens.

Im Jahr 2019 wurden keine Bände publiziert. Allerdings liegen mehrere Manuskripte druckfertig vor (Ennepe-Ruhr-Kreis/Stadt Bochum/Stadt Herne, Kreis Steinfurt) und werden Anfang des Jahres 2020 der Druckerei übergeben. Die Manuskripte Kreis Unna/Stadt Hamm, Kreis Recklinghausen/Stadt Bottrop/Stadt Gelsenkirchen, Kreis Borken befinden sich in verschiedenen Stadien der Redaktion, so dass diese wie die Manuskripte zum Kreis Gifhorn sowie zum Kreis Hildesheim im Jahr 2020 gedruckt werden können. Abgeschlossen wurden die Belegsammlungen für den Kreis Hameln-Pyrmont und den Kreis Celle. Mit der Beleg- und Literatursammlung für die Kreise Uelzen und Nienburg/Weser wurde begonnen. Die beiden für Westfalen noch ausstehenden Kreise Gütersloh und Siegen-Wittgenstein befinden sich derzeit in Bearbeitung, so dass der Raum Westfalen im Laufe des Jahres vollständig von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern abgeschlossen wird. Zu Beginn

des Jahres 2020 wird planmäßig mit der Bearbeitung des Kreises Grafschaft Bentheim begonnen.

Die Arbeiten des Inhabers der seit Anfang Dezember 2017 vorhandenen Qualifizierungsstelle, der Einzeleditionen für die noch zu bearbeitenden (niedersächsischen) Kreise auswertet und Belegsammlungen erstellt, wurden fortgesetzt. Der Fortgang seiner Qualifizierungsarbeit, ein Ortsnamenband zu den Namen der Stadt und des Kreises Oldenburg und der Stadt Delmenhorst, schritt planmäßig voran. Die namenkundlichen Deutungen sind abgeschlossen. Derzeit erfolgt eine Auswertung des Materials unter verschiedenen Aspekten (u.a. lauthistorisch, namenkundlich, siedlungskundlich) und im Vergleich mit bereits bearbeiteten niedersächsischen Kreisen, so dass diese Befunde für das Projekt als ein Teil einer umfassenden Auswertung dienen.

Im April zog die Arbeitsstelle von der Robert-Koch-Straße 40 in die Robert-Koch-Straße 29, da die Westfälische Wilhelms-Universität Münster die bisherigen Räumlichkeiten für eine andere Nutzung benötigte. Der Umzug band vor allem die Arbeitsstellenleiterin wie die Hilfskräfte mehrere Wochen. Insgesamt bedeutete das für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich geänderte Arbeitsroutinen anzueignen.

Im September fand in Münster eine mehrtägige internationale Namenkundetagung mit dem Titel *Bewegte Namen* statt. Veranstalterin war die Deutsche Gesellschaft für Namenforschung. Vor Ort wurde die dreitägige, mehr als 20 Vorträge umfassende Tagung vom Germanistischen Institut, der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens und der Arbeitsstelle Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe organisiert, die unter anderem eine in einem Projektseminar im Rahmen des Masterstudienganges mit Studierenden erarbeitete onomastische Stadtführung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anbot. Innerhalb der Tagung wurde der Arbeitsstellenleiterin in einem Festakt der Preis der Henning-Kaufmann-Stiftung zur Förderung der deutschen Namenforschung verliehen.

Wie in den Vorjahren auch standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsstelle (vor allem vertreten durch die Arbeitsstellenleiterin und den Doktoranden) durch Vorträge, Lehre und Tagungsteilnahmen in breitem Kontakt mit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit. Neben diesem wissenschaftlichen Austausch erreichte die Forschungsstelle auch in diesem Jahr eine Reihe von Anfragen, deren Beantwortung zwar eine gewisse Zeit beansprucht, jedoch einen direkten Kontakt zur interessierten Öffentlichkeit herstellt.

J. P. Laut

Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters

Leitungskommission:

Vorsitzender: Herbers

Fees (München), Görz (Erlangen), Kölzer (Bonn), López Alsina (Santiago de Compostela), Maleczek (Wien), Müller (Aachen)

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21591, wkoenig@gwdg.de (Dr. Waldemar Könighaus), <http://www.papsturkunden.gwdg.de>

Arbeitsbericht: Aufgabe des Forschungsvorhabens ist es, die päpstliche Überlieferung in den peripheren Regionen Europas (Iberische Halbinsel, Ost- und Südosteuropa) für die Zeit bis zum Ende des 12. Jahrhunderts aufzuarbeiten und in Form von Regestenbänden und Editionen zugänglich zu machen. Ein zweiter Schwerpunkt des Projekts liegt auf der Erstellung einer Neuauflage des chronologisch angelegten Regestenwerks Philipp Jaffés (‘Regesta Pontificum Romanorum’), das für die gesamte christliche Welt alle Papsturkunden bis zum Jahr 1198 erschließt.

Iberia Pontificia

Die Kooperation mit spanischen und portugiesischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wird nach einer weiteren Bewilligung des spanischen Nachfolgeprojekts ‚El Papado y sus relaciones con la sociedad y los reinos de la Península Ibérica (ss. VIII–XIII)‘ für die Jahre 2017–2020 fortgesetzt.

Diözese Burgos: Der Band liegt vor (Iberia Pontificia I, 2012). Die in diesem Band enthaltenen Materialien stehen digital aufbereitet in der Projektdatenbank zur Verfügung.

Diözese León: Der Band liegt vor (Iberia Pontificia II, 2013). Die digitale Aufbereitung des Bandes wurde von Herrn Czerner in Angriff genommen.

Kirchenprovinz Compostela

Suffragane: Diözesen Ávila, Salamanca, Coria, Plasencia, Ciudad Rodrigo: Der Band liegt vor (Iberia Pontificia IV, 2016).

Kirchenprovinz Toledo

Suffragane: Diözese Palencia: Der Band liegt vor (Iberia Pontificia III, 2015).

Diözesen Segovia und Sigüenza (Dr. Daniel Berger): Das Teilmanuskript zum Bistum Segovia mit rund 140 Regesten konnte Herr Berger in der ersten Jahreshälfte 2019 weiter vorantreiben. Fertigmachen bleibt noch die Narratio zum Domkapitel von Segovia. Seit September 2019 arbeitet Herr Berger vorwiegend am Regestencorpus

zum Bistum Sigüenza, das derzeit rund 150 Nummern umfaßt, von denen mittlerweile ein gutes Drittel bearbeitet ist. An Empfängerinstitutionen wurden bislang – neben dem Episcopatus und dem regulierten Domkapitel – zwei Zisterzienserabteien (Santa María de Huerta und Santa María de Óvila) ermittelt.

Kirchenprovinz Tarragona

Suffragane: Diözese Calaborra (Frank Engel, M.A.): Der von Herrn Engel fertiggestellte Faszikel ist satzfertig und wird zusammen mit dem Faszikel zur Diözese Tarazona veröffentlicht.

Diözese Tarazona (Frank Engel, M. A.): Im Berichtszeitraum wurden vorrangig die Regesten für diesen Teilband bearbeitet. Insgesamt konnten acht bzw. neun Empfängerinstitutionen von Papstschreiben ermittelt werden, darunter die wichtigen Zisterzen Fitero, Veruela und Tulebras sowie das bedeutende Stift Tudela. Die bibliographische Erschließung der jeweiligen Institutionengeschichte ist äußerst unterschiedlich; dies und die Fernleihprobleme wirken sich auf die Erarbeitung der historischen Einleitungen hemmend aus. Inzwischen liegen 155 Regestentexte und damit fast alle des Teilbandes vor, die zum größeren Teil bereits kommentiert sind. Mit der Übergabe des Faszikels an die Gutachter ist im Mai 2020 zu rechnen. Für den kommenden Teilband zum Bistum Zaragoza, den Herr Engel nach der *Dioecesis Tirasonensis* bearbeiten soll, konnte bereits ein erheblicher Teil (90 Datensätze) des urkundlichen Quellenmaterials in der Arbeitsdatenbank erfaßt werden.

Diözese Pamplona (Thomas Czerner, M. A.): Seit Oktober 2018 ruht die Weiterbearbeitung des neun Lemmata mit 218 Regesten umfassenden Manuskripts.

Diözese Jaca-Huesca. Die Arbeit an der Diözese Jaca-Huesca wurde ausgesetzt.

Diözesen Oviedo und Astorga: Das von Prof. Dr. Santiago Domínguez Sánchez (León) und Daniel Berger erstellte Manuskript zu den Bistümern Oviedo und Astorga wurde im Frühjahr 2019 von Prof. Dr. Carlos Reglero de la Fuente (Valladolid) begutachtet und anschließend zum Druck gebracht. Der Band ist als *Iberia Pontificia V* im September 2019 erschienen.

Papsturkunden in Spanien III:

Der insgesamt 289 Papst- und Legatenurkunden umfassende Band konnte von den Bearbeitern Berger, Herbers und Schlawitz im August 2019 abgeschlossen werden. Er befindet sich im Druck und wird im Februar 2020 in der Abhandlungsreihe der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen erscheinen.

Osteuropäische Pontificia-Bände

Bohemia-Moravia Pontificia: Der Band liegt vor (2011).

Polonia Pontificia: Der Band liegt vor (2014).

Dalmatia-Croatia Pontificia (Dr. Waldemar Könighaus): Die im Mai 2019 durchgeführte Archivreise nach Dalmatien (Zadar, Split, Dubrovnik) erbrachte erfreuliche Resultate, die u.a. hinsichtlich der Aufbewahrungsorte und der Echtheitsfragen Klarheit verschafften. Die in den kroatischen Archiven gemachten Fotos der Vorlagen erlauben zudem eine Überprüfung der zumeist älteren Editionen, bei denen mitunter falsche bzw. sinnentstellende Wiedergaben festgestellt werden. Diese Ergebnisse werden sukzessive in das Manuskript eingearbeitet; darüber hinaus müssen noch die historischen Einleitungen abgefaßt bzw. abgeschlossen werden. Nach einem internen Korrekturdurchgang und einer externen Begutachtung soll das Manuskript dann bis zum Frühjahr 2020 fertiggestellt werden.

Neubearbeitung des Jaffé

Bis Mitte 2019 hat Frau Werner die Arbeit an der dritten Auflage der ‚Regesta Pontificum Romanorum‘ in Erlangen fortgesetzt, seit Juli befindet sie sich in Elternzeit. Ihre Vertretung haben zum 01. Juli 2019 Frau Maria-Magdalena Berkes und zum 01. Oktober 2019 zusätzlich Frau Jessica Breunig übernommen.

Teilband 1 (33–604)

Erschienen (2016). Die digitale Aufbereitung des Bandes wurde begonnen.

Teilband 2 (604–844)

Erschienen (2017).

Teilband 3 (844–1024)

Erschienen (2017).

Teilband 4 (1024–1073) (Judith Werner)

Im Berichtszeitraum stand der Abschluß des vierten Bandes (1024–1073) im Mittelpunkt. Die 2504 Regesten wurden auf Einheitlichkeit und Latinität geprüft sowie an den aktuellen Forschungsstand angepaßt. Nach der Fertigstellung des Manuskripts im Juni 2019 wird Frau Werner während ihrer Elternzeit vertreten (s.o.). Frau Berkes hat letzte Korrekturen und Vereinheitlichungsarbeiten abgeschlossen und ein druckfertiges Manuskript des vierten Bandes erstellt, welches am 1. Oktober 2019 an den Verlag übergeben wurde. Die Auslieferung des Bandes erfolgt im Dezember 2019.

Teilband 5 (1073–1099) (Viktoria Trenkle)

Die Bearbeitung des fünften Bandes (1073–1099) hatte von Juli 2015 bis Oktober 2018 Viktoria Trenkle auf einer halben Stelle vorangetrieben. Nach Sichtung der Vorarbeiten des fünften Bandes erfolgt seit Oktober 2019 die gemeinsame Weiterbearbeitung durch Frau Berkes und Frau Breunig.

Digitalisierung

Vgl. dazu den Bericht unter „Arbeitsvorhaben und Delegationen der Akademie, Papsturkunden- und mittelalterliche Geschichtsforschung (Pius-Stiftung)“.

Publikationen im Berichtszeitraum

Iberia Pontificia V. Dioeceses exemptae: Dioecesis Ovetensis. – Provincia Compostelana: Dioecesis Asturicensis, congesserunt Iacobus Domínguez Sánchez et Daniel Berger, Göttingae 2019.

Regesta Pontificum Romanorum a condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII, edidit Philippus Jaffé. Editionis tertiae emendatae et auctae tomum IV (ab a. MXXXIV usque ad a. MLXXIII) congescit Iudith Werner, Göttingae 2020.

Papsturkunden in Spanien III: Kastilien (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, N. F. 50 – Studien zu Papstgeschichte und Papsturkunden), bearb. von Daniel Berger, Klaus Herbers, Thorsten Schlauwitz, Berlin/Boston 2020.

Patristik: Dionysius Areopagita-Edition

Leitungskommission:

Vorsitzender: Mühlenberg

Brennecke, Gemeinhardt (Göttingen), Heil (Wien), Nesselrath, A. Schmidt

Kontaktadresse: Friedländer Weg 11, 37085 Göttingen, Tel.: 0551/3894330, emuehle@gwdg.de (Prof. Dr. Ekkehard Mühlenberg)

Arbeitsbericht: Unter dem Namen Dionysius Areopagita wurden Anfang des 6. Jahrhunderts griechische Schriften eines Christen verbreitet. Darin war der Athener Neuplatonismus bestechend souverän in christliches Denken integriert; jahrhundertlang diente dieses als Vorbild für Theologen und christliche Philosophen, die das Werk des Areopagiten sowohl kommentierten als auch an daran anknüpften. Die Werke des „Dionysius Areopagita“ werden auf der Basis der Überlieferung in mittelalterlichen Handschriften kritisch ediert. Das Vorhaben umfaßt drei Teilbereiche.

Der erste Teilbereich ist die Edition des sog. „akkumulierten Dionysius Areopagita“. Die griechische Corpus-Edition war von Anfang an mit erklärenden Scholien versehen. Ehrenamtlich wird am zweiten Band der griechischen Scholien des Johannes von Skythopolis und deren Übersetzung von Anastasius Bibliothecarius kontinuierlich weitergearbeitet.

Im zweiten Teilbereich werden die Schriften, die außerhalb des *Corpus Dionysiacum* unter dem Namen des Dionysius Areopagita überliefert sind, ediert. Sie sind vor allem in den orientalisch-christlichen Sprachen überliefert. Vermutlich gibt es für sie griechische Vorlagen, aber die Suche nach ihnen hat bisher erst wenige Resultate erbracht. Es wird noch weiter gesucht werden müssen.

Im Berichtsjahr wurde auf den Abschluß eines Bandes (*Corpus Dionysiacum* III 1), in dem die Überlieferungen der *Epistola ad Timotheum de morte apostolorum Petri et Pauli* ediert werden, hingearbeitet. Der Brief ist in zwei verschiedenen Rezensionen

überliefert (syrisch/armenisch und georgisch/lateinisch). Die syrische Edition einschließlich der Einleitung ist fertig. Zur armenischen Edition wurde die Einleitung vorbereitet. Für die georgische Version sind weitere Handschriften besorgt und kollationiert worden. Aufgrund detaillierter Vergleiche der georgischen und lateinischen Rezension ist der lateinische Editionstext revidiert worden; die Formatierung mit *Classical Text Editor* ist fast abgeschlossen. Es gibt in einer Handschrift aus dem Jahre 1380 eine Übersetzung der lateinischen Epistola in die ‚deutsche‘ Sprache; es wurde eine Bearbeiterin für diesen Text gewonnen.

39 Handschriften konnten für die Homilie (BHL 2187) ausfindig gemacht werden; die Hälfte davon ist in Digitalisaten besorgt, sieben Handschriften sind kollationiert. Diese Homilie ist eine bisher übersehene Quelle für die Pariser Dionysius-tradition und gehört in die Gesamteinleitung des Bandes.

Für *De conversione* [= *Narratio de vita sua*] (CPG 6633) ist die syrische Überlieferung auf der Basis von fünf Handschriften mit CTE zu einer Probe-Edition zusammengefaßt. Der Mitarbeiter hat erstmals mit einem digitalen Programm kollationiert. Wahrscheinlich ist mit mehreren Rezensionen zu rechnen; dazu werden auch die Überlieferungen in der arabischen, armenischen und georgischen Tradition verglichen werden müssen. Zur äthiopischen Version wurde ein Aufsatz ausgearbeitet.

Für *De trinitate*, welches ein selbständiger Text sein könnte, wurde die Handschriften-Recherche gestartet. Die Mitarbeiterin hat Handschriften der *Narratio de vita sua* (armenisch und georgisch) und des Briefes an Titus *De transitu Mariae* (armenisch) gesucht und deren Photos besorgt. Es gibt viel mehr Handschriften, als bisher aufgrund der Sekundärliteratur angenommen wurde. Man findet diese beiden Texte in einzelnen Exemplaren des armenischen *Corpus Dionysiacum*. Außerdem befinden sich beide Texte (armenisch und georgisch) in hagiographisch-homiletischen Sammlungen.

Der dritte Teilbereich widmet sich der Edition der *Anacephalaeosis*, die in einer Werkausgabe des Epiphanius überliefert ist, und der Edition des *Liber de haeresibus*. Diese beiden Werke sind Ketzerkataloge, die zusammenhängen mit dem riesigen Häresienwerk *Panarion*, das Epiphanius vor 380 n.Chr. geschrieben hat. Die beiden Ketzerkataloge waren einflußreich, da der *Liber de haeresibus* u.a. in kanonistische Sammlungen aufgenommen wurde. Die Textüberlieferung der beiden Ketzerkataloge ist ungeklärt wie auch ihre Beziehung zueinander ungeklärt ist. Es besteht großes Interesse an einem kritisch verlässlichen Wortlaut.

Gemäß dem Beschluß der Leitungskommission wird eine doppelseitige Edition der *Anacephalaeosis* und der *Anakephalaiseis* in der *Panarion*-Überlieferung erarbeitet. Eine solche Doppeldition wird zwei wichtige Ergebnisse erkennbar machen: Erstens ist die separat überlieferte *Anacephalaeosis* eine späte Epitome, wahrscheinlich für die Werkausgabe des Epiphanius hergestellt. Zweitens ist die handschriftliche Grundlage des *Panarion*, auf welcher Karl Holl seine Edition vor hundert Jahren erarbeitete, sehr schlecht. Holl griff in den überlieferten Text durch Konjekturen und durch Rückgriff auf die *Anacephalaeosis* stark ein. Das ist zu bewerten und im Druck

sichtbar zu machen. Es wird sich wahrscheinlich eine methodische Anleitung zu einer revidierten Neuausgabe des ganzen *Panarion* ergeben; außerdem werden überlieferungsgeschichtliche Einsichten für die geplante Neuedition des *Liber de haeresibus* gewonnen, der, wie schon von O. Knorr 1999 aufgewiesen hat, nicht auf der *Anacephalaoisis*, sondern auf den *Anakephalaoiseis* der *Panarion*-Überlieferung beruht.

Im Berichtszeitraum sind die Lesarten der Editionshandschriften Karl Holls überprüft worden. Außerdem wurde die *Panarion*-Edition von Johannes Oporinus (Basel 1544) herangezogen, der den später verschwundenen ersten Band des Codex Jenensis (J ist ein Hauptzeuge) ausgeschrieben hatte. Es hat sich herausgestellt, dass Holl häufiger als von ihm notiert textkritische Entscheidungen aus der eklektischen Edition W. Dindorfs (1859/1862) übernahm. Die Edition von Dionysius Petavius (Denis Petau; 1622) wird ebenfalls im Hinblick auf Textverbesserungen sorgfältig textkritisch ausgewertet. Erschwerend für die Textherstellung des schwierigen Textes ist das Fehlen von Untersuchungen zu Stil und Sprache des Epiphanius. Acht Handschriften sind besorgt und kollationiert worden. Die textkritische Arbeit ist bis zur *Anakephalaoisis* zu Tomus II (von insgesamt VII) des *Panarion* fortgeschritten.

Die beiden Mitarbeiter, Dr. Caroline Macé und Dr. Michael Muthreich, haben mehrere Aufsätze verfaßt. Dr. Muthreich hat mit eigenen Beiträgen an drei Kongressen teilgenommen und bildete sich in Koptisch weiter. Der Mitarbeiter Dr. Neuschäfer hat zwei Seminare an der Universität Frankfurt/Main unterrichtet. – Es wurde ein Workshop mit Prof. Dr. Jost Gippert organisiert (*Die Suche nach dem verlorenen Wort. Die Erschließung von Palimpsesten im 21. Jahrhundert*).

E. Mühlenberg

Prize Papers: Erschließung – Digitalisierung – Präsentation

Leitungskommission:

Vorsitzende: Freist (Oldenburg)

Burschel (Göttingen), Daniel, Kaufmann, G. Lauer, Medick (Göttingen), Roper (Oxford)

Kontaktadresse: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Geschichte, Abt. Geschichte der Frühen Neuzeit, Ammerländer Heerstr. 114–118, 26199 Oldenburg; Tel.: +49 (0)441 798-4640, dagmar.freist@uni-oldenburg.de (Prof. Dr. Dagmar Freist)

Arbeitsbericht: Das *Prize Papers* Projekt ist eines der jüngeren Vorhaben der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und Teil des Akademienprogramms der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften.

Im Jahr 2018 nahm es die Arbeit auf mit dem Ziel, innerhalb einer Laufzeit von 20 Jahren den sogenannten „Prize Papers“-Bestand in den britischen National Archives komplett zu erschließen, zu digitalisieren und in einer Open-Access-Datenbank der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Arbeitsorte des Vorhabens verteilen sich über die National Archives in Kew, London, die VZG-GBV in Göttingen und die Universität Oldenburg, wo das Kernteam des Projektes unter der Leitung von Prof. Dr. Dagmar Freist angesiedelt ist.

Was sind die Prize Papers?

Die „Prize Papers“, zu Deutsch Prisenpapiere, sind sämtliche Dokumente und kleineren Gegenstände, die im Rahmen der englischen (bzw. ab 1707 britischen) Seekriegsführung zwischen 1652 und 1815 als Teil von über 35.000 legitimen Schiffskaperungen abgefangen und beschlagnahmt wurden. Die über eine Million Dokumente umfassende Sammlung beinhaltet Schriftgut und Objekte aus aller Welt: Schiffspapiere und Gerichtsdokumente, Lade- und Mannschaftslisten, Dokumente aus der Sklaverei und Kolonialverwaltung, Zeichnungen, Zeitungen, Notizbücher, Musik, 160.000 teilweise bis heute ungeöffnete Briefe, Tapetenmuster und Stoffproben, Ringe und Schlüssel, Pflanzensamen, wissenschaftliche Abhandlungen und vieles mehr. Bisher wurden 19 Sprachen identifiziert; Zeugnisse und Schriftstücke von Menschen unterschiedlichster kultureller und sozialer Herkunft, die sich über zwei Jahrhunderte erstrecken.



Dokumentenbündel, by permission of the National Archives of the UK

Die Prize Papers zeugen in außergewöhnlicher Weise von der europäischen Expansionsgeschichte und bieten vielfältige Ansatzpunkte für Forschung über unterschiedlichste Disziplinen hinweg. Es ist ein in seiner Vielfalt und vergleichsweisen historischen Originalität einzigartiger Bestand, dessen Bearbeitung die Projektmitarbeiter*innen in Oldenburg, London und Göttingen im Alltag vor immer neue und faszinierende Herausforderungen stellt.

Arbeiten an der Zeitkapsel

Die Prize Papers sind bisweilen mit „Zeitkapseln“ verglichen worden, denn der Zufall der Kaperung, die für ihre Überlieferung gesorgt hat, und die relativ geringe archivarische Bearbeitung, die sie im Nachhinein erfahren haben, haben sie zum großen Teil in ihren ursprünglichen historischen Zusammenhängen und Zuständen erhalten. Eines der Ziele des Projektes ist es, diesen Zeitkapsel-Aspekt so stark wie möglich zu bewahren und auch in der digitalen Darstellung für die Nutzer*innen der Datenbank erfahrbar zu machen. Hierbei geht es zuvorderst darum, die besondere historische Materialität der Dokumente und Objekte zu erhalten. Das bedeutet, dass etwa die spezifischen Faltungen von Briefen sichtbar oder im Bestand überbrachte „Unordnungen“ zwischen Dokumenten nachvollziehbar bleiben sollen. Somit stehen die Mitarbeiter*innen bisweilen vor der Herausforderung, Papier zur Digitalisierung vorzubereiten ohne Jahrhunderte alte Knicke zu entfernen, oder auch Ordnung zu schaffen ohne die unterliegende historische Unordnung zu beseitigen. Eine weitere Aufgabe besteht darin, die spezifischen materiellen Charakteristika der Dokumente auch über die digitalen Aufzeichnungsformate zu transportieren.

Um dieses zu ermöglichen, kooperiert das *Prize Papers* Projekt intensiv mit den Konservator*innen der National Archives, aber auch mit renommierten internationalen Wissenschaftler*innen aus dem Feld der historischen Materialitätsforschung. Im Jahr 2019 wurde ein zweiter explorativer Materialitätsworkshop in den National Archives abgehalten, auf dem neue Technologien und Verfahren zur größtmöglichen Bewahrung der Prize Papers im Originalzustand bei gleichzeitiger optimaler digitaler Les- und Nutzbarkeit sondiert wurden. Gerade auch in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit internationalen Technologieexpert*innen liegt viel Potential für eine „doppelte“ Erhaltung der außergewöhnlichen Gestalt dieses Bestandes – digital und analog. Gleichzeitig ist zu erwarten, dass auch die internationale historische Materialitätsforschung von den in Zusammenarbeit mit dem *Prize Papers* Projekt entwickelten Verfahren profitieren wird.

Die Vielfalt bändigen

Nachdem ein Dokument oder Objekt die archivarische Bearbeitung und die Digitalisierung in London durchlaufen hat, steht das Oldenburger Team vor der Aufgabe, es in seiner historischen Tiefe zu erschließen und in die Datenbank einzupflegen. Hierbei sind hervorragende und breite Fachkenntnisse gefragt, um die immense

Vielfalt an Ausformungen und an Sprachen zu handhaben, in der sich die Dokumente präsentieren. Die Wissenschaftler*innen des Oldenburger Projektteams stehen in intensivem Austausch miteinander, um die Forschungsdatenbank bestmöglich mit Informationen zu bestücken.

Während das Projektjahr 2018 ganz im Zeichen der Entwicklung des komplexen Datenmodells stand, war das Jahr 2019 vor allem dem Auf- und Ausbau der Datenbank, sowie des Portals in seiner ersten Aufbaustufe gewidmet. Zudem konnte das Projekt seinen Wirksamkeitsradius erweitern. Im Bereich der Forschungsvernetzung wurden diverse neue Kooperationen mit renommierten Wissenschaftler*innen, Projekten und Einrichtungen etabliert, etwa mit „Signed, Sealed, & Undelivered. The Brienne Project“ sowie den Letterlocking-Expert*innen des MIT in Boston. Ein ungebrochen hohes mediales Interesse am *Prize Papers* Projekt fand Ausdruck in diversen Radio- und Presseveröffentlichungen, einem TV-Bericht im NDR Kulturjournal, sowie dem Auftritt der Projektleiterin Prof. Dr. Dagmar Freist in der NDR-Veranstaltungsreihe „Der Norden liest“. Zudem konnte das Projekt sich auch erfolgreich und produktiv mit Schulen und Bildungsinitiativen vernetzen. Weiterhin gibt ein neuer Internetauftritt, der von der besonderen Handschrift des Projektes geprägt ist, Besucher*innen Einblicke in den Arbeitsalltag des Projektes, in besonders faszinierende Dokumente und in globale Prize Papers-Forschungsaktivitäten. Somit kann davon ausgegangen werden, dass sich im Jahr 2020 ein großer Kreis von Interessent*innen aus aller Welt freuen wird, wenn die ersten Prize Papers Digitalisate online zur Erforschung bereitstehen.

D. Freist

Qumran–Lexikon

Leitungskommission:

Vorsitzender: Kratz

Günther (Göttingen), Laut, Smend, Spieckermann (Göttingen)

Kontaktadresse: Vereinigte Theologische Seminare, Platz der Göttinger Sieben 2, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-7130, Fax: 0551/39-2228, rkratz@gwdg.de (Prof. Reinhard Dr. Kratz)

Arbeitsbericht: Das Unternehmen gilt den antiken Handschriften vom Toten Meer. Diese im vergangenen Jahrhundert in der Nähe der Ruinensiedlung Khirbeth Qumran entdeckten Überreste von rund 1000 meist hebräischen und aramäischen Manuskripten stammen aus der Zeit vom 3. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr. Bei den Texten handelt es sich um eine einzigartige Quelle für die Erforschung der Geschichte des antiken Judentums sowie des Alten Testaments und dem Entstehungshintergrund des Neuen Testaments. Die Aufgabe des Unternehmens besteht in der Erarbeitung

eines philologischen Wörterbuchs, das den gesamten Wortschatz der nichtbiblischen Texte vom Toten Meer erfasst und das Material etymologisch, morphologisch sowie semantisch aufbereitet. Das Wörterbuch schließt damit die bisher kaum erforschte Lücke zwischen dem älteren biblischen und dem jüngeren rabbinischen Hebräisch und Aramäisch.

Von Mai 2002 bis Dezember 2005 wurde das Qumran-Wörterbuch als Langzeitprojekt von der DFG gefördert. Mit Beginn 2006 ist das Unternehmen in das Programm der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen übergegangen und ist hier zusammen mit der Kommission zur Edition und Erforschung der Septuaginta, der Koptischen Septuaginta und dem Editionsprojekt SAPERE im Centrum Orbis Orientalis et Occidentalis (CORO) angesiedelt.

Das wichtigste Arbeitsinstrument ist eine im Rahmen des Projekts speziell für die Bedürfnisse des Unternehmens entwickelte Datenbank. In ihr sind sämtliche Quellentexte, alle wichtigen in der Forschungsliteratur vorgeschlagenen, oft umstrittenen Lesungen der einzelnen Wörter sowie alle weiteren für das Wörterbuch relevanten Informationen (Editionen, Literatur, Zählungsabweichungen etc.) erfasst. Sämtliche Editionen der Texte werden gesichtet, abweichende Lesungen elektronisch registriert und die Eingabe dieser „Varianten“ in einem separaten Arbeitsgang kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert. Eine Spezialbibliothek umfasst eine große Fotosammlung der Handschriften und sämtliche Editionen der Texte vom Toten Meer und wird kontinuierlich um einschlägige Neuerscheinungen erweitert. Ein äußerst effektives Arbeitsmittel steht der Forschungsstelle (und allen übrigen Interessierten) durch zwei stetig wachsende israelische Online-Bild-Datenbanken der Handschriften vom Toten Meer zur Verfügung (The Leon Levy Dead Sea Scrolls Digital Library, IAA, Jerusalem, <http://www.deadseascrolls.org.il/> und The Digital Dead Sea Scrolls, Israel Museum, Jerusalem, <http://dss.collections.imj.org.il/>).

Das Projekt wird Ende 2020 nach einem zusätzlichen Jahr der Auslauffinanzierung im Akademienprogramm abgeschlossen. Bereits Ende 2019 wurde ein DFG-Langfristprojekt *Qumran Digital – Text und Lexikon* (ab 2021) geplant und beantragt. Dieses sieht zur intensiven und grundlegenden Unterstützung der Qumranforschung, die sich in einer entscheidenden Umbruchphase befindet (Post-DJD Ära), die international seit Langem gewünschte Open-Access-Publikation der Göttinger Datenbank samt den darin befindlichen Daten (sämtliche Lesevarianten, philologische Analysen, epigraphische Entscheidungen und Bibliographie, Paralleltex te u.A.) vor, daneben drei Teilprojekte zur Publikation weiterer Grundlagendaten sowie vor allem auch den Abschluss des hebräischen und aramäischen Wörterbuchs.

Fortgeführt wurde in 2019 daneben die Redaktion der ursprünglich für einen dritten Band geplanten Artikel (Buchstabenbereich *chet-jod*), die samt den bisher publizierten Wörterbuchartikeln (*aleph-zaġin*, s. Kratz/Studel/Kottsieper, HAWTTM Bände 1-2) nach Möglichkeit zu Beginn des neuen Projekts in 2021 online gestellt werden sollen. Die weiteren Arbeiten insbesondere an den Artikeln im Bereich *kaph-mem* wurden fortgeführt, ebenso die Varianten auf aktuellem Stand gehalten und for-

schungspolitisch wichtige Kontakte zu Museen geknüpft, deren Qumranhandschriften bisher noch nicht mit neusten Technologien fotografiert worden sind. Die Kooperation mit dem Deutsch-Israelischen Kooperationsprojekt „Scripta Qumranica Electronica (SQE)“ (Prof. Dr. Jonathan Ben-Dov, Haifa; Prof. Dr. Nachum Dershowitz, Tel Aviv; Prof. Dr. R. G. Kratz, Göttingen) konnte fortgesetzt werden. Die erfolgreich betriebene Nachwuchsförderung des Projekts (in 2019 wurden zwei innovative Promotionen ehemaliger Mitarbeiterinnen eingereicht, die eine breite Wirkung versprechen) endet aufgrund der mangelnden Finanzierung für drei Mitarbeiterinnen abrupt, deutlich vor Abschluss der jeweiligen Qualifikation mit Ende 2019.

Das Wörterbuch-Unternehmen war auch im Berichtsjahr mit eigenen Beiträgen in der Fachliteratur und auf internationalen Kongressen vertreten, z.B. dem IOQS in Aberdeen.

R. Kratz

Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde

Leitungskommission:

Vorsitzender: Fouquet (Kiel)

Stellv. Vorsitzender: Paravicini

Adam, Hoppe (München), Mörke (Kiel), Müller (Mainz), Ottenheim (Utrecht), Rudolph (Regensburg), Stercken (Zürich)

Kontaktadresse: Akademieprojekt „Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)“, c/o Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Philosophische Fakultät, Historisches Seminar, Olshausenstraße 40, 24098 Kiel, Tel.: 0431-880-1484, hirschbiegel@email.uni-kiel.de (Dr. Jan Hirschbiegel)

<http://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/residenzstaedte/>

Projekt: Das seit Anfang des Jahres 2012 bestehende Projekt „Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)“ als Einrichtung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen wendet sich der Erforschung von spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Residenzstädten zu, die zwischen dem 14. und dem beginnenden 19. Jahrhundert ein wichtiges Element der europäischen Urbanisierungsprozesse, der Verklammerung städtischer und adlig-höfischer Lebensformen, der Entfaltung feudaler Herrschaft und vormoderner Staatlichkeit waren. Für den methodischen Ansatz des Projekts grundlegend sind zum einen die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Verfassungsgeschichte und Kunstgeschichte als besonderer, in einem übergreifenden Sinn sozial- und kulturgeschichtlich orientierter Forschungsmodus; zum anderen die bislang kaum geleistete Berücksichtigung der

quantitativ dominierenden kleinen Verhältnisse außerhalb der großen Residenzstädte; zum dritten als zentrale forschungsleitende These die Beobachtung eines langdauernden Verhältnisses konkurrierender Komplementarität und Integration von höfischer und stadtbürgerlicher Kultur. Der Untersuchungsraum wird durch die Grenzen des spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reiches bestimmt, die das Projekt in eine genuin europäische Perspektive rücken. Vorrangiges Ziel des Vorhabens ist die Erarbeitung eines analytisch-systematischen Handbuchs in drei Abteilungen:

1. Abteilung I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte und herrschaftlichen Zentralorte;
2. Abteilung II: Gemeinde, Gruppen und soziale Strukturen in Residenzstädten;
3. Abteilung III: Repräsentationen sozialer und politischer Ordnungen in Residenzstädten.

Dabei ist die inhaltliche Konzeption des Handbuchs nicht allein durch die analytische Materialpräsentation, sondern ebenso durch die fragengeleitete, systematische Durchdringung der Thematik geprägt. Damit wird ein Werk geschaffen, das nicht nur die Stadt- und Urbanisierungsgeschichte der Vormoderne in erheblichen Teilen auf eine neue Grundlage stellen, sondern entsprechend seiner breiten Anlage und differenzierten Auffächerung für eine Vielzahl historisch orientierter Disziplinen ein wichtiges Arbeitsinstrument bilden wird.

Arbeitsbericht: Das Vorhaben unter Leitung einer neunköpfigen Kommission und unterstützt von einem zur Zeit aus zwölf Personen bestehenden Beraterkreis beschäftigt in der Kieler Arbeitsstelle mit der angeschlossenen Mainzer Dienststelle vier wissenschaftliche Mitarbeiter (drei Stellen in Kiel, eine in Mainz) und bietet zwei Doktorandenstellen. Die diesjährige Zusammenkunft der Leitungskommission zu ihrer 8. Sitzung fand wiederum im September in Göttingen in den Räumen der Akademie statt. Den Vorsitz der Leitungskommission hat Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhard Fouquet inne.

Die Kommission konzentrierte sich auch im achten Jahr ihres Bestehens neben der anhaltend notwendigen konzeptionellen Weiterentwicklung des Unternehmens verstärkt auf den Abschluss der Arbeiten an den ersten drei Handbüchern der einzelnen Abteilungen.

Die unter der spezifischen Fragestellung des Projekts und der jeweiligen Abteilung im Entstehen befindlichen Bände behandeln im Rahmen der ersten Abteilung in vier Teilen zunächst die Residenzstädte des Nordostens des Alten Reiches, im Folgeband diejenigen des Nordwestens. Der erste Band mit 200 von externen Autorinnen und Autoren erstellten Artikeln ist inzwischen erschienen. Die Arbeiten am zweiten Band wurden fortgeführt, etliche Artikel liegen bereits vor und befinden sich in der redaktionellen Bearbeitung. Die Arbeiten am dritten und vierten Band zum Südosten und Südwesten des Alten Reichs wurden aufgenommen.

Die zweite und dritte Abteilung beschäftigen sich mit exemplarischen Analysen ausgewählter Residenzstädte, in der dritten Abteilung in interdisziplinärer Zusammenarbeit vor allem von Geschichte und Kunstgeschichte. Die Publikation des jeweils ersten Bandes in diesen Abteilungen steht bevor. Die Beiträge in den Abteilungen II und III werden von den Mitarbeitern des Projekts selbst verfasst. Gegenstand der Untersuchungen sind unter verschiedenen Forschungsperspektiven, die unter anderem Zentralität und Verflechtung, Zäsuren und Transformationen, Ökonomien und Finanzen, Schriftlichkeit und Imagination oder Performanz und Symbolik in den Blick nehmen, beispielsweise der Umgang mit religiösen Minderheiten, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Hof, Formen und Praktiken der Repräsentation, die Regelung von Konflikten oder die städtischen Finanzen, die mediale Präsenz abwesender Fürsten oder die Bedeutung und Funktion von Zeichen und Symbolen, um nur einige Schwerpunkte zu nennen. Beispielhaft ausgewählte Orte der Beobachtung sind etwa Barth an der Ostsee, Mansfeld am Rand des Harzes, Graz in der Steiermark, Brixen in Südtirol, Dresden, Lüttich oder Rappoltswiler im Elsass.

Lehre und Veranstaltungen

Nach dem erfolgreichen Abschluss auch des dritten Promotionsverfahrens in Kiel werden die beiden folgenden Promotionsverfahren in Kiel nach dem Einreichen der Schriften im nächsten und übernächsten Jahr erwartet. Eine weitere Dissertationsschrift in Mainz ist im Entstehen.

Die im Rahmen eines Qualifizierungsprogramms der Akademie ab Juni 2018 besetzte Trainee-Stelle konnte im Berichtsjahr verlängert werden, eine weitere Trainee-Stelle wird 2020 eingerichtet. Wie den Vorgängerinnen wurde die Möglichkeit geboten, sich mit der Projektarbeit vertraut zu machen und ein eigenes Dissertationsprojekt zu verfolgen.

Veranstaltungen werden im mehrjährigen Wechsel von Nachwuchstagungen (Ateliers) und Symposien durchgeführt. Zwischen den dafür vorgesehenen Terminen ist Raum für andere Veranstaltungsformen und Kooperationen. So hat das Projekt im März dieses Jahres als Kooperationspartner mit dem Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster eine Tagung zu dem Thema „Geschichtsbilder in Residenzstädten des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Präsentationen – Räume – Argumente – Praktiken“ ausgerichtet. In Vorbereitung befinden sich das 3. Atelier und das 3. Symposium des Projekts zu den Themen „Bildung – Sammlung – Expertise. Formen und Vermittlungen künstlerischen Wissens in Residenzstädten des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit“ und „Personen, Wissen, Karrieren. Bildung und Professionalisierung in Residenzstädten (1470–1540)“, die Anfang September des nächsten Jahres in Zusammenarbeit mit dem Repertorium Academicum Germanicum (Bern/Gießen) und der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek (Wittenberg) stattfinden.

Digitalisierung und Veröffentlichungen

Unter Leitung einer Doktorandin konnte auch in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Digitalisation Coordinator der Akademie und mit Hilfe einer studentischen Hilfskraft die technische Weiterentwicklung des Digitalisierungsprozesses hinsichtlich der Vorbereitung der Onlinestellung der künftigen Ergebnisse des Projekts fortgesetzt werden, zunächst des ersten Bandes der Handbuchreihe der Abt. I zu Beginn des Jahres 2021. Die digitale Bereitstellung wird als ein vernetztes textliches, bildliches und kartographisches Angebot zu den Residenzstädten des Alten Reiches erscheinen, nachhaltig stabil und auch künftig aktualisierbar, gleichzeitig offen für die Verbindung mit themenverwandten Ergebnissen auch anderer Projekte.

Weiterhin in Vorbereitung befindet sich mit Bd. 6 der Reihe „Residenzenforschung. Neue Folge: Stadt und Hof“ die Publikation der Beiträge des 2. Symposiums des Projekts, das 2017 in Mainz stattfand: „Im Schatten des Hofes. Bürgerlich-kommunale Repräsentation in Residenzstädten des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit“. Der Band wird 2020 vorgelegt. Bd. 4 der Reihe: „Bischofsstadt ohne Bischof? Präsenz, Interaktion und Hoforganisation in bischöflichen Städten des Mittelalters (1300–1600)“ konnte im Berichtsjahr nach Ablauf der moving wall online gestellt werden.

Vorgelegt wurde eine weitere Ausgabe der jährlich erscheinenden *Mitteilungen der Residenzen-Kommission. Neue Folge: Stadt und Hof*.

G. Fouquet

Publikationen im Berichtszeitraum

Die Onlinebibliographie des Projekts umfasst inzwischen etwa 8.000 Titel [Stand November 2019].

Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Neue Folge: Stadt und Hof 8 (2019) [Fotosatz Nord, Kiel, Aufl. 850, 216 S., ISSN 0941-0937].

Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch, Abteilung I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, hg. von Gerhard Fouquet, Olaf Mörke, Matthias Müller und Werner Paravicini, Teil 1: Nordosten, hg. von Harm von Seggern, Ostfildern 2018 (Residenzenforschung. NF: Hof und Stadt – Handbuch, I,1) [Thorbecke, 708 S., geb., 85 Euro, ISBN 978-3-7995-4535-8].

Runische Schriftlichkeit in den germanischen Sprachen

Leitungskommission:

Vorsitzende: Marold (Kiel)

Carnap-Bornheim (Schleswig), Heizmann, Lenker (Eichstätt), Ronneberger-Sibold (Eichstätt)

Kontaktadresse: <https://runes.adw-goe.de>

Arbeitsbericht: Ziel des Projektes ist eine umfassende Untersuchung und Darstellung runischer Schriftlichkeit, die bewusst die bisher eingehaltenen Grenzen der großen Gruppen der Schriftsysteme (älteres *futhorc*, jüngeres *futhorc* und anglo-friesisches *futhorc*) überschreitet und alle drei Systeme mit einheitlichen Methoden untersucht. Zwei Aspekte bilden die zentralen Fragestellungen, die jeweils einem Modul zugrunde liegen: 1. der mediale Aspekt mit seinem Fokus auf dem Verhältnis von Phonie und Graphie („Verschriftung“ in Modul II) und 2. der konzeptionelle und funktionale Aspekt der Schriftlichkeit („Verschriftlichung“ in Modul III). In beiden Modulen wird neben den systematischen Untersuchungen auch die Frage nach einem möglichen Einfluss der lateinischen Schriftlichkeit bei der Entstehung und Weiterentwicklung der runischen Schriftlichkeit gestellt.

Die Ergebnisse der Forschungen werden der Öffentlichkeit in verschiedenen Editionen, thematischen Abschlusspublikationen und in einer Online-Datenbank zugänglich gemacht; derzeit sind online bereits die Fundinformationen verfügbar (runesdb.de).

Im Zentrum der diesjährigen Arbeiten standen die Modulstudien zur Graphematik. Neben der Dokumentation und formal-typologischen und graphemischen Analyse der runischen Schriftzeichen wurde der Graphematik-Teil der Datenbank (*Runes 2.0*) überarbeitet und stark erweitert. Größeren Raum nahm auch die Vorbereitung des *9th International Symposium on Runes and Runic Inscriptions* (ISRI 2020) ein.

1. Graphematik

1.1. Dokumentation, formal-typologische und graphemische Analyse der runischen Schriftzeichen

1.1.1. Datenaufnahme und Durchführung der vergleichenden Modulstudie 1: älteres *futhorc* und voraltenglische Runeninschriften (pre-OE *futhorc*)

Die Modulstudie 1 umfasst die Corpora der Inschriften im älteren *futhorc* (2.–7. Jh.) und der Inschriften im anglo-friesischen *futhorc* (5.–7. Jh.). Die Auswahl dieses geographischen Raumes und dieser Zeitphase beruhen auf der Annahme einer Divergenzzone, in der eine zunächst formal und funktional weitgehend einheitliche Sprach- und/oder Schriftform sich im Laufe einer bestimmten Periode auseinanderentwickelt. Dabei ermöglicht es die systematische corpusübergreifende Betrachtung der Inschriften aus dieser frühen Phase, vergleichende Aussagen zur Struktur und Entwicklung der ältesten runischen Schriftsysteme zu formulieren. Im Rahmen der Modulstudie werden die Inschriften zunächst einer formal-typologischen Analyse unterzogen, bei der die runischen Graphen auf der Basis rein formaler Kriterien übergeordneten Graphotypvarianten und Graphotypen zugeordnet werden. Im Anschluss findet eine graphemische Analyse statt, bei der die Graphotypen dann zu bestimmten Lautpositionen in Beziehung gesetzt werden.

Erste Ergebnisse dieser Analysen fanden Eingang in vier Beiträge, die demnächst in einem eigenen Band der Reihe *Runrön* und im Tagungsband zur Graphematik-

Modultagung/LSS IV erscheinen werden. Allen vier Aufsätzen liegt das gleiche Auswahlcorpus zugrunde: 38 Inschriften aus dem Corpus der epigraphischen Runen aus der frühesten Zeit, d. h. aus dem Zeitraum vom ca. 2. bis zum 6. Jh. (11 aus dem anglo-friesischen *fuforc* und 27 aus dem älteren *fufark*). Die räumliche Verteilung der betrachteten Inschriften reicht von Skandinavien und Jütland über den Kontinent und das westfriesische Gebiet bis zu den Britischen Inseln.

Zwei der vier Beiträge widmen sich der formal-typologischen Analyse (*Runrön*-Band und Tagungsband zur Graphematik-Modultagung/LSS IV): Die Beiträge stellen die bei der formal-typologischen Analyse verwendete Terminologie und Methodik des *RuneS*-Projektes dar und erläutern die Funktionsweise der für die Analyse entwickelten digitalen Werkzeuge anhand von Beispielen. In den Untersuchungen stehen Fragen nach der räumlichen und zeitlichen Distribution einzelner Graphtypen im Zentrum, aber auch die Abhängigkeit bestimmter formaler Varianten vom Schreibmaterial.

Zwei weitere Beiträge widmen sich der graphemischen Analyse (*Runrön*-Band und Tagungsband zur Graphematik-Modultagung/LSS IV). Ziel beider Beiträge ist es, die Entwicklung der graphischen Repräsentation in dieser ersten Phase der runischen Schriftlichkeit zu untersuchen. Auf der Basis des theoretischen Modells eines lautetymologischen Referenzsystems (in Anlehnung an die Methode von M. Elmentaler und A. Mihm) wurde in den Beiträgen die funktionale Distribution bestimmter Graphtypen über den gesamten Zeitraum analysiert. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass die entwickelte Methode gut geeignet ist zu zeigen, wo neue Graphtypen eine rein formale diachrone Veränderung darstellen und wo die Veränderung auf graphischer Seite eine funktionale Veränderung widerspiegelt.

1.1.2 Datenaufnahme und Durchführung der vergleichenden Modulstudie 2: jüngeres fufark und altenglische Runeninschriften (OE fuforc)

Modulstudie 2 umfasst zwei runische (Teil)Corpora, 1. Inschriften im jüngeren *fufark* aus der Wikingerzeit (8.-11. Jh.) von den Britischen Inseln, aus Norwegen und Dänemark und 2. Inschriften aus dem anglo-friesischen *fuforc*. Die Auswahl dieses geographischen Raumes und dieser Zeitphase beruhen auf der Annahme einer angelsächsisch-skandinavischen Kontakt-/Konvergenzzone, in der die Sprecher und damit ihre Sprachen und die verwendeten runischen (und lateinischen) Schriftsysteme in verschiedenster Weise einen möglichen (einseitigen oder wechselseitigen) Einfluss erfahren haben. Im Zentrum der Studie stehen die Zeicheninventare und die Struktur der Schriftsysteme. Die methodischen Verfahren der formal-typologischen und graphemischen Analysen sind grundsätzlich dieselben wie in Modulstudie 1 (s. o. unter 1.1.1).

Im Jahr 2019 lag der Schwerpunkt der Arbeiten auf der Datenaufnahme, der graphtypologischen Beschreibung und dem Erwerb des für diese Schritte erforderlichen Bildmaterials zu den Inschriften. Die Ergebnisse dieser ersten Analysen wurden in die beiden o. g. Beiträge zur formal-typologischen Analyse einbezogen, die

demnächst im *RuneS*-Themenband der Reihe *Runnrön* und im Tagungsband zur Graphematik-Modultagung/LSS IV (s.o. unter 1.1.1) erscheinen werden. Interessant ist diese Miteinbeziehung v. a. insofern, als damit die zeitliche Beschränkung auf einzelne Perioden der runischen Schriftlichkeit, wie sie in der bisherigen Forschung oft zu finden ist, überwunden wird. Dadurch ist es z. B. möglich, die Entwicklung runischer Graphtypen und Graphtypvarianten über einen wesentlich längeren Zeitraum als in der bisherigen Forschung zu verfolgen oder Phänomene wie die Materialabhängigkeit von Zeichenformen unabhängig von der Entstehungszeit der Inschriften zu studieren.

1.1.3 Datenaufnahme und Durchführung der Modulstudie zu den Runica Manuscripta

Im Rahmen der Projektarbeiten zu den *Runica Manuscripta* wurde in einem Beitrag (*Runnrön*-Band) die Geminatenschreibung innerhalb der mittelalterlichen *Runica Manuscripta* und der Runenstäbchen aus Bryggen, Bergen (N) untersucht, für die allgemein ein Einfluss der lateinischen Schriftlichkeit angenommen wird. Den Ausgangspunkt bildete die Frage, ob und inwiefern sich der runische Geminatengebrauch in den *Runica Manuscripta* und den epigraphischen Texten unterscheidet. Erste Ergebnisse zeigen, dass bei der Frage nach lateinschriftlichen Phänomenen vor allem die Literalität des individuellen Ritzers oder Schreibers im Vordergrund steht.

2. Datenbank

2.1 Optimierung der Datei-/Feldstruktur des Graphematik-Teils der Datenbank und der Eingabemaske

Der Schwerpunkt der Arbeiten am Graphematik-Teil der Datenbank lag auf der Programmierung des klassifikatorischen Abschnittes der Eingabemaske, d. h. zum einen der graphtypologischen und zum anderen der graphemischen Klassifikation. Drei Beta-Versionen der Maske zur graphtypologischen Klassifikation, d. h. zur Generierung und automatisierten Zuordnung von Graphtypen, wurden im Laufe des Jahres getestet, und im Zuge dieser Tests die bisher in den Modulstudien erarbeiteten Graphtypen abschließend überprüft. Für den Abschnitt zur Aufnahme der graphemischen Klassifikationen wurde eine Datenstruktur entwickelt, auf deren Basis zum einen die Ergebnisse aus den graphemischen Analysen der Modulstudien zu jedem einzelnen runischen Graph erfasst werden können (anhand der Datenfelder „Lautposition“, „Phonem“ und „Allophon“), zum anderen aber auch, auf einer übergeordneten Ebene, klassifikatorische Daten zur gesamten Inschrift. Für Binde- und Digraphe und Diphthonge, die nicht auf Basis einer einfachen 1:1-Relation von Zeichen und Laut erfasst werden können, wurden eigene digitale Lösungen gefunden.

Beim Entwurf der Datenstruktur wurde zudem berücksichtigt, dass Nutzer der Online-Datenbank auch individuelle Suchanfragen stellen und das erfasste und analysierte Material auf Basis eines allgemeinen runologischen Fachvokabulars sondieren können. Zu diesem Zweck wurden Eingabefelder angelegt für die Kategorien

„Trenner“ und „Diakritikon (Punktierung)“, für „Langzweigrune“, „Kurzweigrune“ oder „stablose Rune“ oder auch für „Runennamen“. Die untersuchten Graphen können so auch nach diesen Gesichtspunkten ausgewertet und Zuordnungen vorgenommen werden, die Schlüsselbegriffe im Anschluss als Datenfilter dienen. Darüber hinaus wurde die Erfassung in den Feldern „Lautposition“, „Phonem“ und „Allophon“ auf Grundlage der Zeichen und Merkmalsbeschreibungen der IPA-Tabelle angelegt, so dass Abfragen nach bestimmten Gruppen von Lauten wie z. B. stimmhaften/stimmlosen Dentalen oder auch palatalen Vokalen (und deren runischer Repräsentation) ermöglicht werden.

Die Ergebnisse der digitalen Arbeiten an der Graphematik-Maske und der Online-Datenbank wurden in zwei Aufsätzen (*Runrön*-Band und Tagungsband zur Graphematik-Modultagung/LSS IV) vorgelegt.

2.2 Verlinkung der RuneS-Datenbank mit anderen Datenbanken

Im Rahmen der Überarbeitung der Online-Datenbank fanden verschiedene Arbeiten statt, die die Verlinkung der *RuneS*-Datenbank mit anderen Online-Ressourcen ermöglichen sollen: Zum einen wurde die datensatzweise Verlinkung mit der dänischen Datenbank *runer.ku.dk* programmiert. Dies wurde dadurch möglich, dass über die Inschriftsigle eine eindeutige Identifizierung und Zuordnung der jeweiligen Datensätze durchgeführt werden konnte. Ebenfalls programmiert wurde ein „Crawler“, der in regelmäßigen Abständen Veränderungen auf der verlinkten Seite abtastet und auf Änderungen, vor allem aber auch Ergänzung der Daten in der Nachbardatenbank (z. B. durch Neufunde mit neuer Sigle) aufmerksam machen kann. Ebenfalls vorbereitet wurde die Verlinkung mit einzelnen Datensätzen der Portable Antiquities Scheme Website, in der archäologische Neufunde (einschl. Runenfunde) aus Großbritannien verzeichnet und beschrieben werden.

3. International Symposium on Runes and Runic Inscriptions (ISRRI 2020), zugleich Modultagung 3 (Runische Textgrammatik und Pragmatik)

Das in regelmäßigem Turnus ausgetragene International Symposium on Runes and Runic Inscriptions (ISRRI) stellt die wichtigste runologische Fachtagung dar. Die nächste Konferenz wird vom *RuneS*-Projekt organisiert und sollte vom 02.–06.09.2020 in der Akademie Sankelmark (bei Flensburg) stattfinden. Corona-bedingt wurde die Veranstaltung auf September 2021 verschoben. Das Thema der Tagung wurde mit Blick auf die Forschungsarbeiten des Projektes in Modul 3 gewählt, es lautet: „Funktionen runischer Schriftlichkeit 200–1500 A.D.: Textsorten und kulturhistorische Kontexte“. Eine Gliederung des umfangreichen Zeitraums von 200–1500 ergibt sich aus der traditionellen Aufteilung der runischen Schriftlichkeit in drei Phasen: 1. Jüngere Römische Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit (2. bis 6./7. Jahrhundert), 2. Wikingerzeit (8. bis 11. Jahrhundert) und 3. Mittelalter (12. bis 15. Jahrhundert). Das Ziel der Tagung ist es, Runeninschriften aus unterschiedlichen Zeiträumen und sozialen Kontexten ausgehend von Fragestellungen und Konzepten der

Textlinguistik und Pragmatik zu untersuchen. Weitere Schwerpunkte der Tagung werden Vorträge zu neuen Runeneditionen bilden, von denen drei Ergebnisse der Projektarbeit sind, sowie ein Workshop zu „Digital Runes“ (zur Tagung s. auch <https://isri.runesdb.eu/>).

E. Marold

SAPERE

Leitungskommission:

Vorsitzender: Nesselrath

Borg (Exeter/UK), Feldmeier, Forschner (Erlangen), Gall (Bonn), Hirsch-Luipold (Bern), Kratz, G. A. Lehmann, Opsomer (Leuven), Tanaseanu-Döbler (Göttingen)

Kontaktadresse: Seminar für Klassische Philologie, Humboldtallee 19, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-4681, heinzguenther.nesselrath@phil.uni-goettingen.de (Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath)

Arbeitsbericht: Das seit Anfang 2009 von der Göttinger Akademie betreute Forschungsprojekt SAPERE (**S**cripta **A**ntiquitatis **P**osterioris ad **E**thicam **R**eligionemque pertinentia = Schriften der späteren Antike zu ethischen und religiösen Fragen) hat es sich zur Aufgabe gemacht, griechische und lateinische Texte der späteren Antike, die eine besondere Bedeutung für die Religions-, Philosophie- und Kulturgeschichte haben, vor dem Vergessen zu bewahren. Insgesamt wurden 24 Werke, die sich mit Fragen von bleibender Aktualität beschäftigen, für das Akademie-Projekt ausgewählt. Die Texte sollen dabei so erschlossen werden, dass sie über enge Fachgrenzen hinaus auch einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden: Im Zentrum jedes Bandes steht eine Schrift im griechischen oder lateinischen Original mit einer gut lesbaren und zugleich möglichst genauen deutschen oder englischen Übersetzung. Einleitend werden der Autor und die Schrift selbst vorgestellt; für ein besseres Verständnis des Textes vor dem Hintergrund seiner Zeit sorgen zahlreiche Anmerkungen. Das eigentlich Innovative des Editionsprojektes besteht in der fachübergreifenden Bearbeitung: An jedem Band sind Fachleute aus verschiedenen Disziplinen beteiligt – aus Theologie, Religionswissenschaft, Geschichte, Archäologie sowie älteren und neueren Philologien –, die wichtige Aspekte des Werkes aus der Perspektive ihres Faches in Essays erläutern. Dabei geht es immer auch um die gegenwärtige Bedeutung des Werkes für Forschung und Gesellschaft.

Im Jahr 2019 hat die SAPERE-Arbeitsstelle ihre kontinuierliche Arbeit an der Betreuung neuer Bandprojekte und an der Drucklegung abgeschlossener Bände tatkräftig fortgesetzt. Drucklegungsarbeiten wurden zu den Bänden 33 („Griechische Götter unter sich: Lukian, *Göttergespräche*“), 35 („Bürger-Ethos, politisches Engage-

ment und die Bewahrung des Status Quo: Plutarch, *Politische Ratschläge*⁶), 37 („Qumran 4QMMT: Some Precepts of the Law“), 38 („Pseudo-Apuleius, *Asclepius*“) und 39 („Alexander von Lykopolis, *De placitis Manichaeorum*“) durchgeführt; die Bände 32 („Die Seele im Kosmos: Porphyrios, *Über die Nymphengrotte in der Odyssee*“), 33 „Griechische Götter unter sich: Lukian, *Göttergespräche*“) und 34 („Über das Glück: Marinos, *Das Leben des Proklos*“) sind im Januar bzw. Mai bzw. August 2019 erschienen. Zu folgenden geplanten Bänden wurden Konzeptionen erarbeitet (oder weiterentwickelt) und Mitarbeiter gewonnen: Band 42 („Salustius, *De deis et mundo*“), Band 43 („Jesus Sirach“) und Band 44 („Galen, *Der beste Arzt ist auch Philosoph*“).

Die SAPERE-Arbeitsstelle hat ferner am 14. und 15. Juni 2019 ein Forschungskolloquium zu dem Band „Julian, *Hymnos auf König Helios*“ (voraussichtlich Band 41) organisiert und durchgeführt, ferner am 3. und 4. September 2019 ein Fachkolloquium zu dem Band „Salustius, *De deis et mundo*“ (voraussichtlich Band 42) sowie am 2. und 3. September 2019 die Jahrestagung 2019 der Leitungskommission.

H.-G. Nesselrath

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum:

SAPERE Band 32: Die Seele im Kosmos: Porphyrios, *Über die Nymphengrotte in der Odyssee* eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von Barbara E. Borg / Franco Ferrari / Alfons Fürst / Rainer Hirsch-Luipold / Michael Trapp / Vincenzo Vitiello. Tübingen 2019 (erschieden im Januar 2019)

SAPERE Band 33: Griechische Götter unter sich: Lukian, *Göttergespräche* eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von Andreas Bendlin, Fabio Berdozzo, Janet Downie, Heinz-Günther Nesselrath und Adolf Martin Ritter. Tübingen 2019 (erschieden im Mai 2019)

SAPERE Band 34: Über das Glück: Marinos, *Das Leben des Proklos* eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von Matthias Becker, John Dillon, Udo Hartmann, Christoph Helmig, Irmgard Männlein-Robert u.a. Tübingen 2019 (erschieden im August 2019)

Wörterbuch des Altuigurischen

Leitungskommission:

Vorsitzender: Röhrborn

Dietz (Göttingen), Hartmann (München), Job (Göttingen), Kirchner (Gießen), Laut, Malzahn (Wien), Pinault (Paris), Wendtland (Göttingen)

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel.: +49 (0)551 39-21548, altuig@gwdg.de

Arbeitsbericht: Das Projekt „Wörterbuch des Altuigurischen“ soll den Wortschatz der vorislamischen Texte aus Zentralasien erschließen und für das Weltkulturerbe erhalten. (Zur Bedeutung dieser Texte vergleiche man den Arbeitsbericht für das Jahr 2017 im „Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen“.) Das „Uigurische Wörterbuch“, von dem bis 2017 drei Bände in einer Neubearbeitung bereits vorlagen, wird im Projekt „Wörterbuch des Altuigurischen“ weitergeführt. Das Wörterbuch wird in der Form von 3 Modulen bearbeitet: Verben, Fremdelemente, Nomina etc. In dieser Reihenfolge soll jedes Jahr ein Band / eine Lieferung publiziert werden.

Modul: Verben

Zekine Özertural hat im Jahr 2019 38 Lemmata neu erarbeitet. Außerdem wurden 290 Lemmata, die Ende 2018 schon vorlagen, mit der alten Zettelkartei des „Uigurischen Wörterbuches“, die in der Arbeitsstelle vorhanden ist, verglichen und komplettiert. Insgesamt wurden bis Ende Nov. 2019 328 Lemmata fertig gestellt. Die erste Lieferung des Projekts wurde mit Einleitung usw. druckfertig gemacht (insgesamt 171 Druckseiten) und Ende Nov. an den Verlag geschickt (Auslieferung 17.02.2020). Die Zeit bis Ende des Jahres war Frau Özertural mit der Durchsicht der relevanten theoretischen Literatur für die nächste Lieferung beschäftigt.

Modul: Fremdelemente

Jens Wilkens hat im Jahre 2019 im Rahmen der Bearbeitung dieses Moduls 131 Lemmata (darunter zwei umfangreiche Lemmata) neu erstellt (43 Druckseiten) sowie bereits konzipierte Lemmata nochmals geprüft und stellenweise revidiert. Das Manuskript der ersten Lieferung „Fremdelemente“ soll im Dezember 2020 abgeschlossen werden (Wortstrecke: Vokale: e, ɪ, i, o, ö, u; Konsonanten: b, č). Bisher liegen 850 Lemmata (inkl. Verweise) vor.

Modul: Nomina

Hans Nugteren hat im Jahre 2019 etwa 55 *neue* Lemmata des nominalen Wortschatzes erstellt (ausgenommen Personennamen die innerhalb von anderen Lemmata aufgenommen werden). Die Erstellung dieser Lemmata und die Bearbeitung und Ergänzung der schon existierenden Lemmata mit *e-*, *ɪ-* und *i-* haben fast 50 Seiten ergeben. Insgesamt haben die Lemmata einen Umfang von fast 90 Seiten mit etwa 165 Lemmata.

Kodierung

Vom 30. Januar bis zum 01. Februar 2019 hat Gökhan Şilfeler bei einem Besuch im „Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften“ der Universität Trier das weitere Vorgehen in der Zusammenarbeit besprochen. Demgemäß hat er zusammen mit Herrn Sievers im Laufe

des Jahres an der Weiterentwicklung des Programms oXygen XML-Editor gearbeitet, wobei Struktur und Typographie im Mittelpunkt standen. Die Grundlagen der Textkodierung (Oxygen-Framework), wie z. B. Schaltflächen und Menüs, wurden optimiert. In jeder Phase wurden Testkodierungen durchgeführt, um problematische Darstellungsformen herauszufiltern.

Besuch von Tagungen und Vorträgen

Hans Nugteren:

27. - 28. Juni 2019: Teilnahme am Göttinger Symposium „Sprachkontakt und Sprachmischung in Turksprachen“. Vortrag „The Amdo Sprachbund in Gansu and Qinghai“.

13. - 20. März 2019: Einladung der Universität der Inneren Mongolei (Neimenggu Daxue) Hohhot (VR China). Kauf von relevanten Büchern, Zusammenarbeit mit Prof. Wu Yingzhe und mit anderen Kollegen. Vorträge: „Mongolische Lehnwörter im Gelbuigurischen“ und „Classification of the Mongolic Languages“.

5. November 2019: Vortrag in Mainz am Institut für Slavistik, Turkologie und zirkumbaltische Studien der Johannes Gutenberg-Universität: „Mongolische Randsprachen“.

29. November 2019: Vortrag „Ongoing Developments in Nggar“ beim Workshop „Endangered languages in Northern Asia“. Der Workshop wurde vom Institut für Turkologie der Freien Universität veranstaltet.

Zekine Özertural:

29. Januar 2019: Vortrag in Mainz am Institut für Slavistik, Turkologie und zirkumbaltische Studien der Johannes Gutenberg-Universität: „Probleme der Kulturgeschichte des manichäischen Staates der Uiguren in Zentralasien“.

Jens Wilkens:

27. Juni 2019: Vortrag „*Sprachkontakt im Altuigurischen: Zur lexikografischen Erfassung des Lehnwortschatzes*“ auf dem Symposium ‚Sprachkontakt und Sprachmischung in Turksprachen‘ (Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde, Georg-August-Universität, Göttingen).

18. September 2019: Vortrag „*Practice and Rituals in Old Uyghur Buddhist Texts*“ auf der internationalen Konferenz ‚Establishing of Buddhist Nodes in Eastern Central Asia 6th to 14th Century. Part II: Visual and Material Transfer, Practices and Rituals‘ (Ruhr-Universität, Bochum).

26. November 2019: Gastvortrag: „*Der uigurische Buddhismus*“ am Institut für Indologie und Zentralasienwissenschaften (Universität Leipzig).

Lehrveranstaltungen

Hans Nugteren hat im SS 2019 am Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde der Universität Göttingen eine zweistündige Lehrveranstaltung „Klassisches Mongolisch“ abgehalten.

Zekine Özertural hat im SS 2019 am Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde der Universität Göttingen eine zweistündige Lehrveranstaltung „Manichäismus und Christentum in Zentralasien“ durchgeführt.

Im Juli und August 2019 hat J. Wilkens im Rahmen der „Summer School in Languages and Linguistics“ an der Universität Leiden eine zweiwöchige Veranstaltung „Old Uyghur Language and Literature“ abgehalten und gleichzeitig einen Kurs „Tocharian A Language and Literature“ besucht.

Auf der Summer School „Languages and Cultures on the Silk Road“ (Turfanforschung, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften) hat J. Wilkens im August 2019 eine zweistündige Einheit zum Thema „A Concise Dictionary of Old Uyghur“ abgehalten.

Evaluierung des Projekts

Im Auftrage der Union der Akademien wurde am 18.-19. Juni 2019 die Erstbegutachtung des Projektes für den Zeitraum 2017-2019 durchgeführt. Die Bewertung des Forschungsvorhabens findet auf Seite 2 des Gutachtens in folgender Weise Ausdruck: „Das Forschungsvorhaben leistet mithin eine ungemein wichtige Grundlagenarbeit und ist daher hochadäquat im Bereich der Grundlagenforschung angesiedelt.“ Nach Darstellung der Details und der erreichten Ergebnisse heißt es auf Seite 5 des Gutachtens, dass „die für die zu begutachtende Projektphase vorgesehenen Forschungsziele vollumfänglich erreicht und in Publikationen umgesetzt worden sind.“ Und als Fazit empfehlen die Gutachter auf Seite 8 „uneingeschränkt und mit Nachdruck die Fortsetzung des Vorhabens für die bis 2040 geplante Laufzeit“.

Sonstiges

Jens Wilkens wurde mit dem Friedrich-Weller-Preis der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Leipzig 2019 für die Publikation *Buddhistische Erzählungen aus dem alten Zentralasien. Edition der altuigurischen Daśakarmapathāvadānamālā* (Turnhout 2016) ausgezeichnet.

Durch das Erscheinen einiger wichtiger Publikationen hat sich die Endredaktion des Handwörterbuchs verzögert, so dass es nicht vor Spätsommer 2020 in Druck gehen kann. Viele Unklarheiten konnten aber durch die Berücksichtigung von neuen Materialien beseitigt werden.

Im Rahmen der von der Akademie gewünschten Nachwuchsförderung hat Jens Wilkens die von Jens Peter Laut betreute Dissertation von Arzu Deveci zur Bildersprache der altuigurischen buddhistischen Literatur mitbetreut und hat als Korreferent fungiert. Das Promotionsverfahren wurde im Mai 2019 mit der Disputation erfolgreich abgeschlossen. J. Wilkens hat außerdem im Promotionsverfahren von

Max Scherberger am Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde als Zweitgutachter fungiert. Die erfolgreiche Disputation fand im Oktober 2019 statt.

Der Mitarbeiter Gökhan Şilfeler hat an seiner Doktor-Dissertation weiter gearbeitet und außerdem den noch nicht digitalisierten Teil der Petersburger Handschrift des Suvarnaprabhāsa-Sūtra digitalisiert.

Klaus Röhrborn

Publikationen im Berichtszeitraum

Hans Nugteren, Wilkens: A Female Mongol Headdress in Old Uyghur Secular Documents. In: *International Journal of Old Uyghur Studies* 1/2 (2019), 153-170.

Hans Nugteren: Linguistic aspects of the term *shaman* in northern Eurasia. (im Druck).

Hans Nugteren, J. Wilkens: Notes on Old Uyghur Lexicography and Etymology. [Festschriftbeitrag, im Druck].

Zekine Özertural, Gökhan Şilfeler (edd.): Unter dem Bodhi-Baum. Festschrift für Klaus Röhrborn anlässlich des 80. Geburtstags überreicht von Kollegen, Freunden und Schülern. Göttingen 2019.

Zekine Özertural: Die Lehre von den Pāramitās im uigurischen Buddhismus. In: Özertural, Zekine/Gökhan Şilfeler (edd.): Unter dem Bodhi-Baum ... Göttingen 2019, S. 253-269.

Gökhan Şilfeler: Buddhismus für Computer-Fachleute – aus Anlass des Beginns der Kodierung des Uigurischen Wörterbuchs. In: Özertural, Zekine/Gökhan Şilfeler (edd.): Unter dem Bodhi-Baum ... Göttingen 2019, S. 381-385.

Jens Wilkens: Performanz vs. Perspektive: Narratologische Anmerkungen zu einer altuigurischen Erzählungssammlung. In: *Türk Dilleri Araştırmaları* 24/2 (2014, 2019) [= Gedenkschrift für M. SHÖGAIŦO], 281-304.

Jens Wilkens, H. Nugteren: A Female Mongol Headdress in Old Uyghur Secular Documents. In: *International Journal of Old Uyghur Studies* 1/2 (2019), 153-170.

Jens Wilkens, Georges-Jean Pinault und Michaël Peyrot: Vernaculars from the Silk Road – A Tocharian B-Old Uyghur Bilingual. In: *Journal Asiatique* 307/1 (2019), 65-90.

Jens Wilkens: Rezension zu Aminem Memtimin: *Language Contact in Modern Uyghur*. Wiesbaden 2016 (Turcologica 108). In: *Orientalistische Literaturzeitung* 114/3 (2019), 255a-257b.

Jens Wilkens: Rezension zu Ingeborg Hauenschild: *Türksprachige Gräsernamen: Eine lexikologische Untersuchung nebst Glossar*. Wiesbaden 2016 (Turcologica 109). In: *Orientalistische Literaturzeitung* 113/6 (2018) [2019], 509b-510b.

Jens Wilkens, Hans Nugteren: Notes on Old Uyghur Lexicography and Etymology. [Festschriftbeitrag, im Druck].

III. Arbeitsvorhaben und Delegationen der Akademie

Arbeitsvorhaben

Papsturkunden- und mittelalterliche Geschichtsforschung

(Pius-Stiftung)

Wissenschaftliche Kommission:

Vorsitzender: der Vorsitzende der Geistes- und Gesellschaftswissenschaftlichen Klasse

Sekretär: Herbers

Aris (München), Maleczek (Wien), Paravicini-Bagliani (Lausanne), Pasini (Città del Vaticano)

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21591,
wkoenig@gwdg.de (Dr. Waldemar Könighaus),
<http://www.papsturkunden.gwdg.de>

Arbeitsbericht: Das Unternehmen verfolgt das Ziel, für die Zeit bis zum ausgehenden 12. Jahrhundert alle Papsturkunden sowie sämtliche Kontakte zwischen dem Papsttum und europäischen Empfängerinstitutionen in Form von Regesten und Editionen für die Forschung zugänglich zu machen. Die verschiedenen Veröffentlichungsreihen, in denen bislang mehr als 100 Publikationen erschienen sind (vgl. <http://www.papsturkunden.gwdg.de>), sind einzelnen Ländern und Regionen zugeordnet.

Italia Pontificia

Die Bände I-X liegen vor.

Bd. XI (Reges et imperatores): Prof. Dr. Jochen Johrendt (Wuppertal) trieb die formale und inhaltliche Kontrolle der Regesten voran. Im Zentrum stand dabei sowohl die Einarbeitung der 3. Auflage des Jaffé als auch die Überprüfung neuer Editionen.

Am Supplementband XII wird nach dem Tod von Prof. Dr. Raffaello Volpini (Rom) nicht weiter gearbeitet. Zur Sichtung des Nachlasses Volpini plant der Sekretär für das Frühjahr 2020 eine Reise nach Parma.

Germania Pontificia

Die Bände I-VII sowie Bd. IX liegen vor.

Bd. VIII (Diözese Lüttich): Die Materialien der 2015 in Aachen veranstalteten Tagung sind erschienen.

Bd. XI (Suffragane von Trier): Die Bearbeitung der Diözese Toul durch Herrn Dr. Joachim Dahlhaus (Eppelheim) wird voraussichtlich bis in den Herbst 2020 ruhen, soll aber danach wieder aufgenommen werden.

Bd. XII (Kirchenprovinz Magdeburg): Zur Zeit ruht die Arbeit an diesem Band.

Bd. XIII (Regnum und Imperium): Die Arbeit an diesem Band ruht.

Bd. XIV (Supplementum I): Herr Prof. Dr. Rudolf Hiestand (Düsseldorf) setzte die Arbeiten am Manuskript aus.

Gallia Pontificia

(Leitung: Prof. Dr. Rolf Große, Paris)

Am 28. Juni 2018 tagte unter Leitung von Prof. Claudia Zey (Zürich) der wissenschaftliche Ausschuß der Gallia Pontificia und verabschiedete das Arbeitsprogramm für die beiden kommenden Jahre. Mit dem Erscheinen der von Dr. Beate Schilling (München) bearbeiteten Bände zu den Suffraganen von Vienne konnte das Unternehmen einen wichtigen Fortschritt vermelden. Das Deutsche Historische Institut Paris und die École nationale des chartes werden zum Jubiläum der Union académique internationale am 27. und 28. November 2019 eine Tagung zum Göttinger Papsturkundenwerk veranstalten.

Papsturkunden in Frankreich

1. *Diözesen Reims und Châlons-en-Champagne:* Herr Robert Friedrich bereitet die aus dem Nachlaß von Dr. Ludwig Falkenstein (Aachen) stammenden Papstregesten für die Erzbischöfe von Reims für eine Online-Edition vor. Die Einarbeitung neu erschienener Editionen und Regestenwerke ist weitgehend abgeschlossen. Bislang wurden ca. 50 neue Regesten nachgetragen, so dass die Gesamtzahl jetzt bei ca. 1200 liegt; von diesen ist die Hälfte redaktionell bearbeitet.

2. *Diözese Paris:* Die von Herrn Große für den zehnten Band der ‚Papsturkunden in Frankreich‘ bearbeiteten Texte liegen vor und sollen online veröffentlicht werden.

3. *Diözese Langres:* Herr Benoît Chauvin (Devecey) bearbeitet weiterhin die Bestände der Zisterzienserklöster der Diözese Langres.

4. *Diözese Thérouanne:* Dr. Jean-Charles Bédague (Paris) erstellte eine Liste der 364 bislang erfassten Papsturkunden für Empfänger in der Diözese Thérouanne. Den Abschnitt zur Abtei Saint-Winoc in Bergues schloß er ab und befaßt sich nun mit den Abteien Saint-Sauveur et Sainte-Rotrude in Andres sowie Saint-Silvin in Auchy.

Gallia Pontificia

I/1: Erzdiözese Besançon: Der Band liegt vor (1998).

I/2: Suffragane von Besançon: Die Regesten für die Bistümer Basel und Lausanne (Germania Pontificia II/2) sowie Belley (Abh. Göttingen NF 26) liegen vor.

II/1: Erzdiözese Lyon: Dr. Bruno Galland (Lyon) konnte bislang keine Mitarbeiter, die ihn bei der Vorbereitung des Bandes unterstützen, finden.

II/2: Suffragane von Lyon, insbesondere Diözese Mâcon mit der Abtei Cluny: Dr. Franz Neiske (Münster) ergänzte und verifizierte für Cluny die Nachweisliste zu den älteren Editionen; soweit in Bibliotheken vor Ort oder im Internet erreichbar, wurden die Texte kollationiert.

III/1: Erzdiözese Vienne: Der Band liegt vor (2006).

III/2: Suffragane von Vienne (Grenoble, Valence, Die, Viviers): Die beiden Teilbände liegen vor (2018).

III/3: Suffragane von Vienne (Genf): Dr. François Demotz (Lyon) erstellte eine Liste mit 180 Belegen für Kurialkontakte. Davon entfallen 100 auf die Bischofskirche, 68 auf Klöster und Stifte sowie 12 auf Laien.

IV/1-2: Erzdiözese Arles und Suffragane: Ein neuer Bearbeiter für den seit dem Tod von Dr. phil. habil. Stefan Weiß (Straßburg) verwaisten Band wurde noch nicht gefunden.

VIII/1-2: Erzdiözese Narbonne und Suffragane: Dr. Ursula Vones-Liebenstein (Köln) formulierte Regesten für die Benediktinerabtei Psalmodi (Diöz. Nîmes) und arbeitete an der historischen Einleitung.

IX/1: Erzdiözese Sens: Herr Große befaßt sich weiterhin mit den Regesten für die Erzbischöfe im 11. Jahrhundert.

Im Rahmen der Hundertjahrfeier der ‚Union académique internationale‘ veranstalteten das Deutsche Historische Institut Paris und die École nationale des chartes am 27. und 28. November 2019 eine Tagung zum Göttinger Papsturkundenwerk. Gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und den Monumenta Germaniae Historica organisiert das DHIP für Studierende einen Herbstkurs zur Diplomatie der älteren Papsturkunden (21.–25.09.2020).

Anglia Pontificia

Ein Bericht von Frau Prof. Dr. Julia Barrow (Leeds) ist nicht eingegangen. – Der Band ‚Anglia Pontificia – Subsidia I‘ liegt vor (2011).

Iberia Pontificia

(Leitung: Prof. Dr. Klaus Herbers, Erlangen)

Vgl. dazu auch den Arbeitsbericht unter „Die Forschungsvorhaben der Akademie, Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters“.

Hispania Pontificia Romana et Visigothica: Ein Rohmanuskript von Katharina Knie, geb. Götz (Erlangen) liegt vor.

Exemte Diözesen: Die Bände zu den Diözesen Burgos (2012) und León (2013) liegen vor.

Diözesen Oviedo und Astorga: Das von Prof. Dr. Santiago Domínguez Sánchez (León) und Dr. Daniel Berger erstellte Manuskript zu den Bistümern Oviedo und Astorga wurde im Frühjahr 2019 von Prof. Dr. Carlos Reglero de la Fuente (Valladolid) begutachtet und anschließend zum Druck gebracht. Der Band ist als Iberia Pontificia V im September 2019 erschienen.

Erzdiözese Compostela (Prof. Dr. Klaus Herbers, Erlangen/ Prof. Dr. Fernando López Alsina, Santiago de Compostela): Die Bearbeiter haben bibliographische Ergänzungen vorgenommen. – *Suffragane von Compostela*: Der Band zu den Suffraganbistümern Ávila, Salamanca, Coria, Plasencia, Ciudad Rodrigo liegt vor (2016).

Erzdiözese Toledo: Die Bearbeitung des Bandes ruht nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Andreas Holndonner (Bubenreuth). – *Suffragane von Toledo*: Der Band zur Diözese Palencia liegt vor (2015).

Kirchenprovinz Tarragona (Prof. Dr. Ludwig Vones, Köln): Nachdem Herr Prof. Dr. Ludwig Vones (Köln) v.a. aus gesundheitlichen Gründen an einer kontinuierlichen Weiterarbeit an den Regesten gehindert war, wurde für dieses Jahr die Weiterführung des Projekts erneut in Angriff genommen, so daß vor allem nach der zusätzlichen Erschließung zwischenzeitlich erschienener Literatur und nicht zuletzt weiterer Quelleneditionen, z.B. zu Ripoll, insbesondere die Institutionengeschichte in den weiterhin im Mittelpunkt stehenden Diözesen Barcelona und Girona mit ihren Verbindungen zu Vic, wo man sich 2018 intensiv dem Wirken Bischof Olibas widmete, wieder aufgenommen werden konnte. Hinzuzufügen ist, dass die Digitalisierung zahlreicher Quellenfonds in den Archiven und Bibliotheken erfreulicherweise immer stärker zugenommen hat, mit ‚Cathalaunia‘ ein interessantes virtuelles Arbeitsinstrument hinzugekommen ist und zusätzliche Möglichkeiten der Spurensuche eröffnet.

Portugalia Pontificia: Frau Prof. Dr. Maria João Branco (Lissabon) kann keine Fortschritte bei der Bearbeitung vermelden. Ein Bericht von Frau Prof. Dr. Maria Cristina Almeida e Cunha (Porto) ist nicht eingegangen.

Scandinavia Pontificia

Ein Bericht von Herrn Prof. Dr. Anders Winroth (New Haven) ist nicht eingegangen.

Polonia Pontificia

Der Band liegt vor (2014).

Bohemia-Moravia Pontificia

Der Band liegt vor (2011).

Hungaria Pontificia

(Leitung: Prof. Dr. Werner Maleczek, Wien)

Seit Sept. 2019 bearbeitet im Rahmen eines Werkvertrags Herr Dr. Gábor Barabás (Pecs) das Manuskript der ‚Hungaria Pontificia‘. Bis Dezember 2019 sollen alle historischen Einleitungen zu den ungarischen Empfängerinstitutionen sowie die Regesten betreffend die Kirchenprovinz Kalocsa, bis Mai 2020 die restlichen Regesten zu den Empfängern aus der Kirchenprovinz Gran (Esztergom) und für alle weltlichen Empfänger fertiggestellt werden. Wenn der Zeitplan vom Bearbeiter eingehalten wird, kann mit der Publikation des Bandes bis Ende 2020 gerechnet werden.

Dalmatia-Croatia Pontificia

Vgl. dazu unten den Arbeitsbericht unter „Die Forschungsvorhaben der Akademie ‚Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters‘“

Africa Pontificia

Herr Prof. Dr. Peter Segl (Pfaffenhofen a. d. Ilm) kann keine Fortschritte vorweisen.

Oriens Pontificius Latinus

I. Patriarchatus Hierosolymitanus et Antiochenus

Die Arbeit von Herrn Prof. Dr. Rudolf Hiestand beschränkte sich einerseits auf den Abschnitt Zypern, der wegen eines bisher nie beachteten Fälschungsverdachts gegen die erste päpstliche Urkunde mit den sich daraus ergebenden Folgen besondere Schwierigkeiten aufwirft, andererseits auf den Abschnitt zu S. Maria Latina in Jerusalem.

II. Domus fratrum Hospitalis et domus militiae Templi

Bei einem mehrtägigen Aufenthalt in Düsseldorf im Spätherbst 2018 konnte Herr Prof. Dr. Jochen Burgdorf (Fullerton, Kalifornien) mit dem Altsekretär, Herrn Hiestand, weitere Arbeitsschritte, vor allem im Hinblick auf Literatur und Sachkommentare, absprechen. Zur Sache veröffentlichte er „Die Ritterorden in den regionalen kirchlichen Strukturen der Kreuzfahrerstaaten: Drei Fallstudien (Akkon, Tortosa und Hebron“, in: *Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica - Yearbook for the Study of the Military Orders* 24 (2019) 9–38. Bei der Jahrestagung der Medieval Academy of America in Philadelphia (März 2019) hielt er einen Vortrag mit dem Titel „Experiments in Coexistence? The Religious Military Orders and *Condominia* in the Near East“. Im November 2018 hielt er außerdem einen Festvortrag zum 85. Geburtstag von Herrn Hiestand in Düsseldorf im Haus der Universität zu Thema „Auf der Flucht: Menschliche Schicksale zur Zeit der Kreuzzüge“.

Oriens Pontificius Graecus

Herr PD. Dr. Christian Gastgeber (Wien) hat keinen Bericht übermittelt.

Neubearbeitung des Jaffé

Vgl. dazu unten den Arbeitsbericht unter „Die Forschungsvorhaben der Akademie „Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters“

Digitalisierung

Im Bereich der Digitalisierung wurden im vergangenen Jahr in verschiedenen Bereichen Fortschritte erzielt. Zunächst ist hervorzuheben, dass der Datenbestand der Datenbank ‚Regesta Pontificum Romanorum online‘ erheblich gewachsen ist und kontinuierlich erweitert wird. So sind mittlerweile große Teile sowohl des Bandes Iberia Pont. II (Diözese León, in Zusammenarbeit mit Thomas Czerner) als auch des ersten Bandes der dritten Auflage des Jaffé (die ersten drei Jahrhunderte und Teile des Pontifikats Gregors I.) in die Datenbank importiert; beide Bereiche werden vor dem Ende des laufenden Jahres abgeschlossen. Dabei werden Korrekturen und Ergänzungen der Regesten bereits nachgearbeitet, die über die Kommentarfunktion nachvollziehbar gekennzeichnet werden. Auch ist es auf diese Weise sämtlichen Nutzern möglich, Nachträge zu den Regesten beizusteuern. Nach dem Abschluß dieser beiden Bände wird der Fokus besonders auf dem zweiten Band der Neubearbeitung des Jaffé liegen, dessen Integration in die Datenbank für Ende 2020 angestrebt wird. Um auch innerhalb der älteren Bände des Göttinger Papsturkundenwerkes recherchieren zu können, wurde in Kooperation mit der SUB Göttingen eine automatisierte Extraktion von Daten aus den bereits in OCR vorliegenden Scans dieser Bände erarbeitet. Die ersten beiden Bände (Germania Pont. I und III) können nun über einen neuen Schnellzugriff besser durchsucht werden und sind mit einem seitengenaugen Link zu den pdf-Dokumenten versehen. Erfreulicherweise konnten zudem Kooperationen mit Prof. Dr. Claudia Zey (Zürich) bzw. Prof. Dr. Harald Müller (Aachen) geschlossen werden, um die jüngst erschienenen Bände der ‚Gallia Pontificia‘ für den Import in die Onlinedatenbank aufzuarbeiten. Hierfür wurden an den jeweiligen Orten zwei Workshops abgehalten. Die Arbeiten am Import der Regesten aus diesen Bänden sind auf einem guten Weg.

Durch kompetente Mitarbeit von Harald Böhm (Erlangen) konnten ferner technische Weiterentwicklungen sowohl bei der Onlinedatenbank, aber auch bei zahlreichen Prozessen auf der Bearbeitungsebene - beispielsweise bei der Generierung des druckfertigen Manuskriptes des vierten Jaffé-Bandes - erzielt werden. Neben zahlreichen Anpassungen, die das System der ‚Regesta Pontificum Romanorum online‘ stabilisieren und beschleunigen, ist für die Anwender hervorzuheben, dass die Regesten in der Onlinedatenbank nun weitgehend auch ohne vorherige Anmeldung zugänglich sind und nur bei bestimmten Funktionen eine Registrierung bzw. Anmeldung verlangt wird.

Verschiedenes

Am 17. Juni 2019 konnte das Projekt, vertreten von den Herren Böhm, Herbers, Engel und Könighaus, auf dem Mainzer Akadementag der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Im Juli 2019 wurde zusammen mit der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen ein modifizierter Förderungsantrag für das geplante Digitalprojekt ‚Ego subscripsi. – Kardinalsunterschriften auf feierlichen Privilegien des 12. Jahrhunderts‘ bei der DFG eingereicht.

Die Herren Prof. Dr. Harald Müller (Aachen) und Prof. Dr. Michel Margue (Luxemburg) bereiten einen Projektantrag für die Erarbeitung einer ‚Lotharingia Pontificia‘ vor.

K. Herbers

Delegationen

Ausschuss für musikwissenschaftliche Editionen

(Union der Akademien)

Delegierter: Heidrich

Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe

Delegierter: Sellert

Göttingische Gelehrte Anzeigen

Redaktoren: Nesselrath, Ringleben

Herausgabe des Thesaurus Linguae Latinae

(Interakademische Kommission)

Delegierter: Kuhlmann

Mittellateinisches Wörterbuch

Delegierter: Rexroth

Patristik

(Kommission der Akademien der Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland)

Delegierte: Behlmer

Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica

Delegierter: Rexroth

Veröffentlichungen der Akademie 2019

Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Neue Folge

Band 49.1, 2019

Nikolaus Henkel, Thomas Noll, Frank Rexroth (Herausgeber)

Reichweiten – Dynamiken und Grenzen kulturelle Transferprozesse in Europa, 1400-1520. Band 1: Internationale Stile – Voraussetzungen, soziale Verankerungen, Fallstudien
ISBN 978-3-11-065001-3

Göttingische Gelehrte Anzeigen

Jg. 271.2019, Nr. 1./2.

Jg. 271.2019, Nr. 3./4.

Preise, Stiftungen und Förderer

Preise der Akademie

Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ist eine der ältesten Wissenschaftsakademien Deutschlands. Traditionell zeichnet die norddeutsche Gelehrten-gesellschaft hervorragende Arbeiten zu aktuellen wissenschaftlichen Fragestellungen aus. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem wissenschaftlichen Nachwuchs, der mit Preisen für herausragende Leistungen gefördert werden soll. Diese Preise werden jährlich, alle zwei Jahre oder unregelmäßig vergeben.

Jährlich vergeben werden die Akademiepreise für **Chemie, Physik und Biologie**, alle zwei Jahre der **Hans-Janssen-Preis** (Kunstgeschichte), der **Hanns-Lilje-Preis** (Theologie) und der **Dannie-Heineman-Preis** (vornehmlich für naturwissenschaftliche Arbeiten, die sich mit neuen und aktuellen Entwicklungen der Wissenschaft auseinandersetzen).

Unregelmäßig vergeben werden die **Brüder-Grimm-Medaille** und der **Wedekind-Preis für Deutsche Geschichte** aus der Wedekindschen Preisstiftung für Deutsche Geschichte.

Seit dem Jahre 2004 zeichnet die Akademie der Wissenschaften jährlich besonders hervorragende und in der Öffentlichkeit angesehene Wissenschaftler mit der **Lichtenberg-Medaille** aus. Seit 2015 wird die Auszeichnung alle zwei Jahre vergeben. Diese Auszeichnung ist weder an eine Altersgrenze geknüpft noch mit einem Preisgeld verbunden. Überreicht wird eine von den Akademiemitgliedern gestiftete Goldmedaille.

Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verleiht seit dem Jahre 2007 einen von ihren Mitgliedern gestifteten **Preis für Geisteswissenschaften** für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der geisteswissenschaftlichen Forschung, die einen wesentlichen methodischen oder sachlichen Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnis bedeuten.

Gauß-Professuren 2019

Gauß-Kommission:

Vorsitzender: S. J. Patterson
Christensen, Krengel, Wörner, Zippelius

Die Gauß-Professur wurde im Berichtsjahr 2019 vergeben an:

Professor **Kannan Soundararajan**

Department of Mathematics
Stanford University
Stanford, CA 94305
USA

Professor **Trevor D. Wooley**

School of Mathematics
University of Bristol
University Walk, Clifton
Bristol BS8 1 TW
United Kingdom

Frau Professorin Dr. **Leticia González**

Fakultät für Chemie
Universität Wien
Währinger Straße 42
A-1090 Wien

Prof. Dr. **Mark Adriaan van Zuilen**

Equipe Géomicrobiologie
Institut de Physique du Globe de Paris (IPGP)
1 rue Jussieu
F-75238 Paris cedex 5

Professor **Eckhard Meinrenken**

Mathematics Department
University of Toronto
40 St George Street
Toronto, ON M5S 2E4
Canada

Stiftungen und Fonds

Hall-Fonds

Hans-Janssen-Stiftung

Satzung der Hans-Janssen-Stiftung siehe Jahrbuch 2015

Julius-Wellhausen-Stiftung

Satzung der Julius-Wellhausen-Stiftung siehe Jahrbuch 2007

Lagarde-Stiftung

Robert Hanhart-Stiftung zur Förderung der Septuaginta-Forschung

Satzung der Robert Hanhart-Stiftung siehe Jahrbuch 2009

Schaffstein-Legat

Wedekindsche Preisstiftung für Deutsche Geschichte

Satzung der Wedekindschen Preisstiftung für Deutsche Geschichte siehe Jahrbuch 2009

Wilhelm-Jost-Gedächtnisvorlesung

Stiftungsstatut

Förderer der Akademie

Anton Christian Wedekind †

Paul de Lagarde †

Thomas Cuming Hall †

Hans Janssen †

Friedrich Schaffstein †

Heinrich Röck

Robert Hanhart

Elisabeth Frenzel †

Cahlenberg-Grubenhagensche Landschaft

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz

Klosterkammer Hannover

Land Niedersachsen

Minna-James-Heineman-Stiftung

Thyssen-Stiftung zu Hannover

VGH-Stiftung Hannover

VolkswagenStiftung Hannover

Fonds der Chemischen Industrie, Frankfurt am Main

Andreas Grummes Stiftung

Stadt Göttingen

Die Akademie dankt für die großzügige Förderung.

Verzeichnis der Mitglieder

Verzeichnis der Mitglieder

nach dem Stand vom Dezember 2019. Die mit * gekennzeichneten Mitglieder sind auswärtige Ordentliche Mitglieder.

Die Anschriften der Mitglieder sind auf der Webseite der Akademie zu finden:
<https://adw-goe.de/mitglieder/>

Ordentliche Mitglieder

Geistes- und Gesellschaftswissenschaftliche Klasse

ROBERT ALEXY, in Kiel, seit 2002

Professor für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie, geb. 1945

HEIKE BEHLMER, seit 2012

Professorin der Ägyptologie und Koptologie, geb. 1958

OKKO BEHRENDTS, seit 1982

Professor des Römischen Rechts, Bürgerlichen Rechts und der Neueren Privatrechtsgeschichte, geb. 1939

MARIANNE BERGMANN, in Berlin, seit 1996

Professorin der Klassischen Archäologie, geb. 1943

KILIAN BIZER, seit 2016

Professor für Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung, geb. 1966

ANDREAS BUSCH, seit 2014

Professor für Vergleichende Politikwissenschaft und Politische Ökonomie, geb. 1962

UTE DANIEL, in Braunschweig, seit 2007

Professorin für Neuere Geschichte, geb. 1953

HEINRICH DETERING, seit 2003

Professor für Neuere Deutsche Literatur und Neuere Nordische Literaturen, geb. 1959

UWE DIEDERICHSEN, seit 1988

Professor des Bürgerlichen Rechts, Zivilprozessrechts, Handelsrechts und der Juristischen Methodenlehre, geb. 1933

SIEGMAR DÖPP, in Berlin, seit 1997
Professor der Klassischen Philologie, geb. 1941

REINHARD FELDMEIER, seit 2006
Professor für Neues Testament, geb. 1952

KLAUS FITTSCHEN, in Wolfenbüttel, seit 1988
Professor der Klassischen Archäologie, geb. 1936

MARC FÖCKING, in Hamburg, seit 2013
Professor für Italienische und Französische Literaturwissenschaften, geb. 1962

DOROTHEA FREDE, in Hamburg, seit 2001
Professorin der Philosophie, geb. 1941

WERNER FRICK *, in Freiburg i. Br., seit 2002
Professor der Deutschen Philologie, geb. 1953

THOMAS W. GAEHTGENS *, in Los Angeles, seit 1983
Professor der Kunstgeschichte, geb. 1940

ANDREAS GARDT, in Kassel, seit 2009 (Präsident seit 2016)
Professor für Sprachwissenschaften, geb. 1954

DANIEL GÖSKE, in Kassel, seit 2014
Professor für Amerikanistik/Literaturwissenschaft, geb. 1960

KLAUS GRUBMÜLLER, seit 1992
Professor der Deutschen Philologie, geb. 1938

CLAUS HAEBLER, in Münster, seit 1971
Professor der Indogermanischen Sprachwissenschaft, geb. 1931

JÜRGEN HEIDRICH, in Münster, seit 2008
Professor der Musikwissenschaft, geb. 1959

WOLFRAM HENCKEL, seit 1983
Professor des Zivilrechts, Handels- und Prozessrechts, geb. 1925

KLAUS-DIRK HENKE, in Berlin, seit 1993
Professor der Volkswirtschaftslehre, geb. 1942

NIKOLAUS HENKEL *, in Freiburg i. Br., seit 2006
Professor der Deutschen Philologie, geb. 1945

HELMUT HENNE, in Braunschweig, seit 1999
Professor der Germanistischen Linguistik, geb. 1936

FRIEDRICH JUNGE, seit 2000
Professor der Ägyptologie, geb. 1941

THOMAS KAUFMANN, seit 2002 (Vizepräsident 2012–2016)
Professor der Kirchengeschichte, geb. 1962

HORST KERN, in München, seit 1998
Professor der Sozialwissenschaften, geb. 1940

STEPHAN KLASSEN, seit 2007
Professor für Volkswirtschaftstheorie und Entwicklungsökonomik, geb. 1966

REINHARD GREGOR KRATZ, seit 1999
Professor des Alten Testaments, geb. 1957

KARL KROESCHELL *, in Freiburg i. Br., seit 1972
Professor der Deutschen Rechtsgeschichte, des Bürgerlichen Rechts, Handels- und
Landwirtschaftsrechts, geb. 1927

PETER KUHLMANN, seit 2012
Professor für Klassische Philologie, geb. 1965

WOLFGANG KÜNNE, in Hamburg, seit 2006
Professor der Philosophie, geb. 1944

MARTIN LAUBE, seit 2019
Professor für Systematische Theologie, geb. 1965

GERHARD LAUER, seit 2008
Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaften, geb. 1962

REINHARD LAUER, seit 1980
Professor der Slawischen Philologie, geb. 1935

JENS PETER LAUT, seit 2010 (Vizepräsident seit 2016)
Professor für Turkologie und Zentralasienkunde, geb. 1954

WERNER LEHFELDT, seit 1996 (Vizepräsident 2006–2012)
Professor der Slavischen Philologie, geb. 1943

GUSTAV ADOLF LEHMANN, seit 1995 (Vizepräsident 2002–2006)
Professor der Alten Geschichte, geb.1942

HARTMUT LEHMANN, in Kiel, seit 1995
Professor der Mittleren und Neuere Geschichte, geb.1936

CHRISTOPH LINK *, in Erlangen, seit 1983
Professor der Politischen Wissenschaften und der Allgemeinen Staatslehre,
geb. 1933

HENRIKE MANUWALD, seit 2019
Professorin für Deutsche Philologie / Germanistische Mediävistik, geb.1980

FRANZISKA MEIER, seit 2019
Professorin für Romanische Literaturwissenschaft, geb. 1964

BERND MOELLER, seit 1976
Professor der Kirchengeschichte, geb. 1931

ULRICH MÖLK, seit 1979 (Präsident und Vizepräsident 1990–1994)
Professor der Romanischen Philologie, geb. 1937, gest. 2019

EKKEHARD MÜHLENBERG, seit 1984
Professor der Kirchengeschichte, geb. 1938

TILMAN NAGEL, seit 1989
Professor der Arabistik und der Islamwissenschaft, geb. 1942

HEINZ-GÜNTHER NESSELRATH, seit 2002
Professor der Klassischen Philologie, geb. 1957

KLAUS NIEHR, in Osnabrück, seit 2010
Professor für Kunstgeschichte, geb. 1955

THOMAS OBERLIES, seit 2009
Professor für Indologie und Tibetologie, geb. 1958

RENATE OHR, seit 2012
Professorin für Volkswirtschaftslehre, geb. 1953

FRITZ PAUL, seit 1995

Professor der Germanischen, insbesondere der Nordischen Philologie, geb. 1942

MATIN QAIM, seit 2011

Professor für Welternährungswirtschaft und Rurale Entwicklung, geb. 1969

FIDEL RÄDLE, seit 1993

Professor der Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, geb. 1935

BRIGITTE REINWALD, in Hannover, seit 2009

Professorin für Afrikanische Geschichte, geb. 1958

ARND REITEMEIER, seit 2016

Professor für Niedersächsische Landesgeschichte, geb. 1967

FRANK REXROTH, seit 2004

Professor für Mittlere und Neuere Geschichte, geb. 1960

JOACHIM RINGLEBEN, seit 1997

Professor für Systematische Theologie, geb. 1945

HEDWIG RÖCKELEIN, seit 2008

Professorin für Mittlere und Neuere Geschichte, geb. 1956

KLAUS RÖHRBORN, seit 1996

Professor der Turkologie und Zentralasienkunde, geb. 1938

HANS SCHABRAM, seit 1971

Professor der Englischen Sprache und Literatur des Mittelalters, geb. 1928

TANJA SUSANNE SCHEER, seit 2014

Professorin für Alte Geschichte, geb. 1964

ULRICH SCHINDEL, seit 1986

Professor der Klassischen Philologie, geb. 1935

ALBRECHT SCHÖNE, seit 1966

Professor der Deutschen Philologie, geb. 1925

BETTINA SCHÖNE-SEIFERT, in Oldenburg, seit 2008

Professorin für Medizinethik, geb. 1956

FRANK SCHORKOPF, seit 2016

Professor für Öffentliches Recht und Europarecht, geb. 1970

HANS-LUDWIG SCHREIBER, seit 1997

Professor des Strafrechts, Strafprozessrechts und der Rechtsphilosophie, geb. 1933

DIRK SCHUMANN, seit 2014

Professor für Neuere und Neueste Geschichte, geb. 1958

EVA SCHUMANN, seit 2007

Professorin für Deutsche Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht, geb. 1967

WOLFGANG SELLERT, seit 1984

Professor der Deutschen Rechtsgeschichte und des Bürgerlichen Rechts, geb. 1935

RUDOLF SMEND, seit 1974 (Präsident und Vizepräsident 1994–2002)

Professor des Alten Testaments, geb. 1932

ANDREAS SPICKHOFF, in München, seit 2012

Professor für Bürgerliches Recht, Medizinrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung, geb. 1962

ACHIM SPILLER, seit 2013

Professor für Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte, geb. 1964

GERALD SPINDLER, seit 2005

Professor für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Multimedia- und Telekommunikationsrecht und Rechtsvergleichung, geb. 1960

MARTIN STAEHELIN, seit 1987

Professor der Musikwissenschaft, geb. 1937

CHRISTIAN STARCK, seit 1982 (Präsident 2008–2012)

Professor des Öffentlichen Rechts, geb. 1937

HOLMER STEINFATH, seit 2010

Professor der Philosophie, geb. 1961

GERT WEBELHUTH *, in Frankfurt am Main, seit 2005

Professor für Englische Philologie, geb. 1961

EBERHARD WINKLER, seit 2012

Professor für Finnisch-Ugrische Philologie, geb. 1955

THEODOR WOLPERS, seit 1971
Professor der Englischen Philologie, geb. 1925

ANNETTE ZGOLL, seit 2010
Professorin für Altorientalistik, geb. 1970

REINHARD ZIMMERMANN, in Hamburg, seit 2003
Professor für Bürgerliches Recht, Römisches Recht und Historische Rechts-
vergleichung, geb. 1952

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse

LUTZ ACKERMANN, seit 2016
Professor für Chemie, geb. 1972

ECKART ALTENMÜLLER, seit 2005
Professor für Musikphysiologie, geb. 1955

MATHIAS BÄHR, seit 2008
Professor für Neurologie, geb. 1960

EBERHARD BODENSCHATZ, seit 2016
Professor für Physik, geb. 1959

GERHARD BRAUS, seit 2009
Professor für Mikrobiologie und Genetik, geb. 1957

BERTRAM BRENIG, seit 2002
Professor für Veterinärmedizin, geb. 1959

JÖRG BRÜDERN, seit 2014
Professor für Mathematik, geb. 1962

MICHAEL BUBACK, seit 2000
Professor der Technischen und Makromolekularen Chemie, geb. 1945
Institut für Physikalische Chemie

FABRIZIO CATANESE *,in Bayreuth, seit 2000
Professor der Mathematik, geb. 1950

ULRICH CHRISTENSEN, seit 1995
Professor der Geophysik, geb. 1954

STEFANIE DEHNEN, in Marburg, seit 2016
Professorin für Anorganische Chemie, geb. 1969

ULF DIEDERICHSEN, seit 2012
Professor für Organische Chemie, geb. 1963

STEFAN DREIZLER, seit 2016
Professor für Astrophysik, geb. 1963

MANFRED EIGEN, seit 1965
Professor der Physikalischen Chemie, geb. 1927, gest. 2019

THOMAS ESCHENHAGEN, in Hamburg, seit 2004
Professor für Experimentelle und Klinische Pharmakologie, geb. 1960

IVO FEUSSNER, seit 2013
Professor für Biochemie, geb. 1964

KURT VON FIGURA, seit 1998
Professor der Biochemie, geb. 1944

JULIA FISCHER, seit 2014
Professorin für Kognitive Ethologie, geb. 1966

JENS FRAHM, seit 2005
Professor für Physikalische Chemie, geb. 1951

HANS-JOACHIM FRITZ, seit 1999 (Vizepräsident 2016)
Professor der Molekularen Genetik, geb. 1945

THEO GEISEL, seit 2013
Professor für Theoretische Physik, geb. 1948

GERHARD GOTTSCHALK, seit 1976 (Präsident und Vizepräsident 1996–2002)
Professor der Mikrobiologie, geb. 1935

STEPHAN ROBBERT GRADSTEIN *, in Paris, seit 1999
Professor der Botanik (Pflanzen systematik), geb. 1943

CHRISTIAN GRIESINGER, seit 2007
Professor für Physikalische Chemie, geb. 1960

PETER GRUSS *, in Martinsried, seit 1996
Professor der Molekularen Zellbiologie, geb. 1949

JÜRGEN HAGEDORN, seit 1983
Professor der Geographie, geb. 1933

GERD P. HASENFUSS, seit 2002
Professor für Innere Medizin, geb. 1955

MARCUS HASSELHORN*, in Frankfurt am Main, seit 2005
Professor für Psychologie, geb. 1957

HANS WALTER HELDT, seit 1990
Professor für Biochemie der Pflanzen, geb. 1934, gest. 2019

STEFAN W. HELL, seit 2007
Professor für Physik, geb. 1962

HENNING HOPF, in Braunschweig, seit 1997
Professor der Organischen Chemie, geb. 1940

HERBERT JÄCKLE, seit 2000
Professor der Chemie und Biologie, geb. 1949

REINHARD JAHN, seit 2015
Honorar-Professor an der biologischen Fakultät, geb. 1950

WILHELM JOHANNES, in Hannover, seit 1996
Professor der Mineralogie, geb. 1936

RUDOLF KIPPENHAHN, seit 1970
Professor der Theoretischen Astrophysik, geb. 1926

REINER KIRCHHEIM, seit 2001
Professor der Metallphysik, geb. 1943

KATHARINA KOHSE-HÖINGHAUS, in Bielefeld, seit 2016
Professorin für Physikalische Chemie, geb. 1951

ULRICH KRENGEL, seit 1993
Professor der Mathematischen Stochastik, geb. 1937

RAINER KRESS, seit 1996

Professor der Numerischen und Angewandten Mathematik, geb. 1941

HANS-JÜRIG KUHN, seit 1981

Professor der Anatomie, geb. 1934

CHRISTOPH LEUSCHNER, seit 2008

Professor für Pflanzenökologie, geb. 1956

WOLFGANG LINKE, in Bochum, seit 2016

Professor für Physiologie, geb. 1962

GERD LÜER, seit 1993

Professor der Psychologie, geb. 1938

MICHAEL PETER MANN, in Hannover, seit 2003

Professor für Innere Medizin (Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie), geb. 1951

FRANC MEYER, seit 2013

Professor für Anorganische Chemie, geb. 1965

AXEL MUNK, seit 2011

Felix-Bernstein-Professor für Mathematische Statistik, geb. 1967

HANS GEORG MUSMANN, in Hannover, seit 1981

Professor der Theoretischen Nachrichtentechnik, geb. 1935

ERWIN NEHER, seit 1992

Professor der Physik, geb. 1944

SAMUEL JAMES PATTERSON, seit 1998

Professor der Reinen Mathematik, geb. 1948

HEINZ-OTTO PEITGEN, in Bremen, seit 2008

Professor für Mathematik, geb. 1945

ANDREA POLLE, seit 2006

Professorin für Forstbotanik und Baumphysiologie, geb. 1956

JOACHIM REITNER, seit 1998

Professor der Paläontologie, geb. 1952

GERHARD P. K. RÖBBELEN, seit 1981
Professor der Pflanzenzüchtung, geb. 1929

HERBERT W. ROESKY, seit 1983 (Präsident von 2002–2008)
Professor der Anorganischen Chemie, geb. 1935

NICOLAAS RUPKE, seit 2005
Professor für Wissenschaftsgeschichte, geb. 1944

TIM SALDITT, seit 2011
Professor für Experimentelle Physik, geb. 1965

KONRAD SAMWER, seit 2004
Professor für Physik, geb. 1952

ROBERT SCHABACK, seit 2001
Professor der Numerischen und Angewandten Mathematik, geb. 1945

THOMAS SCHICK, seit 2016
Professor für Geometrie, geb. 1969

HERMANN SCHMALZRIED, in Hannover, seit 1976
Professor der Physikalischen Chemie, geb. 1932

CHRISTOPH F. SCHMIDT, seit 2016
Professor für Physik, geb. 1956

KURT SCHÖNHAMMER, seit 1995 (Vizepräsident 2012–2016)
Professor der Theoretischen Physik, geb. 1946

GEORGE MICHAEL SHELDRIK, seit 1989
Professor der Strukturforschung, geb. 1942

STEFAN TANGERMANN, seit 1994 (Präsident 2012–2016)
Professor der Agrarökonomie, geb. 1943

REINER THOMSEN, seit 1981
Professor der Medizinischen Mikrobiologie, geb. 1930

LUTZ F. TIETZE, seit 1990
Professor der Organischen Chemie, geb. 1942

TAMMO TOM DIECK, seit 1984
Professor der Mathematik, geb. 1938

STEFAN TREUE, seit 2010
Professor für Kognitive Neurowissenschaften und Biopsychologie, geb. 1964

JÜRGEN TROE, seit 1982
Professor der Physikalischen Chemie, geb. 1940

RAINER G. ULBRICH, seit 1996
Professor der Physik, geb. 1944

HEINZ GEORG WAGNER, seit 1971
Professor der Physikalischen Chemie, geb. 1928

GEROLD WEFER, in Bremen, seit 2008
Professor für Allgemeine Geologie, geb. 1944

JÜRGEN WIENANDS, seit 2011
Professor für Zelluläre und Molekulare Immunologie, geb. 1961

GERHARD WÖRNER, seit 2003
Professor für Geochemie, geb. 1952

ANNETTE ZIPPELIUS, seit 1993 (Vizepräsidentin seit Oktober 2017)
Professorin der Theoretischen Physik, geb. 1949

Korrespondierende Mitglieder

Geistes- und Gesellschaftswissenschaftliche Klasse

WOLFGANG ADAM, in Osnabrück, seit 2009
Professor für Neuere Deutsche Literatur, geb. 1949

ALEIDA ASSMANN, in Konstanz, seit 1999
Professorin der Anglistik und der Allgemeinen Literaturwissenschaft, geb. 1947

HEINRICH BECK, in Bonn, seit 1982
Professor der Germanischen und Nordischen Philologie, geb. 1929, gest. 2019

ROLF BERGMANN, in Bamberg, seit 1990
Professor der Deutschen Sprachwissenschaft und der Älteren Deutschen Literatur,
geb. 1937

FRANCE BERNIK, in Ljubljana, seit 2003
Professor für Slowenische Literaturgeschichte, geb. 1927

PETER BIERI, in Berlin, seit 2008
Professor für Philosophie, geb. 1944

ANNE BOHNENKAMP-RENKEN, in Frankfurt am Main, seit 2004
Professorin für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Allgemeine und
Vergleichende Literaturwissenschaft, geb. 1960

NICHOLAS BOYLE, in Cambridge, seit 2010
Schröder Professor of German, geb. 1946

REINHARD BRANDT, in Marburg, seit 2004
Professor der Philosophie, geb. 1937

HANNS CHRISTOF BRENNECKE, in Erlangen, seit 2011
Professor für Kirchengeschichte, geb. 1947

AVERIL CAMERON, in Oxford, seit 2006
Professorin für Spätantike und byzantinische Geschichte, geb. 1940

BYOUNG JO CHOE, in Seoul, seit 2011
Professor für Rechtswissenschaften, geb. 1953

LUIGI CAPOGROSSI COLOGNESI, in Rom, seit 1999
Professor des Römischen Rechts, geb. 1935

PEDRO CRUZ VILLALÓN, in Madrid, seit 2010
Professor für Verfassungsrecht, geb. 1946

ALBRECHT DIHLE, in Heidelberg, seit 1996
Professor der Klassischen Philologie, geb. 1923

GERHARD DILCHER, in Frankfurt am Main, seit 2007
Professor für Deutsche Rechtsgeschichte, Bürgerliches Recht und Kirchenrecht,
geb. 1932

PIETRO U. DINI, in Pisa, seit 2010
Professor für Baltische Philologie und für Allgemeine Sprachwissenschaft,
geb. 1960

ALEKSANDR DMITRIEVIČ DULIČENKO, in Tartu, seit 2004
Professor der Slawischen Philologie, geb. 1941

EBERHARD EICHENHOFER, in Jena, seit 2012
Professor für Sozialrecht und Bürgerliches Recht, geb. 1950

KASPAR ELM, in Berlin, seit 1982
Professor der Geschichte des Mittelalters, geb. 1929, gest. 2019

JOHANNES ERBEN, in Bonn, seit 1992
Professor der Deutschen Philologie, geb. 1925

ARNOLD ESCH, in Rom, seit 1993
Professor der Mittleren und Neueren Geschichte, geb. 1936

ERIKA FISCHER-LICHTE, in Berlin, seit 1998
Professorin der Theaterwissenschaft, geb. 1943

KURT FLASCH, in Mainz, seit 2010
Professor für Philosophie, geb. 1930

DAGFINN FØLLESDAL, in Slependen, seit 2003
Professor der Philosophie, geb. 1932

DAGMAR FREIST, in Oldenburg, seit 2019
Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit

JOHANNES FRIED, in Frankfurt am Main, seit 1997
Professor der Mittleren und Neueren Geschichte, geb. 1942

CHRISTOPH LUTPOLD FROMMEL, in Rom, seit 1999
Professor der Kunstgeschichte, geb. 1933

WOLFGANG FRÜHWALD, in Augsburg, seit 1991
Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte, geb.1935, gest. 2019

LOTHAR GALL, in Frankfurt am Main, seit 2004
Professor für Mittlere und Neuere Geschichte, geb. 1936

PATRICK J. GEARY, in Princeton, seit 2013
Professor für Geschichte des Mittelalters, geb. 1948

HORST-JÜRGEN GERIGK, in Heidelberg, seit 2008
Professor für Russische Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft, geb. 1937

DIETER GEUENICH, in Denzlingen, seit 2000
Professor der Mittelalterlichen Geschichte, geb. 1943

EVA HÄTTNER AURELIUS, in Skara, seit 2005
Professorin für Literaturwissenschaft, geb. 1948

KARL-EBERHARD HAIN, in Köln, seit 2012
Professor für Öffentliches Recht und Medienrecht, geb. 1960

ULRIKE HASS, in Essen, seit 2014
Professorin für Germanistische Linguistik, geb. 1954

JENS HAUSTEIN, in Jena, seit 2013
Professor für Germanistische Mediävistik, geb. 1956

ERNST HEITSCH, in Regensburg, seit 2000
Professor der Klassischen Philologie, geb. 1928, gest. 2019

WILHELM HEIZMANN, in München, seit 2009
Professor für Nordische Philologie, geb. 1953

KLAUS HERBERS, in Erlangen, seit 2012
Professor für Mittelalterliche Geschichte, geb. 1951

RUDOLF HIESTAND, in Düsseldorf, seit 1986
Professor der Geschichte des Mittelalters und der Historischen Hilfswissenschaften, geb. 1933

MANFRED HILDERMEIER, in Göttingen, seit 2003
Professor der Osteuropäischen Geschichte, geb. 1948

RUEDI IMBACH, in Paris, seit 2010
Professor für Mittelalterliche Philosophie, geb. 1946

HERMANN JAKOBS, in Köln, seit 1979
Professor der Mittleren und Neueren Geschichte, geb. 1930

SIGRID JALKOTZY-DEGER, in Salzburg, seit 2005
Professorin für Alte Geschichte, geb. 1940

ULRICH JOOST, in Darmstadt, seit 2007
Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte und Allgemeine Literaturwissenschaft, geb. 1951

SVEN-AAGE JØRGENSEN, in Helsingør, seit 1998
Professor der Deutschen Philologie, geb. 1929

EBERHARD JÜNGEL, in Tübingen, seit 2001
Professor der Systematischen Theologie und Religionsphilosophie, geb. 1934

OTTO KAISER, in Marburg, seit 1991
Professor des Alten Testaments, geb. 1924, gest. 2017

HELMUT KEIPERT, in Bonn, seit 1997
Professor der Slawistik, geb. 1941

ULRICH KONRAD, in Würzburg, seit 2001
Professor der Musikwissenschaft, geb. 1957

KATHARINA KRAUSE, in Marburg, seit 2010
Professorin für Kunstgeschichte, geb. 1960

JOACHIM KÜPPER, in Berlin, seit 2008
Professor für Romanische Philologie sowie für Allgemeine und Vergleichende
Literaturwissenschaft, geb. 1952

JOEP LEERSSEN, in Amsterdam, seit 2013
Professor für Moderne Europäische Literaturgeschichte, geb. 1955

CHRISTOPH LEVIN, in München, seit 2002
Professor für Altes Testament, geb. 1950

ANDREAS LINDEMANN, in Bielefeld, seit 2008
Professor für Neues Testament, geb. 1943

ANTONIO LOPRIENO, in Basel, seit 2003
Professor für Ägyptologie, geb. 1955

WALTHER LUDWIG, in Hamburg, seit 1995
Professor der Klassischen Philologie, geb. 1929

ECKART CONRAD LUTZ, in Freiburg i.Ue., seit 2010
Professor für Germanistische Mediävistik, geb. 1951

CLAUDIO MAGRIS, in Triest, seit 1988
Professor für Deutsche Literaturgeschichte, geb. 1939

HANS JOACHIM MARX, in Hamburg, seit 2000
Professor der Musikwissenschaft, geb. 1935

PETER VON MATT, in Zürich, seit 1996
Professor der Neueren Deutschen Literatur, geb. 1937

STEFAN MARIO MAUL, in Heidelberg, seit 2003
Professor für Assyriologie, geb. 1958

GÜNTER MECKENSTOCK, in Kiel, seit 2004
Professor für Systematische Theologie, geb. 1948

OTTO MERK, in Erlangen, seit 2006
Professor für Neues Testament, geb. 1933

VOLKER MERTENS, in Berlin, seit 2009
Professor für Ältere Deutsche Literatur und Sprache, geb. 1937

SERGIUSZ MICHALSKI, in Tübingen, seit 2009
Professor der Kunstgeschichte, geb. 1951

KJELLÅ MODÉER, in Lund, seit 1999
Professor der Rechtsgeschichte, geb. 1939

KATHARINA MOMMSEN, in Palo Alto, seit 2006
Professorin für Literatur und Deutsche Philologie, geb. 1925

OLAV MOORMAN VAN KAPPEN, in Nijmegen, seit 1996
Professor der Niederländischen Rechtsgeschichte, geb. 1937

JAN-DIRK MÜLLER, in München, seit 2001
Professor für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters, geb. 1941

PER ØHRGAARD, in Frederiksberg, seit 2005
Professor für Neuere Deutsche Literatur, geb. 1944

NIGEL F. PALMER, in Oxford, seit 2010
Professor of German Medieval and Linguistic Studies, geb. 1946

WERNER PARAVICINI, in Kiel, seit 1993
Professor der Mittleren und Neueren Geschichte, geb. 1942

MICHEL PARISSÉ, in Paris, seit 2005
Professor für Geschichte des Mittelalters, geb. 1936

JOACHIM POESCHKE, in Münster, seit 2001
Professor der Kunstgeschichte, geb. 1945

PETR POKORNÝ, in Prag, seit 1995
Professor des Neuen Testaments, geb. 1933

ÉMILE PUECH, in Jerusalem, seit 2008
Professor für Semitische Philologie und Epigraphie, geb. 1941

CLAUDIA RAPP, in Wien, seit 2018
Professorin für Byzantinistik, geb. 1961

TERENCE JAMES REED, in Oxford, seit 1997
Professor der Deutschen Sprache und Literatur, geb. 1937

MICHAEL REEVE, in Cambridge, seit 1990
Professor der Lateinischen Philologie, geb. 1943

PETER HANNS REILL, in Miami, seit 2009
Professor für Geschichte, geb. 1938, gest. 2019

HEIMO REINTZER, in Hamburg, seit 2005
Professor für Deutsche Philologie, geb. 1943

MARÍA JOSÉ ROCA FERNÁNDEZ, in Madrid, seit 2014
Professorin für Staatskirchenrecht, geb. 1961

BEATE RÖSSLER, in Amsterdam, seit 2016
Professorin für Philosophie, geb. 1958

HANS ROTHE, in Bonn, seit 1998
Professor der Slawischen Philologie, geb. 1928

HANS-ULRICH SCHMID, in Leipzig, seit 2013
Professor für Historische Sprachwissenschaften, geb. 1952

ANDREA SCHMIDT, in Louvain-la-Neuve, seit 2014
Professorin für Sprachen und Kulturen des Christlichen Orient, geb. 1959

HELWIG SCHMIDT-GLINTZER, in Hannover, seit 2004
Professor für Sinologie, geb. 1948

ARBOGAST SCHMITT, in Marburg, seit 2008
Professor für Klassische Philologie, geb. 1943

CLAUS SCHÖNIG, in Berlin, seit 2009
Professor für Turkologie, geb. 1955, gest. 2019

HANS-JÜRGEN SCHRADER, in Aïre/Genève, seit 2005
Professor für Neuere Deutsche Literatur, geb. 1943

PETER SCHREINER, in München, seit 1993
Professor der Byzantinistik, geb. 1940

TILMAN SEIDENSTICKER, in Jena, seit 2018
Professor für Islamwissenschaft, geb. 1955

DIETER SIMON, in Berlin, seit 1994
Professor für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie, geb. 1935

GEORG VON SIMSON, seit 1985
Professor der Indologie, geb. 1933

KARL-HEINZ SPIESS, in Greifswald, seit 2008
Professor für Mittlere und Neuere Geschichte, geb. 1948

HEINRICH VON STADEN, in Princeton, seit 2003
Professor für Altertumswissenschaft und Wissenschaftsgeschichte, geb. 1939

HEIKO STEUER, in Freiburg i. Br., seit 1999
Professor der Ur- und Frühgeschichte, geb. 1939

BARBARA STOLLBERG-RILINGER, in Münster, seit 2009
Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit, geb. 1955

MICHAEL STOLLEIS, in Frankfurt am Main, seit 1994
Professor des Öffentlichen Rechts und der Neueren Rechtsgeschichte, geb. 1941

BERNARD STOLTE, in Haren, seit 2016
Professor für byzantinische Rechtsgeschichte, geb. 1949

JÜRGEN STOLZENBERG, in Halle, seit 2009
Professor für Geschichte der Philosophie, geb. 1948

REINHARD STROHM, in Oxford, seit 1999
Professor der Musikwissenschaft, geb. 1942

BAREND JAN TERWIEL, in Hamburg, seit 2004
Professor für Sprachen und Kulturen Thailands und Laos', geb. 1941

DIETER TIMPE, in Würzburg, seit 1990
Professor der Alten Geschichte, geb. 1931

JÜRGEN UDOLPH, in Leipzig, seit 2006
Professor für Onomastik, geb. 1943

MANFRED ULLMANN, in Tübingen, seit 1984
Professor der Arabistik, geb. 1931

BURGHART WACHINGER, in Tübingen, seit 1998
Professor der Deutschen Philologie, geb. 1932

HARALD WEINRICH, in München, seit 1991
Professor der Romanischen Philologie, geb. 1927

JOSEF WIESEHÖFER, in Kiel, seit 2004
Professor für Alte Geschichte, geb. 1951

HUGH G. M. WILLIAMSON, in Oxford, seit 2008
Professor für Hebräische Sprache, geb. 1947

MATTHIAS WINNER, in Rom, seit 1993
Professor der Kunstgeschichte, geb. 1931

FRANZ JOSEF WORSTBROCK, in München, seit 2001
Professor der Deutschen Philologie, geb. 1935

CLEMENS ZINTZEN, in Köln, seit 1999
Professor der Klassischen Philologie, geb. 1930

THEODORE J. ZIOLKOWSKI, in Princeton, seit 1986
Professor der Neueren Deutschen und Vergleichenden Literaturwissenschaften,
geb. 1932

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse

MICHAEL FARRIES ASHBY, in Cambridge, seit 1980
Professor der Metallphysik, geb. 1935

WOLFGANG BACH, seit 2019
Professor für Petrologie, geb. 1964

JACK EDWARD BALDWIN, in Oxford, seit 1988
Professor der Chemie, geb. 1938

ERNST BAUER, in Tempe, seit 1989
Professor der Experimentalphysik, geb. 1928

KONRAD TRAUGOTT BEYREUTHER, in Heidelberg, seit 1996
Professor der Molekularbiologie, geb. 1941

AUGUST BÖCK, in München, seit 1991
Professor der Mikrobiologie, geb. 23.04.1937

MARVIN H. CARUTHERS, in Boulder, seit 2015
Distinguished Professor of Chemistry and Biochemistry, geb. 1940

STEPHEN A. COOK, in Toronto, seit 1995
Professor der Informatik und Algorithmischen Mathematik, geb. 1939

ALAN HERBERT COWLEY, in Austin, seit 2007
Professor der Chemie und Biochemie, geb. 1934

CHRISTOPHER CUMMINS, in Cambridge, seit 2005
Professor für Chemie, geb. 1966

JEAN PIERRE DEMAILLY, in St. Martin d'Heres, seit 2001
Professor der Mathematik, geb. 1957

GUNTER DUECK, in Mannheim, seit 2008
Professor für Mathematik, geb. 1951

JEAN-PIERRE ECKMANN, in Genf, seit 1995
Professor der Theoretischen Physik, geb. 1944

DIETER ENDERS, in Aachen, seit 2012
Professor für Organische Chemie, geb. 1946, gest. 2019

ALBERT ESCHENMOSER, in Zürich, seit 1986
Professor der Organischen Chemie, geb. 1925

GERD FALTINGS, in Bonn, seit 1991
Professor der Mathematik, geb. 1954

ULF-INGO FLÜGGE, in Köln, seit 2002
Professor der Biochemie, geb. 1948

MENSO FOLKERTS, in München, seit 2011
Professor für Geschichte der Naturwissenschaften, geb. 1943

HEINZ FORTAK, in Berlin, seit 1991
Professor der Theoretischen Meteorologie, geb. 1926

WINRICH FREIWALD, in New York, seit 2018
Professor für Neurobiologie

GERHARD FREY, in Essen, seit 1998
Professor der Zahlentheorie, geb. 1944

BÄRBEL FRIEDRICH, in Berlin, seit 2001
Professorin der Mikrobiologie, geb. 1945

HIROYA FUJISAKI, in Tokio, seit 2004
Professor für Elektronik, geb. 1930

JÖRG HACKER, in Halle (Saale), seit 2003
Professor für Molekulare Infektionsbiologie, geb. 1952

MICHAEL HAGNER, in Zürich, seit 2008
Professor für Wissenschaftsforschung, geb. 1960

IONEL HAIDUC, in Cluj-Napoca, seit 2009
Professor für Chemie, geb. 1937

LAURI HALONEN, in Helsinki, seit 2015
Professor für Physikalische Chemie, geb. 1953

M. FREDERICK HAWTHORNE, in Columbia, seit 1995
Professor der Chemie, geb. 1928

DAVID RODNEY HEATH-BROWN, in Oxford, seit 1999
Professor der Mathematik (Zahlentheorie), geb. 1952

MICHAEL HECKER, in Greifswald, seit 2009
Professor für Mikrobiologie und Molekularbiologie, geb. 1946

MARTIN HEISENBERG, in Würzburg, seit 1999
Professor der Biowissenschaften, geb. 1940

HORST HIPPLER, in Karlsruhe, seit 2011
Professor für Physik, geb. 1946

PETER WILHELM HÖLLERMANN, in Bonn, seit 1977
Professor der Geographie, geb. 1931

UWE HOSSFELD, in Jena, seit 2018
Professor für Didaktik der Biologie, geb. 1966

LUSHENG HUANG, in Nanchang/China, seit 2016
Professor für Tiergenetik, geb. 1964

HEINRICH KUTTRUFF, in Aachen, seit 1989
Professor der Technischen Akustik, geb. 1930

HANS WALTER LACK, in Berlin, seit 2015
Professor für Botanik, geb. 1949

YUAN T. LEE, in Nankang, seit 1988
Professor der Chemie, geb. 1936

JEAN-MARIE PIERRE LEHN, in Straßburg, seit 1990
Professor der Chemie, geb. 1939

ALAN BERNARD LIDIARD, in Oxford, seit 1987
Professor der Physik, geb. 1928

JEAN-PIERRE MAJORAL, in Toulouse, seit 2005
Professor für Chemie, geb. 1941

YURI MANIN, in Bonn, seit 1996
Professor der Mathematik, geb. 1937

THADDEUS B. MASSALSKI, in Pittsburgh, seit 1989
Professor der Werkstoffwissenschaften und der Physik, geb. 1926

FRANÇOIS MATHEY, in Palaiseau, seit 2002
Professor der Phosphorchemie, geb. 1941

RENATO G. MAZZOLINI, in Trient, seit 2007
Professor für Wissenschaftsgeschichte, geb. 1945

HARTMUT MICHEL, in Frankfurt am Main, seit 1996
Professor der Biochemie, geb. 1948

AXEL MICHELSEN, in Odense, seit 2006
Professor für Biologie, geb. 1940

EVGENY E. NIKITIN, in Haifa, seit 2012
Professor für Physikalische Chemie, geb. 1933

CHRISTIANE NÜSSLEIN-VOLHARD, in Tübingen, seit 1999
Professorin der Entwicklungsbiologie, geb. 1942

DIETER OESTERHELT, in Martinsried, seit 1991
Professor der Chemie, geb. 1940

SIGRID D. PEYERIMHOFF, in Bonn, seit 1996
Professorin der Theoretischen Chemie, geb. 1937

MARTIN QUACK, Zürich, seit 2014
Professor für Physikalische Chemie, geb. 1948

KLAUS RASCHKE, in Göttingen, seit 1996
Professor der Botanik, geb. 1928

KARIN REICH, in Berlin, seit 2012
Professorin für Geschichte der Naturwissenschaften, geb. 1941

MIKE REICH, in München, seit 2018
Privatdozent für Paläontologie und Geologie, geb. 1973

ROBERT J. RICHARDS, in Chicago, seit 2010
Professor für Geschichte der Wissenschaften, geb. 1947

BERNHARD RONACHER, in Berlin, seit 2007
Professor für Zoologie, geb. 1949

BERT SAKMANN, in Martinsried, seit 1992
Professor der Neurobiologie und Neurophysiologie, geb. 1942

MATTHIAS SCHAEFER, in Göttingen, seit 1994
Professor der Ökologie, geb. 1942

NORBERT SCHAPPACHER, in Straßburg, seit 2011
Professor für Mathematik, geb. 1950

WINFRIED SCHARLAU, in Münster, seit 1997
Professor der Mathematik, geb. 1940

WERNER SCHILLING, in Jülich, seit 1983
Professor der Experimentalphysik, geb. 1931, gest. 2019

KARL-HEINZ SCHLEIFER, in München, seit 1987
Professor der Mikrobiologie, geb. 1939

HUBERT SCHMIDBAUR, in Garching, seit 1988
Professor der Anorganischen und Analytischen Chemie, geb. 1934

GISELA ANITA SCHÜTZ-GMEINER, in Würzburg, seit 1997
Professorin der Physik, geb. 1955

HELMUT SCHWARZ, in Berlin, seit 1997
Professor der Organischen Chemie, geb. 1943

FRIEDRICH A. SEIFERT, in Berlin, seit 1997
Professor der Experimentellen Geowissenschaften, geb. 1941

JEAN'NE SHREEVE, in Moskau, seit 1996
Professorin der Chemie, geb. 1933

YUM TONG SIU, in Cambridge, seit 1993
Professor der Reinen Mathematik, geb. 1943

ERKO STACKEBRANDT, in Kneitlingen, seit 1988
Professor der Mikrobiologie, geb. 1944

FRANK STEGLICH, in Dresden, seit 1999
Professor der Physik (Festkörper), geb. 1941

VOLKER STRASSEN, in Konstanz, seit 1994
Professor der Mathematik, geb. 1936

NICHOLAS JAMES STRAUSFELD, in Arizona, seit 2008
Professor für Biologie, geb. 1942

RUDOLF KURT THAUER, in Marburg, seit 1987
Professor der Biochemie und Mikrobiologie, geb. 1939

SIR JOHN MEURIG THOMAS, in London, seit 2003
Professor für Chemie, geb. 1932

JAN PETER TOENNIES, in Göttingen, seit 1990
Professor der Physik, geb. 1930

EBERHARD UMBACH, in Karlsruhe, seit 2011
Professor für Physik, geb. 1948

RÜDIGER WEHNER, in Zürich, seit 1996
Professor der Zoologie, speziell Zoophysiologie, geb. 1940

HANS-JOACHIM WERNER, in Stuttgart, seit 2002
Professor für Theoretische Chemie, geb. 1950

LOTHAR WILLMITZER, in Golm, seit 1993
Professor der Molekularbiologie, geb. 1952

ERNST-LUDWIG WINNACKER, in München, seit 1997
Professor der Biochemie, geb. 1941

VOLKER WISSEMAN, in Gießen, seit 2013
Professor für Botanik, geb. 1966

JAKOB YNGVASON, in Wien, seit 2003
Professor für Theoretische Physik, geb. 1945

JOSEF ZEMANN, in Wien, seit 1967
Professor der Mineralogie, geb. 1923

MAOYAN ZHU, in Nanjing, seit 2013
Professor für Paläontologie/Geobiologie, geb. 1963

Die Rechtsgrundlagen

Satzungen und Statuten der Akademie

Satzung der Akademie

siehe Jahrbuch 2009

Satzung für die Verleihung der Brüder-Grimm-Medaille

siehe Jahrbuch 1963

Satzung über die Vergabe des Hanns-Lilje-Preises zur Förderung der theologischen Wissenschaft

siehe Jahrbuch 1987

Satzung der Hans-Janssen-Stiftung

siehe Jahrbuch 2015

Statut zur Vergabe der Lichtenberg-Medaille

siehe Jahrbuch 2015

Statut über die Verleihung des Preises für Geisteswissenschaften

siehe Jahrbuch 2007

Statut über die Verleihung der Akademie-Preise für Biologie, für Chemie und für Physik

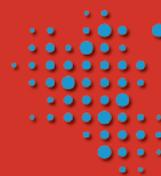
siehe Jahrbuch 2009

Satzung der Wedekindschen Preisstiftung für deutsche Geschichte

siehe Jahrbuch 2009

Mit ihrem Jahrbuch legt die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen Rechenschaft über ihre Tätigkeit im Jahr 2019 ab. Das Jahrbuch enthält den Tätigkeitsbericht des Präsidenten und die Arbeitsberichte der Forschungsvorhaben, daneben Akademievorträge und Vorträge von Preisträgern. Die neuen Mitglieder stellen sich vor und die verstorbenen werden geehrt.

Göttingen
Campus



ISSN: 0373-9767
eISSN: 1868-9191

Universitätsverlag Göttingen